Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

17.04.1936 (Nr. 107)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Kleingarten u. Siedlung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2,30 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2,30 einschl. Abverwiegungsgeb., ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine, Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 107 / 6. Jahrgang — Freitag, 17. April 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Botschafter von Hoeschs Heimkehr

Die Trauerparade der Kriegsmarine bei der Landung in Wilhelmshaven

Unser Tagesspiegel

Der Genfer Dreizehner-Ausschuß hat sich ohne Ergebnis auf heute vertagt.

Italiens Bedingung für einen Waffenstillstand ist völlige Abrüstung Abessiniens.

Bei marxistischen Unruhen in Lemberg gab es 10 Tote und über 60 Verwundete.

Aus Anlaß der Heimkehr des toten Botschafters von Hoesch fand in Wilhelmshaven eine Trauerparade der Kriegsmarine statt.

Im weiteren Verlauf des Kreisleiter-Treffens der NSDAP. in Cröffnsee sprachen Dr. Ley und Alfred Rosenberg.

Die Grundsteinlegung zum KdF.-Riesen-Seebad auf Rügen findet am 30. April statt.

Auf einem Appell der Jungmolkführer Bremens gab Jungbannführer Rolf Redeker Richtlinien für die Sommerarbeit.

Der Bremer Tiergarten wird zu Pfingsten wiedereröffnet.

Zur heutigen Eröffnung der Großen Polizei-Ausstellung schrieb Bürgermeister Pg. Otto Heider ein Geleitwort.

Elli Beinhorn plant einen neuen Ballanflug.

Das Mörderpaar Karl Tebben und Antonia Thediek wurde gestern in Oldenburg hingerichtet.

Am Geburtstag des Führers

Vereidigung von 40 000 Politischen Leitern

R. **Berlin**, 17. April.

Am 20. April, dem Geburtstage des Führers, findet im ganzen Deutschen Reich die feierliche Vereidigung der Politischen Leiter der Partei und ihrer Gliederungen statt. In der Reichshauptstadt wird die Vereidigung im Rahmen einer Reichssendung aus München in der Deutschlandhalle und im Sportpalast durchgeführt werden.

Ungefähr 40 000 Politische Leiter der Partei und Amtswalter der Gliederungen sowie HJ.- und Jungmolkführer und BDM.-Führerinnen werden in diesen beiden traditionellen Versammlungsstätten der Reichshauptstadt, in der Deutschlandhalle und dem Sportpalast, aufmarschieren und hier ihr Gelöbnis zum Führer ablegen. Vor der aus München übernommenen Reichssendung wird Dr. Goebbels zu den Berliner Politischen Leitern sprechen.

In den Abendstunden werden die zu vereidigenden Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen überall aufmarschieren. Nach kurzen Ansprachen der Hoheitsträger der Partei wird der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß sprechen und anschließend den Kämpfern und Kämpferinnen Adolf Hitlers die Eidesleistung abnehmen.

Die Überführung in HJ. und JV.

Berlin, 17. April.

Die Feiern zur Aufnahme der 10- und 11jährigen in das Jungvolk und zur Ueberführung der 14jährigen in die Hitler-Jugend finden im ganzen Reich am Sonntag, 19. April, statt. Für beide Feiern sind durch die Reichsjugendführung besondere Verpflichtungsformeln festgesetzt. Am Abend des 19. April spricht Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 19.30 Uhr bis 20 Uhr über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft.

„Der Flug zum Niederwald"

Berlin, 17. April.

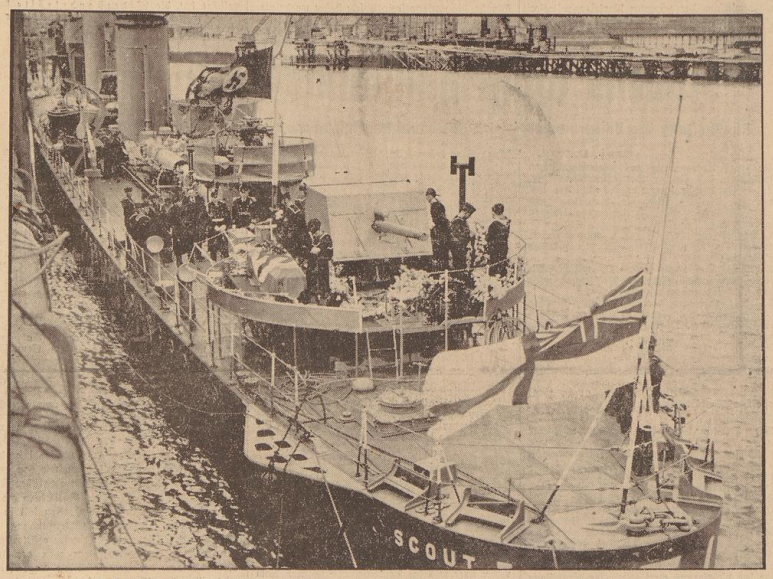
Anläßlich des Geburtstages des Führers bringt der Deutschlandsender am Montag, 20. April, von 19 bis 20.40 Uhr die Dichtung „Der Flug zum Niederwald" von Ottobeinz Jahn (Wort) und Herbert Windt (Musik) zur Ursendung. Das Werk schildert den Triumphflug Adolf Hitlers im August 1933. Damals nahm der Führer an der Heldengedenkfeier in Tannenberg teil. Kurze Zeit darauf stieg sein Flugzeug auf, flog über Ostpreußen und Pommern, erschien mittags über der Reichshauptstadt, nahm den Kurs über die Mittelgebirge Harz, Weser und kam zwischen Westerwald und Taunus in eine Gewitterfront. Eine Stunde später kam der Führer am Niederwalddenkmal und hielt seine große Rede zur bevorstehenden Rückkehr der deutschen Saar.

Rudolf Heß an v. Trotha

München, 17. April.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat an Admiral Adolf von Trotha folgendes Telegramm gesandt: „Am Tage, da Sie auf Ihr 50jähriges Wirken für deutsche Seegeltung zurückblicken, gedenke ich Ihrer, insbesondere als des verdienstvollen Chefs des Stabes der deutschen Hochseeflotte am Skagerrak, in aufrichtiger Verehrung, verbunden mit den Wünschen, daß Sie noch lange und bei guter Gesundheit Deutschland Ihre Kräfte zur Verfügung stellen können.

Rudolf Heß."



von Hoeschs letzte Fahrt: An Bord des gestern in Wilhelmshaven eingetroffenen englischen Zerstörers „Scout" war der Sarg, mit der Hakenkreuzflagge bedeckt, aufgebahrt. Matrosen hielten die Totenwache. [Scherl Bilderdienst

Wilhelmshaven, 17. April.

Gestern nachmittag um 14 Uhr schleuste der englische Zerstörer „Scout" durch die dritte Einfahrt des Wilhelmshavener Kriegshafens, an Bord die Leiche des Botschafters von Hoesch. Schon hier an der Zollgrenze wurde er von der Reichszollverwaltung durch die Zollbeamten begrüßt. Außerdem waren viele Jadestädter zur Schleuse geeilt, um den englischen Zerstörer, das erste englische Kriegsschiff, das nach dem Kriege Wilhelmshaven besucht, willkommen zu heißen. Eine halbe Stunde später näherte sich der Zerstörer dem Anlegeplatz an der Gazellenbrücke, wo die Admiralität, das gesamte Offizierkorps des Marinestandortes und drei Ehrenkompanien angetreten waren. Hier hatten sich auch der oldenburgische Ministerpräsident Joel, Oberst von Schauroth, Regierungspräsident Refardt von Aurich, Oberbürgermeister Dr. Nußhorn-Rüstringen, Bürgermeister Dr. Balfanz-Wilhelmshaven und Vertreter der jadestädtischen Kreisleitung der NSDAP. eingefunden, außerdem mehrere Fähnrer der Marinestandarte, der Reiterstandarte Oldenburg usw. Aus Berlin waren der englische Marine-Attaché, Kapitän Muirhead-Gould, sowie der Gesandte Dr. Schrötter, der als Beauftragter des Auswärtigen Amtes den Weitertransport des Sarges von Wilhelmshaven nach Dresden überwacht, erschienen.

Der Zerstörer, der die deutsche Hakenkreuzflagge als Kriegsflagge im Topp führte, machte am Kai fest. Der Kommandierende Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Schuhke, begab sich, nachdem die Ehrenkompanien und die Sicherheitswache an Bord präsentiert hatten, auf den Zerstörer „Scout", wo er zuerst Ministerialdirektor Diedhoff, der die Leiche des Botschafters als Vertreter der Reichsregierung begleitete, und den deutschen Marine-Attaché in London, Kapitän zur See Wassner, begrüßte. Dann begab er sich auf das Achterdeck des Schiffes, wo die Leiche auf der Geschütz-Lafette aufgebahrt war. Nur ein schlichter Rosenstrauß zierte den Sarg, der mit der Hakenkreuzfahne bedeckt war, während rings um den Sarg, der an Steuerbordseite des Geschützes stand, zahllose Kränze lagen. An den vier Ecken des Geschützes hielten vier englische Matrosen die Ehrenwache. Es war ein Bild der Trauer, das Tausende ergriff, die Zeuge des Einlaufens des englischen Zerstörers waren und damit Zeuge der Pietät, die die Engländer unserem toten Botschafter entgegengebracht haben. Die Mannschaft des Zerstörers stand während der ganzen Trauerfeierlichkeit in Paradeaufstellung an Deck, unter ihnen manch' alter Soldat, wie man aus den Ordensauszeichnungen erkennen konnte.

Nachdem der Kommandierende Admiral den Kranz des Obersten Befehlshabers der Kriegsmarine und danach den der Marinestation der Nordsee an dem Sarg des toten Botschafters niedergelegt hatte, trat eine Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP. an den Sarg, um ebenfalls einen Kranz niederzulegen. Es folgten dann die Oberbürgermeister der beiden Jadestädte, um für die beiden Städte Wilhelmshaven und Rüstringen dem toten Botschafter Kränze darzubringen.

Dann erscholl von Bord des Zerstörers ein Trompetensignal. Acht englische Matrosen nahmen den Sarg, nachdem der Kommandierende Admiral den Zerstörer verlassen hatte, auf ihre Schultern und trugen ihn unter präsentiertem Gewehr der drei Ehrenkompanien und unter den Klängen eines Chorals an Land, wo er auf die Geschütz-Lafette des Art.-Regts. 22 aus Oldenburg gehoben wurde. Eine Abordnung aus Unteroffizieren der Kriegsmarine trug die vielen Kränze, die der Zerstörer mit von England gebracht hatte und die in Wilhelmshaven noch ergänzt worden waren. Dahinter folgte eine Abordnung des Zerstörers „Scout" mit Kränzen der englischen Regierung und der englischen Freunde des Botschafters. Dann folgte die Lafette mit dem Sarg des Verstorbenen. Das Trauergeleit eröffnete der Marinepfarrer der evangelischen Marinestation in Wilhelmshaven, hinter ihm schritten die Angehörigen des Botschafters mit dem Kommandierenden Admiral der Nordsee, dem englischen Marine-Attaché und Ministerialdirektor Diekhoff, weiter die Vertreter der NSDAP. der beiden Jadestädte, der Regierung in Oldenburg und Aurich, der nationalsozialistischen Gliederungen und der jadestädtischen Behörden. Das Trauergefolge wurde beschlossen durch das Offizierkorps der Marinegarnison Wilhelmshaven.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Am 3. Mai Gemeinschaftsfahrten aller Betriebe

„Kraft durch Freude" in Front: noch in diesem Monat Grundsteinlegung zum größten Seebad der Welt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

R. **Berlin**, 17. April.

Die Kiellegung des ersten neuen KdF.-Schiffes, das die DAF. für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" baut, findet, wie die Deutsche Arbeitskorrespondenz meldet, am Donnerstag, 30. 4., in Hamburg statt. Damit wird der Bau eines der großen KdF.-Schiffe beginnen, die ganz für die besonderen Anforderungen bei KdF.-Hochseereisen abgestellt werden und sich auch schon rein äußerlich von den sonstigen Passagierdampfern unterscheiden. Einzelheiten über das Programm der Feier werden noch bekanntgegeben.

Am gleichen Tage wird auch zu dem großen KdF.-Seebad auf der Ostsee-Insel Rügen der Grundstein gelegt. Bekanntlich werden zwischen Saßnitz und Binz nach der Fertigstellung laufend 20 000 deutsche Arbeiter an einem ca. 6 Kilometer langen Strand Erholung finden können. Die Anlagen und Bauten werden ebenfalls nach den neuzeitlichsten Gesichtspunkten unter weitgehender Anpassung an die Landschaft durchgeführt, so daß das KdF.-Seebad auf Rügen das modernste Bad der Welt sein wird.

Der 3. Mai dieses Jahres steht im Zeichen von KdF.-Betriebsausflügen, wie es sie in diesem Maße noch niemals gegeben hat. In sämtlichen Betrieben Deutschlands werden an dem genannten Tage die Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften und ihren Angehörigen Fahrten in die Umgebung unternehmen. Die gesamte Organisation dieser Ausflüge liegt dem Amt für Reisen, Wandern und Urlaub der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ob.

Schneller, als es vorauszusehen war, werden die großen Pläne der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die der Initiative des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley entsprungen, nun verwirklicht werden. Wenn am 30. April der Grundstein zum einzigartigen Werk des Seebades gelegt wird, dann wird der Welt damit von neuem der Sinn der Arbeit des Nationalsozialismus und das Ziel des neuen Deutschlands klar vor Augen geführt: Friedlicher Aufbau auf allen Gebieten zum Wohle auch des letzten deutschen Volksgenossen!

Schon in wenigen Jahren, nachdem das neue Werk mit all seinen gewaltigen Gebäuden und Anlagen vom deutschen Arbeiter errichtet worden ist, werden alljährlich unzählige Tausende werktätiger Volksgenossen ihren Urlaub in diesem größten Seebad der Welt verbringen können. Die Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat damit ihre Krönung erfahren und tritt in einen neuen Abschnitt der Entwicklung ein.

Genfer Impotenz

Krise um den Völkerbund

* **Bremen**, 17. April.

Die wiederaufgenommenen Beratungen des Dreizehner-Ausschusses in Genf gestalteten sich — wie nicht anders zu erwarten war — gleich am ersten Tage ungemein schwierig, und wie es scheint, ist bereits jetzt der neue Vermittlungsversuch in der abessinischen Streitfrage mißlungen. Begreiflich! Bestehen doch die seit Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges zwischen England und Frankreich klaffenden Gegensätze in alter Schärfe fort, während sich die militärische Lage auf dem Kriegsschauplatz und damit auch die politische Lage in Europa grundlegend verändert hat.

Man braucht sich nur an den Hoare-Laval-Plan zu erinnern, der seinerzeit einmal berufen schien, die italienisch-abessinische Streitfrage zu lösen und den Frieden in Ostafrika wiederherzustellen, um zu erkennen, wie sehr alles heute bedeutend schwieriger geworden ist, als damals, wo Mussolini geneigt war, auf der Grundlage des Hoare-Laval-Plans zu verhandeln. In der von ihm bereits gewohnten Kurzsichtigkeit hat der Völkerbund seinerzeit den Plan verworfen, und der wohlmeinende und kluge Sir Hoare mußte, dem Druck der öffentlichen Meinung in England weichend, in die Wüste gehen, weil sich auch England damals nicht dazu verstehen konnte, den italienisch-abessinischen Streit einmal vom Standpunkt Italiens zu betrachten.

Nun die von den Gegnern des Hoare-Laval-Planes damals törichterweise gehegten Erwartungen einer italienischen Niederlage in Abessinien verflogen sind und die Sanktionen gegen Italien, auf die gewisse Kreise unberechtigterweise so große Hoffnungen gesetzt hatten, so gut wie wirkungslos verpufften, Italien aber heute zweifellos als unumschränkter Herr Abessiniens mit einer kriegsgeübten und mit allen Mitteln neuzeitlicher Kriegstechnik ausgerüsteten Armee von rund einer halben Million Soldaten an den Quellen des Nils steht, würden gerne diejenigen, die einst den gutgemeinten Hoare-Laval-Plan als undiskutabel verschrien haben, zu ihm zurückzukehren, wenn nur Italien damit noch einverstanden wäre, dessen Staatschef Mussolini nunmehr den Plan als Lächerlichkeit bezeichnet hat.

Italiens Forderungen betreffend Abessiniens sind begreiflicherweise nach der Auflösung der Heere des Negus viel weiter gespannt als ehedem. Schon heißt es, daß Mussolini Paris habe wissen lassen, Italien könne als Verhandlungsgrundlage für einen Frieden in Ostafrika nur einen Waffenstillstand mit völliger Abrüstung Abessiniens anerkennen. Daß Mussolini bereit ist, die britischen Interessen im Gebiete des Tanasees zu berücksichtigen, ist ohne weiteres anzunehmen, aber sein Anspruch auf die ausschließliche Kontrolle über Westabessinien und ein italienisches Protektorat über ein dem Negus zu überlassendes kleines Gebiet in Zentral-Abessinien ist nicht danach angetan, Englands Besorgnisse um das heute mehr denn je bedrohte Nil-Gebiet zu zerstreuen.

Wie immer sich der Dreizehner-Ausschuß in Genf zu den Forderungen Italiens stellen mag: angesichts der Tatsache, daß sich Italien heute jederzeit das nehmen kann, was es als wünschenswert in Paris verlauten ließ, und daß es noch mehr dazu nehmen könnte, steht fest, daß der Völkerbund, auch wenn er einig wäre, das Schicksal Abessiniens zu wenden nicht mehr in der Lage ist. Aber er ist gar nicht einig, dieser Völkerbund, und eher ist zu erwarten, daß er über dem abessinischen Streit auseinanderbricht, als daß er zu einem gemeinsamen Entschluß kommt, der geeignet wäre, Italien in den Arm zu fallen. Vielleicht ist England, wenn die Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses scheitern, so klug, sich gar nicht mehr lange mit dem Völkerbund abzugeben, sondern es nimmt unmittelbar die Verhandlungen mit Italien auf, das, wie bereits betont wurde, auch in seinem Siegestriumphe noch Mäßigung genug besitzt, Englands Lebensinteressen am Tanasee zu schonen.

Verhandlungen von Regierung zu Regierung, Auge in Auge mit den verantwortlichen Staatsmännern — das Mittel, das der Führer so oft schon den Völkern Europas zur Sicherung und zum Ausbau des Friedens empfohlen hat —, ist angesichts des Bankrotts der Kollektivpolitik der

Völker in Genf noch das einzig Vernünftige, was zur Erstickung eines Brandes geschehen kann, dessen Flammen zwar jetzt noch in Ostafrika lohen, dessen Funken aber bedrohlich bereits nach Europa sprühen.

Im übrigen würde wohl niemand dem Völkerbund eine Träne nachweinen, wenn er jetzt über der abessinischen Frage endgültig in die Brüche ginge. Er hat lange genug gelebt, hat nichts, aber auch gar nichts den Völkern, am wenigsten den Völkern Europas, genützt. Und er hat sich zumindest überlebt. Mißbraucht von der Eigensucht, von Großmächten, die ihn ausschließlich als Domäne ihrer machtpolitischen Pläne betrachteten, war er meist ein Gemisch von Impotenz und Ungerechtigkeit und sein Weiterbestehen kann eher noch als eine dauernde Gefahr für Europa als für einen Segen der Völker erachtet werden. Frankreich behauptet, es sei mächtig genug, um den Völkerbund entbehren zu können. England wird ihn jedenfalls auch nicht gerade halten wollen, wenn er schon einmal in die Brüche gehen will. Denn zweifellos hat er sich seit seinem Bestehen weit mehr als das gefügige Werkzeug französischer Machtpolitik wie das englischer politischer Planung erwiesen. Die kleinen Nationen aber, die, wie ein französisches Blatt wehleidig schrieb, „ohne den Völkerbund sich nicht allein zu verteidigen vermöchten", werden sich, auch wenn sie Frankreich noch so sehr bedauert, zu helfen und zu trösten wissen. Auch ohne Kollektiv-Politik können die kleinen Staaten, wenn es ihnen um Frieden zu tun ist, bei einer neuen Rechtsordnung in Europa zu ihrem Rechte kommen und kein geringerer als der Führer selbst hat in dem deutschen Friedensplan die Möglichkeit dafür gegeben.

Wir Deutsche würden jedenfalls ohne Bedauern die Akten schließen über das Völkerbundskapitel, das ebensoviel Schmerzliches für uns als Unrühmliches für den Völkerbund selbst enthält. Schon der Umstand, daß er ein Kind von Versailles ist, und also dessen Geist und dessen Züge trägt, läßt uns bei seinem Verschwinden kühl. Im Gegenteil: Je eher er sich auflöst, desto besser ist es wohl für die Völker Europas, und wenn seine Auflösung aus dem italienisch-abessinischen Streit heraus erfolgen sollte, so würde das bestimmt dereinst in der Geschichte nicht als Minusposten dieses Streites gebucht werden können.

Mit Ruhe sehen wir darum der weiteren Entwicklung des abessinischen Streites und seiner Behandlung entgegen, der, wenn er überhaupt lösbar ist, kaum je in Genf gelöst werden wird.

J. B. D.

Botschafter von Hoesch heimkehr

(Fortsetzung von Seite 1)

Eröffnet wurde der Trauerzug, der sich nun durch die Straßen Wilhelmshavens zum Bahnhof bewegte, durch die drei Ehrenkompanien. Die Straßen selbst waren dicht umsäumt von Tausenden von Einwohnern, die den toten Botschafter mit erhobenem Arm grüßten. Auf dem Bahnhof war ein Abteil durch Lorbeer und Blattgrün hergerichtet worden. Als der Trauerzug nahte, ließ der zweite Admiral der Nordsee, Konteradmiral Stobwasser, das Gewehr präsentieren, und an diesen drei Ehrenkompanien vorbei wurde dann der Sarg auf der Lafette bis zum Zug gefahren. Hier haben die zehn Marineoffiziere, die den Sarg begleitet hatten, ihn in das Abteil. Dann trat Marineoberpfarrer Ronneberger an den Sarg, um ihm die letzten Worte nachzurufen:

„Wir nehmen Abschied von einem treuen Diener unseres Vaterlandes, der, vom Führer und Reichskanzler berufen, auf dem höchsten verantwortlichen Posten stand und jetzt nach Gottes unerforschlichem Ratschluß in die Heimat abberufen worden ist."

Drei Salven rollten über den Sarg des Botschafters. Dann trat der Kommandierende Admiral noch einmal mit den nächsten Angehörigen an den Sarg, um Abschied von dem Toten zu nehmen. — Der Wagen mit der Leiche des Botschafters wurde mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Dresden weiterbefördert.

Vom Führer verliehene Auszeichnungen

Berlin, 17. April.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Auszeichnungen verliehen:

a) die Rettungsmedaille am Bande: dem Flieger Rudi Bogaschewsky in Neustrelitz, dem kaufmännischen Angestellten Anton Hamm in Friedrichshafen, dem Lokomotivführer L. R. Josef Kellner in Wien, dem Oberfeldwebel Max Kohn in Rastenburg, dem Polizeiverinspektor Johann Schuster in Wien, dem Bergmann Karl Sinner in Würm, Amt Pforzheim, dem Assistenzarzt Dr. Rudolf Weigel in Pforzheim;

b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: dem Maschinisten Max Diebl in Burbach, dem Autoschlosser Ewald Engelberth in Burbach, dem Arbeiter Albert Fehling in Dobien, dem Feuerwehrmann Hermann Freyer in Apollensdorf, dem Schüler Josef Gellich in Herdecke, dem Landwirt Anton Große Hovest in Westbevern, dem Arbeiter Gerhard Honig in Apollensdorf, dem Diplomingenieur Walter Kadelbach in Pforzheim, dem Waldarbeiter Bruno Mandelung in Altenau, Kr. Zellerfeld, dem Maschineningenieur Josef Mathen in Würm, Amt Pforzheim, dem Hauptwachtmeister der Schutzpolizei Franz Mitnek in Berlin-Frohnau, dem Konstrukteur Max Müller in Falkensee, dem Elektromeister Walter Pannike in Wittenberg, dem Bahnarbeiter Josef Platz in Eutingen, Kr. Horb, dem Bauer Karl Quensel in Hochstedt, dem Heeresangestellten Paul Richter in Apollensdorf, dem Krankenwärter Karl Schaudel in Pforzheim, dem Former Fritz Schmidt in Pieterzig, dem Schauspieler Albert Venohr in Berlin-Wilmersdorf, der Marie Weidhaas, geb. Mauer, in Schweinfurt, dem Schlosser Wilhelm Weißbauer in Dortmund, dem Ingenieur Richard Witthöft in Wittenberg.

Kraftwagenunfall des Reichsministers Rust

Berlin, 17. April.

Der Wagen des Reichsministers Rust stieß Donnerstag mittag in Charlottenburg mit einem Privatkraftwagen zusammen. Der Minister wurde leicht am Kopf verletzt, konnte sich aber nach Anlegung eines Verbandes in sein Ministerium begeben. Der Fahrer des anderen Wagens wurde ebenfalls nur leicht verletzt.

Petroleumtank explodiert

London, 17. April.

In einem Petroleumlager in Hull ereignete sich gestern eine schwere Explosion, durch die zwei Arbeiter und ein Ingenieur getötet wurden. Die Explosion ereignete sich, als ein Petroleumtank, der seit mehreren Wochen unbenutzt geblieben war, einer Druckprobe unterzogen wurde. Der Tankdeckel, der einen Durchmesser von 24 Metern hatte, wurde mitsamt dem auf ihm befindlichen drei Personen in die Luft geschleudert.

Die Ordensburgen dienen der Zukunft!

Dr. Ley und Alfred Rosenberg vor den Kreisleitern der NSDAP. auf Crössinsee

W. K. **Crössinsee**, 17. April

„Das nationalsozialistische Deutschland ist stolz auf Sie!" Mit diesen Worten begrüßte Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, am Mittwoch die von ihm zu einem achtägigen Treffen auf die Ordensburg Crössinsee in Pommern aus allen Gauen Deutschlands zusammengerufenen Kreisleiter der NSDAP. „Das nationalsozialistische Deutschland sieht in Ihnen die Männer, die das große Werk unseres Führers mit Hitler überall in Deutschland so tatkräftig zu vertreten und in harter Kleinarbeit wirksam zu machen haben."

Weit über 800 Männer, die meisten von ihnen mit dem goldenen Ehrenzeichen der Partei, zahlreiche auch mit dem Blutorden ausgezeichnet, sind für acht Tage Gäste auf jener Ordensburg der Bewegung, die in der kommenden Woche im Rahmen eines großen feierlichen Aktes ihrer endgültigen Bestimmung übergeben werden wird. Man merkt ihnen an, daß sie noch völlig unter dem Eindruck dieses wahrhaft heroischen Bauwerkes stehen, in dessen lichte, farbenfreudig und würdig gestaltete Räume sie nunmehr ihren Einzug gehalten haben. Sie alle haben in den letzten Wochen und Monaten von den drei neuen Ordensburgen der Partei wohl gehört, sie haben aus den von Dr. Ley im Rahmen der Ausmusterungen gehaltenen Reden die Aufgaben und Ziele dieser Ordensburgen kennengelernt, aber kaum einer von ihnen — das bestätigt sich in vielfachen Unterhaltungen — vermochte das gewaltige Erleben, das jetzt der erste persönliche Besuch allen unvergeßlich vermittelt.

Nachdem Staatsrat Pg. Schmeer am Mittwochvormittag in Gegenwart des Gauleiters von Pommern Schwede-Coburg das Kreisleiterstreffen mit einer kurzen Ansprache offiziell eröffnet und auf die Bedeutung dieser Tagung eindringlich hingewiesen hat, zeichnete jetzt der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, in einer zweistündigen Rede das ihm vom Führer übertragene Aufgabengebiet. Er zeigte die Entwicklung der gesamten Parteiorganisation aus den geschichtlichen Stationen des Kampfes über die Tage der Machtübernahme hinaus bis zu dem Zeitpunkt, der mit dem Beginn der Auslese für den Führernachwuchs und der Indienststellung der drei Ordensburgen Crössinsee, Vogelsang und Sonthofen Abschluß und Auftakt zugleich bedeutet. Es liegt nahe, daß seine Rede hier auf Burg Crössinsee die Gedanken besonders behandelt, die ihn bei der Planung dieser drei Ordensburgen beschäftigten und erfüllten. Dr. Ley erinnerte die Kreisleiter daran, daß gerade sie mitberufen sind, das große Werk der Erziehung im Lande zu verankern, daß es keineswegs zuletzt von den Kreisleitern abhängt, ob dieses Erziehungswerk gelingt und Erfüllung findet.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen schilderte Dr. Ley auch den Aufbau und die Ziele der Deutschen Arbeitsfront und der NSG. „Kraft durch Freude" unter besonderer Berücksichtigung der von ihm stets bewußt geförderten Zusammenarbeit aller Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront mit den Dienststellen der Partei. Mit dem Wunsche, daß das Kreisleiterstreffen auf Burg Crössinsee auch dazu beitrage, eine immer engere menschliche Fühlungnahme innerhalb des Kreisleiterkorps der NSDAP. herbeizuführen und zu gewährleisten, schloß Dr Ley seine im Heil auf den Führer ausklingende Rede

Der weite Tag der Tagung der Kreisleiter der NSDAP. wurde wiederum durch einen Vortrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet, der die Aufgaben jenes neuen Typs des politischen Menschen, den die NSDAP. verwirklicht hat, Prediger und Soldat zugleich zu sein, umriß. Die große Verpflichtung der Partei als Organisation sei es Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein, sie rein und klar zu erhalten und zu lehren.

Nur wer in der Partei verankert und verantwortlich sei, könne und dürfe weltanschaulich lehren.

Dr. Ley ging dann auf das Problem Glaube und Wissen ein. Der nationalsozialistische Glaube, die nationalsozialistische Lehre werde niemals im Gegensatz, sondern immer mit dem Wissen und mit dem Fortschritt im Einklang sein. Die Ordensburg der NSDAP. sei nach ihrer Eigenart nicht für das Heute, sondern für die Jahrhunderte gebaut. Die Männer, die durch die Schule der Kampfzeit gegangen, seien jetzt auch in der Lage, ihren Nachwuchs selbst auszuwählen, weil sie die Fehler des bürgerlichen Systems miterlebt haben.

„Was in den Ordensburgen getan wird, geschieht nicht für die Gegenwart, sondern für die Zukunft. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß dem Arbeiter, dem Bauern und dem Handwerker für alle Jahrhunderte und Jahrtausende der Weg in die politische Führung offensteht." Reichsleiter Dr. Ley zeichnete in großen Zügen das Bild des Auslese-prozesses und den Gang der zukünftigen politischen Schulung.

Am Nachmittag stellte Reichsleiter Alfred Rosenberg den weltanschaulichen Kampf des Nationalsozialismus in das große Bild der allgemeinen weltpolitischen Lage. Nach dem großen Geschehen des Weltkrieges habe eine neue Zeit sich neue Fragen gestellt, die nicht mit den bisherigen alten Antworten beantwortet werden konnten. Nicht nur eine politische Umwälzung habe sich vollzogen, sondern jahrhundertealte Vorstellungen und Gedanken brachen zusammen. Eine weltanschauliche Umwälzung sei es gewesen, die damals eingeleitet wurde. Der Bolschewismus sei nicht nur eine politische Bewegung, sondern Ausdruck einer Weltverzweiflungsstimmung, die in jenem Zusammenbruch entstand — die nationalsozialistische Bewegung aber ist die bewußte Kampfansage gegen diese Weltuntergangsstimmung und gegen den Zusammenbruch.

„Wir Nationalsozialisten", so erklärte Reichsleiter Alfred Rosenberg, „bekennen uns nicht zu irgendwelchen geopolitischen West- oder Ostgedanken, sondern zum deutschen Gedanken an sich. Wir Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß unser Volk in der schwersten Stunde der Unterdrückung, die es an dem Rand des Bolschewismus geführt hat, die Widerstandskräfte besaß, diese ungeheure Gefahr zu überwinden."

Italiens Waffenstillstands-Bedingungen

Ausschaltung des Völkerbundes — Die Abrüstung Abessiniens wird gefordert — Marsch auf Addis Abeba

Genf, 17. April.

In einer Unterredung mit Madariaga, dem Vorsitzenden des Genfer Dreizehner-Ausschusses, hat der italienische Vertreter Aloisi die Bedingungen Italiens über die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen folgendermaßen zusammengefaßt:

1. Die Friedensverhandlungen müssen außerhalb von Genf stattfinden (man spricht von Ouchy bei Lausanne).

2. Die Verhandlungen finden nur zwischen den beiden Beteiligten statt. Der Völkerbund wird jedoch über ihren Verlauf unterrichtet.

3. Die Herbeiführung eines Waffenstillstandes ist eine militärische Frage und daher zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber und dem Negus direkt zu regeln.

Aloisi soll erklärt haben, daß Italien über dieses Programm nicht weiter verhandeln wolle, sondern es dem Dreizehner-Ausschuß übersende, die Vorschläge entweder abzulehnen oder anzunehmen. Die Haltung Italiens hat in Genf große Verlegenheit hervorgerufen.

London, 17. April.

Der Pariser Berichterstatter des Londoner Blattes „News Chronicle" will von zuständiger italienischer Stelle etwas über die Unterredung des italienischen Botschafters in Paris, Cerruti, mit dem französischen Außenminister Flandin erfahren haben. Cerruti habe erklärt, daß Italien die vollständige Abrüstung Abessiniens als wichtigste Vorbedingung für die Eröffnung von Friedensverhandlungen betrachte. Mussolini sei der Ansicht, daß die Friedensvorschläge des Fünfer-Ausschusses und des Hoare-Laval-Planes von ehemals nunmehr als „lächerliche Kleinigkeiten" zu betrachten seien, die nicht mehr der Erörterung wert seien. Die Grundlage einer Regelung könne dagegen in dem „zugeschnittenen italienisch-britischen Vertrag vom Jahre 1925" gefunden werden.

Das würde bedeuten: Die Anerkennung aller britischen Ansprüche im Gebiet des Tanasees, die ausschließliche italienische Kontrolle über Westabessinien und wahrscheinlich die Abgrenzung eines kleinen Gebietes in Zentralabessinien, das dem Negus zwar erhalten bleibe, aber unter italienischem Protektorat stehe.

Die Italiener seien gegen einen sofortigen Waffenstillstand, da ein solcher den Abessiniern die Möglichkeit gebe, ihre Armeen mit ausländischer Hilfe zu reorganisieren.

Nach „Daily Mail" und „Daily Expreß" soll in gewissen Kreisen Englands die Möglichkeit erörtert werden, daß Italien im Zusammenhang mit einer Beilegung des abessinischen Konflikts eine Völkerbundsanleihe zur Entwicklung Abessiniens unter der Aufsicht des Völkerbundes erhalten solle. Dadurch würde „das Gesicht des Völkerbundes" gerettet. Von der britischen Regierung sei diese Möglichkeit jedoch noch nicht in Betracht gezogen worden.

Paris, 17. April

Das Pariser Blatt „Oeuvre" berichtet, daß Mussolini die italienischen Unterhändler in Genf angewiesen habe, die Dinge in die Länge zu ziehen, damit die zwischen dem 20. und 30. April erwartete Einnahme von Addis Abeba seinen Sieg kröne. In diesem Augenblick werde die Südarmee einen scharfen Vorstoß unternehmen, um den zwischen den beiden Fronten noch stehenden Rest der abessinischen Heere zu vernichten. Dann werde Mussolini den Krieg für beendet erklären und die Mächte um Aufhebung der Sühnemaßnahmen ersuchen. Sollten England und Frankreich diesem Verlangen nicht nachkommen, werde Mussolini allem internationalen Recht zuwider einfach ganz Abessinien annektieren.

Sollten Frankreich und England aber in die Aufhebung der Sühnemaßnahmen einwilligen, dann werde Mussolini bereit sein, Abessiniens Verhältnis zu Italien etwa nach dem Vorbild des Verhältnisses Frankreich zu Marokko zu gestalten.

„Ein reines Produkt der Phantasie"

Rom, 17. April.

Zu den in Genf aufgenommenen Besprechungen mit dem italienischen Beauftragten Aloisi wurde am Donnerstagabend von amtlicher Seite folgende formulierte Erklärung abgegeben: „Die Besprechungen drehen sich um das Verfahren und haben präliminären Charakter. Alle Beteiligten haben sich zur stärksten Zurückhaltung verpflichtet. Nichts ist bis jetzt durchgesickert. Die umlaufenden Gerüchte über umfassendere Reorganisations- und Schlichtungspläne, die mit der allgemeinen politischen Lage in Beziehung stünden, sind ein reines Produkt der Phantasie und werden ohne weiteres dementiert." Im Zusammenhang mit dieser Erklärung, über deren nähere Bedeutung von zuständiger Seite jede weitere Auskunft abgelehnt wurde, sind gleichzeitig amtlich die Gerüchte über wichtige Besprechungen zwischen Rom und London dementiert worden.

Englische Anleihe für Abessinien?

London, 17. April.

Wie in Londoner City-Kreisen verlautet, soll die Regierung von Abessinien beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Anleihe in Höhe von einer halben Million Pfund Sterling aufzunehmen. Wie es heißt, werden die Anleihestücke in England mit einem Begebungskurs von 95 zu einem Zinsfuß von 6 Prozent angeboten werden. Die Bank von Aethiopien werde die Anleihe in die Wege leiten. Der Zinsendienst soll durch eine Ehrenverpflichtung des Kaisers von Abessinien garantiert werden.

Auf heute vertagt

Noch keine Beschlüsse des Dreizehner-Ausschusses

Genf, 17. April.

Der Genfer Dreizehner-Ausschuß, der sich mit der Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles beschäftigt, hielt gestern eine zweistündige Sitzung ab, ohne daß seine Beratungen zu irgendwelchen Beschlüssen führten. Der Ausschuß wird heute nachmittag 16 Uhr erneut zusammentreten.

In der amtlichen Mitteilung über die Donnerstagsitzung des 13er-Ausschusses wird erklärt, der Ausschuß habe den Bericht seines Vorsitzenden über die Besprechungen mit der italienischen und der abessinischen Abordnung entgegengenommen. Der 13er-Ausschuß habe es für zweckmäßig gehalten, daß der Vorsitzende und der Generalsekretär die abessinische Delegation über das Ergebnis der neuen Besprechung, die sie am Donnerstagnachmittag mit der italienischen Delegation hatten, unterrichteten.

Diese Besprechung bezog sich auf die bereits von Paul-Boncour angeregte Abänderung einzelner Punkte des italienischen Programms. Der abessinische Vertreter beim Völkerbund hatte dieses Programm in einer am frühen Nachmittag überreichten Note mit aller Entschiedenheit abgelehnt, da es nach seiner Auffassung mit den Grundsätzen des Völkerbundspaktes unvereinbar sei. Der 13er-Ausschuß glaubt, mit der Möglichkeit rechnen zu können, daß die italienischen Bedingungen hinsichtlich der Beteiligung und der Unterrichtung der Völkerbundsorgane von den Friedensverhandlungen in abgeänderter Form, daß von Beratungen im „Rahmen des Völkerbundes" gesprochen werden könnte.

Am heutigen Freitag oder vielleicht auch in einer späteren Sitzung soll dann, wie von englischer Seite erklärt wird, endgültig darüber Klarheit geschaffen werden, ob die Schlichtung als gescheitert zu betrachten sei. Außerdem soll in der Freitagsitzung wiederum die Verwendung von Giftgasen durch italienische Truppen erörtert werden. Welche weiteren Folgerungen der 13er-Ausschuß aus der gegenwärtigen Lage ziehen wird, ist noch völlig ungewiß.

Generalstabsbesprechungen beendet

London, 17. April.

Die am Mittwoch in London begonnenen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien wurden gestern abend abgeschlossen. Am Nachmittag hatte eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der drei Waffengattungen im Gebäude der Admiralität stattgefunden, die etwa eine Stunde dauerte. Wie verlautet, werden die französischen und belgischen Vertreter wahrscheinlich noch zwei Tage in London bleiben.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" meldet, daß es beabsichtigt sei, die Vorsitzige der drei Waffengattungen zu einer Generalplan zusammenzufassen, der alsdann den Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens unterbreitet werden solle. Möglicherweise sei diese Absicht schon in der abschließenden Sitzung am Donnerstag durchgeführt worden.

Politisches Attentat bei Graz

Wien, 17. April.

Am Mittwochabend ereignete sich in Wien ein Mordanschlag mit politischem Hintergrund. Der arbeitslose Fleischergeselle Franz Mach feuerte auf den ehemaligen Hauptmann Johann Krocha mehrere Pistolenschüsse ab und verletzte ihn schwer. Mach, der verhaftet wurde, verweigerte bei seinem Verhör jede nähere Angabe über die Gründe des Anschlags. Er wies lediglich darauf hin, daß er aus politischen Gründen geschossen habe. Hauptmann Krocha, der dem Heimatschutz angehört, war Kommandant des Konzentrationslagers Messendorf bei Graz. Dieses Konzentrationslager wurde Ende 1935 aufgelöst, da bei einer Besichtigung schwere Mißstände aufgedeckt wurden. Die Polizeibehörde nimmt an, daß Mach früher in diesem Konzentrationslager inhaftiert war, und daß sein Anschlag auf den ehemaligen Lagerkommandanten mit den Zuständen in Messendorf im Zusammenhang steht.

Streik auf der Loire-Werft

Paris, 17. April.

Ueber 1800 Arbeiter der Loire-Werft in St. Nazaire in Frankreich, die hauptsächlich für die Kriegsmarine arbeiten, sind am Mittwoch in den Ausstand getreten. Nur 130 Arbeiter waren zur Arbeit erschienen. Die Streikenden machen bei der Leitung der Werft geltend, daß diese seit langem die unterzeichneten Arbeitsabmachungen nicht einhalte. Die Leitung der Werft hat daraufhin gestern alle streikenden Arbeiter ihrerseits ausgesperrt. Sie ist zur Aufnahme von Verhandlungen bereit, verlangt aber, daß der Arbeitsabordnung kein Vertreter der Arbeitsbörse angehört.

Folgenschwere Kundgebung in Lemberg

Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitergewerkschaften — Bisher 10 Tote

Lemberg, 17. April.

In Lemberg ist es gestern zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern der Arbeitergewerkschaften gekommen. Die Unruhen entstanden bei der Beerdigung eines am Dienstag bei einer Arbeitslosenkundgebung durch einen Polizeibeamten erschossenen Demonstranten.

Die Gewerkschaften versuchten, entgegen der Vereinbarung mit der Polizei, einen Demonstrationszug durch die Straßen zu veranstalten, die von der Behörde für den Aufmarsch nicht freigegeben worden waren. Die Polizei wurde daher eingesetzt, um die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei wurde sie von der Menge tätlich angegriffen und mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bisher werden 10 Tote und etwa 60 Verwundete gemeldet. Die Ruhe in Lemberg ist in den Abendstunden wiederhergestellt worden.

Ueber die Zusammenstöße veröffentlicht die polnische Telegraphenagentur eine amtliche Darstellung, in der es u. a. heißt: „Am Donnerstag kam es in Lemberg während der Beisetzung eines gewissen Wladislaw Kozak zu Zusammenstößen mit kommunistischen und anderen Elementen. Der aus Vertretern der Gewerkschaften bestehende Begräbnisausschuß hatte im Einvernehmen mit den Behörden die Einzelheiten des Begräbnisses festgesetzt und gleichzeitig eine Zusicherung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung durch einen eigenen Sicherheitsdienst abgegeben. Leider wurden diese Zusicherungen nicht eingehalten. Die Mehrzahl der Teilnehmer ließ sich Ausschreitungen zuschulden kommen, indem sie Schaufenster einschlug und in Läden eindrang. An einigen Stellen der Stadt wurde die Polizei mit Revolverschüssen und Steinwürfen empfangen. Die Polizei war ihrerseits gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Im Verlauf der Zusammenstöße fanden drei Personen den Tod. Eine weitere Anzahl wurde schwer verletzt. Unter den Verletzten befinden sich auch mehrere Polizeibeamte."

Feuergefecht mit Kommunisten

Spanischer Gerichtspräsident lebensgefährlich verletzt

Madrid, 17. April.

In Sevilla wurde der Gerichtspräsident Eizaguirre von Linksradikalen überfallen und durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der den Gerichtspräsidenten ständig begleitende Polizeibeamte nahm die Angreifer sofort unter Feuer und verwundete zwei von ihnen erheblich, wurde aber selbst von mehreren Kugeln so schwer getroffen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Eizaguirre ist der Vater des internationalen Fußballspielers gleichen Namens, der im vergangenen Jahr bei dem Länderspiel gegen Deutschland in Köln das spanische Tor hütete. Der junge Eizaguirre wie auch sein Vater stehen der spanischen faschistischen Partei nahe.

*

Bei der Beerdigung des am 5. Jahrestage der spanischen Republik von Kommunisten erschossenen Polizeibeamten kam es am Donnerstag in Madrid zu neuen schweren Zwischenfällen. Von einem Neubau aus wurde auf den Trauerzug geschossen. Die den Leichenzug begleitenden Polizeibeamten erwiderten das Feuer, worauf sich eine heftige Schießerei entspann, in deren Verlauf eine Person getötet und mehrere verletzt wurden. An anderen Stellen der Stadt wurden zwei weitere Personen von Kommunisten getötet.

Korruptionsprozeß in Kowno

Kowno, 17. April.

In Kowno begann am Donnerstag ein neuer Riesenprozeß. Angeklagt sind 48 Personen, die vor 10 bis 14 Jahren im litauischen Wirtschaftsleben, aber auch als Abgeordnete des damaligen Parlamentes eine führende politische Rolle spielten. Es handelt sich um die damaligen Leiter der großen Genossenschaftsvereine, die im Verbande des Christlich-Demokratischen Bauernbundes Ukininku Sajunga zusammengeschlossen waren. Die Angeklagten, unter denen sich der ehemalige Innenminister Draugelis befindet, werden der Bilanzfälschung, des Wechselbetruges und der Bestechung von Staats- und Bankbeamten beschuldigt, wodurch den Verbänden und deren Mitgliedern ein Verlust von über 4 Millionen Lit erwachsen ist. Die Verluste sind zum großen Teil dadurch entstanden, daß die Angeklagten neben persönlicher Bereicherung das Vermögen der Wirtschaftsverbände für parteipolitische Zwecke, vor allem für die Durchführung von Wahlkämpfen, verwandten. Ueber 140 Zeugen und 15 Sachverständige sind zu diesem Prozeß, für den zunächst einmal zwei Monate vorgesehen sind, aufgeboten.

Japan läßt sich nicht in die Karten sehen

Strenge Geheimhaltung der Flottenbauten

London, 17. April.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß Japan anscheinend nicht beabsichtige, den Bestimmungen des neuen Londoner Flottenvertrages für den Meinungsaustausch über Schiffsneubauten nachzukommen. Die japanische Regierung habe beschlossen, alle neuen Flottenbauten in Zukunft streng geheimzuhalten. Das japanische Parlament werde nur noch von den Schiffstypen und Tonnageziffern, jedoch nicht mehr wie früher von den Geschützkalibern, den Zeitpunkten der Kielegung und Fertigstellung sowie anderen technischen Einzelheiten unterrichtet werden.

„Nanpura" noch nicht flott

London, 17. April.

Auch gestern konnte der mit den chinesischen Kunstschätzen beladene englische Dampfer „Nanpura" noch nicht wieder flottgemacht werden. Am Nachmittag wurde, um das Schiff zu erleichtern, mit dem Auspumpen der Oelvorräte und der Ausladung der schweren Güter begonnen. Außerdem mußten besonders starke Anker geworfen werden, da ein starker Wind die „Nanpura" immer weiter in den Sand zu treiben drohte. Da das Schiff noch keiner unmittelbaren Gefahr ausgesetzt ist, bleiben die chinesischen Kunstgegenstände einstweilen noch an Bord.

Wichtiges — kurz gesagt

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, ist zu einem zweitägigen Besuch in Hamburg eingetroffen. Der Besuch gilt dienstlichen Besprechungen.

Polnisches Sterilisationsgesetz in Vorbereitung. In Krakau findet am 5. und 19. April eine Tagung der Polnischen Eugenischen Gesellschaft statt. Auf der Tagung wird u. a. der Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der zwangsweisen Sterilisierung in Polen beraten werden.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist an einer Nierenreizung leicht erkrankt und muß einige Tage das Zimmer hüten. Er wird aber die Amtsgeschäfte weiter wahrnehmen.

Der neue Präsident der lettischen Republik, Ulmanis, hat seine Amtsgeschäfte übernommen und ist von seinen bisherigen Stellung als Ministerpräsident zurückgetreten. Mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Außenministeriums wurde der Finanzminister Ettis betraut.

NächsteWocheZiehung
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Lose I. Klasse in Bremen
1/8 3 RM. | 1/4 6 RM. | 1/2 12 RM. | 1 24 RM.
bei den Staatlichen Lotterie Einnehmern
Bruns, Obernstraße 57 – Ansgarikirche
Fedden, Am Markt 15/16
Goethe, Liebfrauenkirchhof 10/11
Krumpipen, Bahnhofstraße-Ecke

In letzter Minute

Torpedoexplosion im Marinearsenal

Paris, 17. April

Gestern nachmittag explodierte im Marinearsenal von Brest ein Torpedo. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei weitere schwer verletzt.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niedersachsen, Bildersdienst, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer: sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftleitung: Graf von Reischach. Berlin SW 68 Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültig ab 1. Februar 1936. Preisliste Nr. 6. D.-A.: III. 36: über 20 000.

Schiffahrt und Schiffbau

Der Seeverkehr von Rotterdam

Infolge der beträchtlichen Verminderung der Kohlenverschiffungen nach Italien ist der Verkehr im Hafen von Rotterdam stark zurückgegangen. Der Rückgang ist vor allem bei Erzen, Getreiden und Holz festzustellen. In der Küstenfahrt ist die Zahl der ankommenden Schiffe von 255 im März 1935 auf 245 zurückgegangen. Die Zahl der ankommenden Seeschiffe stieg dagegen von 119 auf 132. An Frachtschiffen kamen 276 gegen 261 an. Dazu 91 (103) mit Erzen, 41 (52) mit Getreide und 9 (12) mit Holz. Mit mineralischen Oelen kamen 21 (19), mit Steinkohlen 25 (25) und mit anderen Gütern 89 (70) Frachtschiffe an. Mit ausgehender Ladung verließen den Rotterdamer Hafen 287 (255) Schiffe in der Küstenfahrt, 68 (69) Schiffe in großer Fahrt und 251 (232) Frachtschiffe, wovon 165 (162) Steinkohlen und Koks geladen hatten. Im Vergleich zu den anderen Nordseehäfen ergibt sich für den März folgendes Bild (in Mill. NRT):

Ankommende Schiffe	1936 Schiffe	1936 NRT	1935 Schiffe	1935 NRT
Rotterdam	941	1,44	934	1,58
Antwerpen	1050	1,62	866	1,48
Hamburg	1453	1,58	1411	1,58

Der Schiffsverkehr in Rotterdam war also kleiner als im vorigen Jahre, in Antwerpen jedoch größer, während Hamburg ziemlich unverändert blieb. — Betrachtet man das erste Vierteljahr 1936, so ergeben sich für die drei Häfen folgende Ziffern (in Mill. NRT):

Ankommende Seeschiffe	1936 Schiffe	1936 NRT	1935 Schiffe	1935 NRT
Rotterdam	3889	4,79	3694	4,31
Antwerpen	3573	4,81	3460	4,06
Hamburg	3916	4,31	3914	4,33

Nach diesen Ziffern hat auch der Verkehr im Rotterdamer Hafen in den ersten drei Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zugenommen. Da diese Zunahme jedoch voll zu Lasten der außergewöhnlich hohen Kohlenverschiffungen nach Italien gegangen ist, mit deren Wegfall über kurz oder lang zu rechnen ist, muß festgestellt werden, daß Antwerpen Rotterdam bereits überflügelt hat.

Aus der finnischen Schiffahrt

(Von unserm ständigen finnischen Mitarbeiter)

Die Finnische Dampfschiffahrts AG. (Finska Ångfartygs A/B.) hat von der schwedischen Ostlinie den 3000 t großen Dampfer „Rolan" zugekauft und wird im kommenden Sommer in Gemeinschaft mit dieser Reederei eine direkte Linie Finnland—Levantehäfen unterhalten. Die Abnahme des Schiffes erfolgt im Mai. Ferner wird die F. A. A. auf der Linie Finnland—Antwerpen in diesem Sommer wöchentlich eine Abfahrt stattfinden lassen anstatt bisher dreimal monatlich. Auch der Passagier- und Frachtdienst Kotka—London wird jetzt wöchentlich bedient werden.

Für diesen Sommer haben bis jetzt 12 Vergnügungsdampfer von 11 000 bis 24 000 t ihren Besuch in Helsingfors angemeldet. Es sind dies die engl. Dampfer „Empreß of Australia", „Voltaire", „Carinthia", „Orontes", „Orion", „Atlantis" und „Arandora Star", der kanadische Dampfer „Montclare", die holländischen Schiffe „Costa Rica" und „Rotterdam", der Belgier „Leopoldsville" und der französische Dampfer „Colombie". Die Schiffe werden mit Vergnügungsreisenden ankommen und etwa ein Tag in Helsingfors bleiben. Sowohl bezüglich der Anzahl als auch der Größe der Schiffe erwartet Helsingfors in diesem Jahre eine Rekordzahl.

Im Auftrage 13 finnischer Reeder hat die finnische Regierung an die Vereinigten Staaten eine Liegegeldforderung von 1,5 Mill. Dollar gestellt für Schiffe, die im Jahre 1918 in amerikanischen Häfen festgehalten worden sind. Uusi Suomi bemerkt hierzu, daß die Schiffe angeblich wegen befürchteter kommunistischer Propaganda seitens der Besatzungen, wahrscheinlich aber nur wegen der nahen Beziehungen des damals gerade selbständig gewordenen Finnlands zu Deutschland, mit dem die Ver. Staaten noch im Kriege lagen, festgehalten worden sind. Frühere Versuche, das Liegegeld zu bekommen, sind gescheitert. Da man infolge der regelmäßigen finnischen Kriegsschuldenzahlungen jetzt auf eine versöhnlichere Stimmung hofft, hat man die Forderung jetzt auf neue erhoben.

Wiborg eisfrei. Wie uns die Fa. Rabien & Stadtlander mitteilt, ist der finnische Hafen Viborg am 15. 4. für die Schiffahrt wieder geöffnet worden.

Abschlüsse britischer Trampreedereien

Aus den letzthin veröffentlichten Jahresabschlüssen mehrerer britischer Trampreedereien wird ersichtlich, wie weitgehend die zum erstenmal vereinnahmte Britsubvention die Gewinnbildung gefördert hat. Die United British Steamship Co. weist Einnahmen von 98 781 £ (gegen 15 668 £ i. V.) aus. Nach Abzug der Aufliegekosten, Schiffsreparaturen und Survey-Zahlungen können aus dem Gewinn 1½ Jahre Zinsrückstände auf die Schuldscheinausgabe nachbezahlt werden. Bei dieser Ausgabe handelt es sich um 0,5 Mill. £ 6proz. Obligationen, die nunmehr bis 30. 6. 1954 verzinst worden sind. Das Kapital von 1,05 Mill. £ ist seit 1929 (damals 5% fürs Jahr) leer ausgegangen. 70 480 £ der Einnahmen stellen Subventionsgelder dar.

Die Tafem Steam Navigation Co., Cardiff, hat trotz Subventionseinnahmen von 12 990 £ einschließlich gewisser Zinseinkünfte nur 65 780 £ Betriebsgewinn (i. V. 69 759 £) erzielt. Einschl. des Gewinnvortrages von 5 252 £ und nach Abstrich gewisser Kursverluste auf Aktienbesitz an anderen Reedereien (darunter Cunard, P. & O. und Furness, Withy) verbleibt ein Ueberschuß von 38 563 £ (i. V., nach Einbezug einer Versicherungsrückzahlung von 0,1 Mill. £, 43 377 £). Die Stammdividende beträgt unverändert 10% fürs Jahr. Nach Schluß des Finanzjahres am 31. 3. 36 sind aus gewissen Buchgewinnen 4 sh je Anteil = 70 000 £ Kapital zurückbezahlt worden.

Seeamt Bremerhaven

Gekenterter Schlepper

Das Seeamt verhandelte am 16. April über einen Seunfall des Dampfers „Lindenfels" und verkündete folgenden Spruch:

Am 25. Oktober 1935 ist der englische Schlepper „Chapala" der infolge Maschinenschadens manövrierunfähigen, unter Lotsenführung stehenden Hansadampfer „Lindenfels" als Kopfendampfer assistierte, auf dem Hoothly-Fluß auf der Fahrt nach Kalcutta bei Saffordbett beim Versuch, den ausgeschorenen Dampfer „Lindenfels" stromrecht zu legen, in eine ungünstige Lage zum Dampfer „Lindenfels" gekommen und hierbei gekentert. Die Ursache des Unfalls ist darin zu sehen, daß man es auf dem Schlepper unterließ, die vorhandene Slipvorrichtung zu lösen. Die Gründe dieser Unterlassung sind nicht aufgeklärt worden. Bei dem Unfall haben neun Personen der Besatzung des „Chapala" ihr Leben verloren. Die Schiffsleitung des Dampfers „Lindenfels" trifft an dem Unfall kein Verschulden. Die nach dem Unfall eingeleiteten Rettungsmaßnahmen waren sachgemäß.

Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung")

Die Charterpreise stehen noch etwas unter dem Einfluß der Feiertage. Es war daher in den Heimfrachtenmärkten ziemlich ruhig. Im allgemeinen waren die Raten unverändert. Ausgehend ist gleichfalls keine Besserung aufzuweisen, obschon die Raten nach Südamerika entschieden stetiger sind, und im Schiff handiger Größe für Laddbereitschaft 18. April sh 9/6 von Wales nach Rosario erzielte.

Am La Plata war es weiter ruhig. Man rechnet auch nicht mit einer Besserung der Nachfrage vor Einbringung der neuen Maisernte. Ein 6000-Tonner wurde für 20. April Cancelling von Santa Fé nach England zu sh 19/3 geschlossen. Es liegt eine Nachfrage vor für Hafer von Chile mit Komplettierung am La Plata. — Obschon weitere Frachtabschlüsse von Montreal nicht zustande kamen, liegen doch Verwuchsnachfragen zu den Mindestraten vor. Von den Verein. Staaten war das Geschäft beschränkt auf den Abschluß eines 7000-Tonners für Schrottreise von den Nordhäfen nach Japan für Ende April/Mai zu sh 12/9 flo. Für Kubazucker bietet sich Tonnage zu etwas höheren Raten an als die Verschiffer anlegen möchten. Vom Nordpazifik wurden noch zwei Schiffe nach Japan auf Flo-Bedingungen aufgenommen.

Die schwimmenden australischen Weizenladungen werden jetzt gut verkauft, doch ist noch kein Bedarf für neuen Schiffsraum wieder vorhanden. Das Sojabohnengeschäft entwickelt sich zur langsam steigenden Tendenz. Die Nachfrage in Fernen Osten, was bewirkt, daß die Nachfrage von seiten Europas vorläufig zurückhaltend ist. Die Salgonreisverschiffer sind gewillt, über Aufnahme weiterer Schiffsraumes zu verfügen. Indien ist offen für Erz und Kerne, letztere nach dem Kontinent.

Vom Schwarzen Meer lag Nachfrage vor für verschiedenartige Ladungen. Ein Dampfer von 8000 t wurde für Stückgüter nach Sachalin zu sh 15/— flo für Mai-Verschiffung geschlossen, während ein Grieche von 6000 t für Ende Mai sh 11/3 für Kohlen von Marseille nach den Verein. Staaten akzeptierte, wogegen die Mindestrate sh 13/3 beträgt.

Abschlüsse: Sand, Fé—England, D „Zonave", 6000 t, 20 Pt., Mai 1936, Schwergetreide, mit Optionen Antwerpen/Rotterdam und 2000 t Buenos-Aires-Verladung zu Tarifraten, April Cancelling. — Northern Range —Japan, D „Kayeson", 7000 t, sh 12/9 flo, Schrottreisen, Ende April/Mai. — Kolumbien—Vancouver, Norwegen, russische Häfen, D „Trevorian", 7700 t (421 000 cbf.), £ 4000.— — flo, allgemeine Ladung, 18. Mai/6. Juni. Schwarzes Meer—Sachalin, D „Ben —", 8690 t (350 000 cbf.), sh 18/— flo, allgemeine Ladung, Anfang Mai. — Leningrad—Terneuzen, 1500 Faden, sh 30/6, Papierholz, 27. April/2. Mai.

Norddeichradio

hat am 17. und 18. April voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A Telegraphisch: Abosso, Adolph Woermann, Alcantara, Admiral Star, Andalusia Star, Apapa, Appam, Antonio Delfino, Arlanza, Arucas, Augustus, Berengaria, Bremen, Cap Arcona, Caribia, Carinthia, Cathay, Columbus, Comorin, Cordillera, Corfu, Deutschland, Duchess of Atholl, Europa, Franconia, Gen. v. Steuben, Geroldstein, Luftschiff Graf Zeppelin, Gneisenau, Hamburg, Hansa/Dhao, Iberia, Insenstein, Kaisar i Hind, Kedilworth Castle, Kulmerland, Lafayette, Maloja, Milwaukee, Mongolia, Monte Olivia, Monte Pascoal, Nalderas, Neckarstein, New York, Neptunia, Nassau, Normandie, Oakland, Oceana, Orazio, Orford, Orinoco, Orion/Gykl, Ormonde, Orossay, Orotava, Orsova, Pennland, Paris, Portland, President Harding, Rajputana, Ranchi, Rampura, Reliance, St. Louis, Seattle, Scharnhorst, Sierra Cordoba, Strathnaver, Tacoma, Tanganjika, Tel Aviv, Ubena, Usambara, Usarama, Usukuma, Vancouver, Viceroy of India, Virgilio, Wadai, Waheke, Wangoni, Warwick Castle, Watussi, Westernland, Winchester Castle, Windsor Castle. — B. Telephonisch: Hansa/Dhao, Bremen, Cap Arcona, Deutschland, Hamburg, New-York.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 15. April:

Spartivento ital. von Vlissingen, Gebr. Specht, Gebr. Röchling, Rinda norw. von Indien, Herm. Dauelsberg, Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Erdnüsse, Hever dtsch. von Bremerhaven, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 4.

Angekommene Seeschiffe am 16. April:

Phoenix dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Bellona dtsch. von Cartagena, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 8, Stückgut. Urundi dtsch. von Hamburg, Habai, Hafen II, Sch. 13, Clio dtsch. von Lissabon, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 5, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 15. April:

Gruno holl. nach Groningen, Nl. Haye & Co., Stückgut, Albatros dtsch. nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Adler dtsch. nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Sperber dtsch. nach Antwerpen, Rab. & Stadtl., Stückgut. Astarte dtsch. nach Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Borderland engl. nach Liverpool, Carl Scholle, Stückgut. Aecne dtsch. nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Doris dtsch. nach Helsingfors, Karl F. Müller, Anubis dtsch. nach Hamburg, Böning & Co., Restladung. Finkenau dtsch. nach Dublin, Nic. Haye & Co., Stückgut. Frankenwald dtsch. nach Philadelphia, Carl J. Klingenberg, Stückgut. Drachenfels dtsch. nach Rangoon, D. D. G. Hansa, Stückgut. Streefkerk ho. nach Kalkutta, D. D. G. Hansa, Stückgut. Kalkheim dtsch. nach Rotterdam, Gebr. Specht, Restladung. Lübeck dtsch. nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Neckar dtsch. nach Ostasien über Hamburg, Gebr. Specht, Stückgut. Lisarites holl. nach Niederländisch-Indien, Carl J. Klingenberg, Stückgut. Delia dtsch. nach Bilbao, Rab. & Stadtl., Stückgut. Grandon dtsch. nach Buenos Aires, Gebr. Specht, Stückgut. Uranus dtsch. nach Königsberg, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Nordstern dtsch. nach Grenaa, Rab. & Stadtl., Koks. Maeta schwed. nach Göteborg, Bremer Seeverkehr, Glaubersalz und Koks.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Freitag, 17. April:

Hafen I: Drossel, Forelle, Schwan, Ibis, Phoenix 2, Carl 4, Elbe 6, Bellona 8, Victoria, Prinzess, Zander 10, Kong Bjoern 3, Klio 5, H. A. Nolze 9.

Hafen II: Mosel, Urundi 15 (600 68), Björn 17 (801 83), Segelschiff Deutschland 17, Lindenfels 12.

Hohentorshafen: Elfel (Einkaufsverband).

Industriehafen: Spartivento (Gebr. Röchling), Konsul Poppe (Kohlenhandel).

Werfthäfen (Ost), Ostara (Dock IV), Werdenfels (Dock V), Crefeld (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Anhalt, Berlin, Stuttgart, Trier.

Hamburg: Oder, Orotava, Weser.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 25 Min., Brake 1 St., Farge 1 Std. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
17. April	11.24	23.52	11.04	23.32	9.04	21.32
18. April	—	12.45	—	12.33	10.25	22.46
19. April	1.06	13.53	0.46	13.33	11.33	23.46

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann. Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
14. April	1.32	2.35	1.78	2.22
15. April	1.36	2.39	1.66	2.20
16. April	1.54	2.39	1.78	2.19

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Asgina 15. an East London. Alda 16. ab Seishin nach Port Said. Aller 16. ab Antwerpen nach Bremen. Altona (Charter-D.) 15. ab Fremantle nach Durban. Anatolia 15. ab Buenos Aires nach Rio. Bremen 16. Dover pass. Der Deutsche 16. Dover pass. nach Bremerhaven. Europa 15. ab Newyork. General von Steuben 15. ab Istanbul nach Kandia. MS Memel 15. Ushant pass. nach Vera Cruz. Minden 15. an Antwerpen. Neckar 15. ab Bremen nach Hamburg. Potsdam 16. ab Singapore nach Manila. Riol 12. ab Galveston nach Bremen. Sierra Cordoba 16. Dover pass. nach Bremerhaven. Scharnhorst 15. ab Port Said nach Marseille.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 15. in Bombay. Drachenfels 16. in Hamburg. Frauenfels 14. Ushant pass. Rauenfels 15. von Antwerpen nach Bombay. Sgneck 15. in Hamburg. Stolzenfels 16. in Colombo. Wartenfels 15. in Kapstadt.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 16. Pillau pass. nach Ehling. Ariadne 16. in Köln. Arion 16. in Tarragona. Belona 16. in Bremen. MS Bessel 16. in Cartagena. Castor 15. in Rotterdam. Diana 16. in Rotterdam. Egeria 15. in Stettin. MS Euler 15. von Antwerpen nach Bilbao. Feronia 16. von Kopenhagen nach Bremen. Hercules 15. von Antwerpen nach Bremen. Jupiter 15. von Danzig nach Libau. Klio 16. in Bremen. Leander 16. in Antwerpen. Lina 16. in Köln. Neptun 16. von Köln nach Rotterdam. Nereus 15. in Rotterdam. Niobe 15. von Riga nach Danzig. Pallas 16. von Bremen nach Königsberg. Pax 15. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 16. in Königsberg. Phaedra 16. in Köln. Pluto 16. in Bilbao. Themis 16. von Köln nach Rotterdam. Venus 15. von Rotterdam nach Köln. Vesta 16. in Lissabon. Hever 16. von Bremen nach Königsberg. Pitea 15. in Lissabon. Oskar Friedrich 15. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Hans Carl 16. Lobith pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Alk 16. in Rotterdam. Bussard 15. in Odingen. Elster 16. in Kotka. Falke 15. von Havre nach Bordeaux. Geier 15. von Kolberg nach Bremen. Oliva 16. Brunsbüttel pass. nach Libau. Optima 15. in Baumo. Sperber 15. von Bremen nach Antwerpen. Strauß 16. in Rotterdam. Wachtel 16. in Riga.

Atlas Levante-Linie, Bremen (Deutsche Levante-Linie A.-G.). Adamo 15. von Alexandretta nach Mersin. Andros 15. in Piräus. MS Anubis 16. in Hamburg. Alara 16. in Hamburg. Chios 15. von Antwerpen nach Oran. Delos 15. von Cavalla nach Piräus. Ionia 15. von Skandia nach Makri. Kiel 15. in Burgas. Malissa 15. von Antwerpen nach Oran. Milos 15. in Limni. Samos 16. in Antwerpen. Star 15. Gibraltar passiert.

Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. Bockenheim 16. an Walis.

Hamburg-Amerika Linie. Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Milwaukee 15. Bishop Rock pass. nach London. Frankenwald 16. an Hamburg. Lübeck 16. an Hamburg. New York 16. ab Cuxhaven nach Southampton. Hamburg 15. Bishop Rock pass. nach Cherbourg. — Westindien/Mittelamerika: MS Phrygia 15. ab Antwerpen nach Hamburg. MS Phoenicia 15. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Feodosia 15. an Le Havre. Antjechiah. an Curacao. Troja 15. ab Hamburg nach Bremen. — Westküste Südamerika: MS Rakotia 14. ab Valparaiso. Karnak 15. ab Las Palmas. Ammon 15. an Magallanes. — Südafrika/Australien/Niederländisch-Indien: Freiburg 15. an Batavia. Uckermark 15. an Rotterdam. Bitterfeld 15. ab Durban nach Bombay. — Ostasien: Saarland 14. ab Colombo nach Port Sudan. MS Duisburg 15. an Port Said. MS Kulmerland 15. an Hongkong. MS Münsterland 15. an Rotterdam. MS Ermland 14. ab Yokohama nach Kobe. MS Havelland 15. an Dairen. MS Rheinland 15. Gibraltar pass. nach Rotterdam. MS Ramses 14. an Manila. Neumark 15. an Cebu. Oldenburg 15. Gibraltar pass. nach Port Said. — Vergnügungsreisen: Reliance 16. an Kobe.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. MS Genua 15. in Rio de Janeiro. MS Monte Pascoal 16. in Lissabon. Espana 14. von Leixoes nach Brasilien. La Coruna 14. von Bahia nach Las Palmas. Vigo 16. in Montevideo. Entrerios 15. von Sao Francisco do Sul nach Paranagua. Eupatoria 16. St. Vincent pass. Grangrove 15. von Bremen nach Antwerpen. Lisa 15. in Buenos Aires. Niedburg 16. von Hamburg nach Brasilien. Paraana 14. von Santos nach Rotterdam und Hamburg. Taunus 16. Madeira pass.

Deutsche Afrika-Linien. Westafrika: Ilona Siemers 16. Borkum pass. — Süd- und Ostafrika: Tanekuma 15. an Rotterdam. Ubena 15. ab Durban. Urundi 15. ab Hamburg. Cuxhaven pass. Usaramo 16. ab Suez.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Lissabon 15. von Hamburg nach Danzig. Oldenburg 15. von Hamburg nach Antwerpen. Rabat 15. von Lissabon nach Casablanca. Chemer 15. von Passajes nach Santander. Sevilla 15. in Gibraltar.

Wardel Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS F. J. Wolfe 15. von Nyborg nach Arnhs. TL Elbe 15. an Swinemünde. MS Thalia 15. an Bremerhaven. MS Persephone 15. von Antofagasta nach Talara.

Jahre am Domshof 46
W. M. F.- u. Platura-Bestecke in jeder Preislage
John D. Behrens

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an:
Elle Kramer, geb. Hartmann
Albert Kramer.
Bremen, den 15. April 1936.
Scharnhorststraße 102,
z. Z. Frauenklinik, Krankenanst.

1. Ostertag grauer Herrenmantel verloren!
Goeselstraße 97

Uns wurde heute ein gesundes Töchterchen geboren.
Werner Bathmann und Frau, Hanna, geb. Schaper.
Gerhardtstr. 4, den 16. April 1936
z. Z. Wöchnerinnenheim.

Miniaturen Kettchen
Orden-Müller Kaiserstraße 29

Photo-arbeiten
führt sorgfältig aus
Arthur Kratzer
Woltmershstr. 153

Berthy Schulze
Karl Dammann
Verlobte
Bremen, den 19. April 1936
Waller Ring 118b
Empfang 11–13 Uhr

Diplom-Ingenieur
Kurt Tschirschwitz
Ilse Tschirschwitz
geb. Starkowski
Vermählte
Berlin, den 11. April 1936

Blutreinigungstee, Leber-, Gallen-, Magen-, Darm-, Frauentee je Paket 65 Pf.
Reform-Mehl, Haferkamp 72
Ecke Germaniastr.

Bestecke 100 versilbert
24 Teile ..... Mk. 23.75
36 Teile ..... Mk. 37.50
Hafeken
Bischofsnadel 3

Wegen Trauerfall bleibt mein Geschäft am Sonnabend, dem 18. April 1936, bis 3½ Uhr nachmittags geschlossen.
Schuhhaus Wachendorf
Seit 58 Jahren bekannt für Qualität
Nur Ostertorsteinweg 49

Trauerkleidung sofort lieferbar
Storch & Röpke
Ostertorsteinweg 56-58, Fernruf 26410

Gestern entschlief nach längerem, schweren Leiden mein lieber, guter Vater, Schwiegervater und Neffe

Johann Junge

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
H. Burmeier und Frau, Anna, geb. Junge
Anna Schumacher nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 15. April 1936.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Dietzt", Humboldtstraße 190, wohin auch Kranzspenden erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 20. April, 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb am 14. April unser Mitarbeiter, Herr

Johann Junge

Seine langjährige, treue Mitarbeit und sein freundliches, bescheidenes Wesen sichern ihm in unseren Reihen ein ehrendes Andenken.

Die Gefolgschaft der Großgarage und Großtankstelle am Hauptbahnhof
Joh. Junge

Am 11. April verstarb unser Gefolgschaftsmitglied

Ernst Severloh

Der Verstorbene war uns ein fleißiger Mitarbeiter und ein guter Kameradi.
Ehre seinem Andenken!
Bremen, den 17. April 1936.
Betriebsführer und Gefolgschaft der „Weser"-Flugzeugbau-Gesellschaft m. b. H.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johann Schneider

Polizei-Obermeister i. R.
in seinem 65. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bremen, den 15. April 1936.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief unerwartet unser lieber Mitbewohner und Freund

Johann Schneider

Polizei-Obermeister i. R.
in seinem 65. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Johann Schumacher.
Bremen, den 15. April 1936
Kirchbashstraße 201.

Nach einem reichen Leben selbstlosen Schaffens ist unsere liebe, gute, allzeit treubesorgte Mutter

Johanne Stolzenbach

im Alter von 72 Jahren von uns gegangen.

Geschwister Stolzenbach und Angehörige
Hemelingen, † 12. April 1936.
Die Trauerfeier hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille im Krematorium stattgefunden.

Statt Karten
Am Dienstag entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater und Großvater im 68. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Heinz Warnecke und Familie
Bremen, den 14. April 1936.
Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Jetzt Sybels Heilkur
zur gründlichen Blutreinigung! Sie macht Dich gesund u. frisch!
Erhältlich in rosa Packungen in Apotheken und Drogerien

... und Du?
Bist Du schon Mitglied der NSV.?

Graue Haare verschwinden wunderbar sofortig durch Orta Haarfarbe u. Wiederherstellerin Preise 1.50, 2.50 u. 3.50 extrastark 3.50u. 4.50 Elfbarkt Kettmann Die Drogerie gegenüb. Ausgr'st., Obernstr. 86

Am 16. April 1936 verstarb unser treuer Kamerad, der Obermeister i. R.

Johann Schneider

im 65. Lebensjahre.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten e. V., Ortsgruppe Bremen.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Schimmler

in seinem 92. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Catharine Schimmler, geb. Werfelmann nebst Kindern und Angehörigen.
Bremen, den 16. April 1936
Friedrich-Wilhelm-Straße 54.
Von Besuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, nachmittags 4.30 Uhr, im Krematorium statt.

Schuhmacher-Innung Bremen.
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Mitgliedes

Hans Hillig

Inhaber des Schuhhauses Wachendorf,
anzuzeigen.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 18. April 1936, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Schuhmacher-Innung Bremen.
Heinz Spieker, Obermeister.

Zum 20. April — Zum 1. Mai
Fahnen
Hinrichs & Bollweg

Am 16. April starb unser Arbeitskamerad, der Zimmermeister und Dockmeister, Herr

Tönjes Bartels

im 70. Lebensjahr.
Mit 15 Jahren trat er in den Dienst unseres Werkes und hielt ihm durch 53 arbeitsreiche Jahre die Treue, bis das Alter ihm seine verantwortungsvolle Tätigkeit unmöglich machte.
Wir aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre eines Arbeitskameraden, den unermüdlicher Fleiß, Hilfsbereitschaft und freundliches Wesen zu einem vorbildlichen Mitarbeiter und Vorgesetzten machten. Wir werden seiner in Treue gedenken.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Schiff- u. Maschinenbau Aktiengesellschaft Werk: Act. Ges. „Weser"
Bremen, den 16. April 1936.

Plötzlich und unerwartet wurde uns unser Kamerad, der SA.-Mann

Harald Haase

durch den Tod entrissen.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Führer des Sturmbannes I/75
Stark, Sturmbannführer.
Der Führer der SA-Sturmes 1/75
m. d. F. d.:
Neitzel, Sturmführer.

Familien-Anzeigen
finden in der Bremer Zeitung weitgehendste Verbreitung

Telefon 26503
Erfahrene Spezialkräfte befreien Sie von Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, eingewachsenen Nägeln. Günstige Abonnements-Bedingungen. Vorannmeldung vorteilhaft. Alles, was deformierte Füße zur Erleichterung und Besserung benötigen, bietet
Dr. Scholl's Fusspflege-System
Bremen, Bischofsnadel 6–7

Die 2. Woche Rekord-Erfolg!

Hans Albers

SAVOY-HOTEL 217

Der Spitzenfilm der UFA mit

Brigitte Horney
Käthe Dorsch
Gusti Huber
René Deltgen
Alexander Engel
Aribert Wäscher
u. v. a.

Die Bremer Presse schreibt:
„... ein großer künstlerischer Erfolg – ein Film der Meister-Chargen ..." Bremer Zeitung
„... 100%ig Film, ... 100%ig Erfolg, – ... man kann der UFA zu diesem großen Publikumsfilm nur gratulieren ..."
Manzel hat einen jeden Kriminalfilm in den Schatten stellenden Filmvorwurf gestaltet ..." Bremer Nachrichten

Als Beiprogramm zur Polizei-Aufklärungs-Woche der Polizei-Film der UFA
Besserer Herr sucht Anschluß
Vorsicht – Heiratsschwindler
Nach dem Aktenmaterial der Polizei auf Anregung von Generalleutnant Daluege und unter fördernder Mitarbeit des Reichsinnenministeriums hergestellt.

METROPOL

3½ Unnumeriert „70 u. „90 — 6.00 Unnumeriert „75 bis 2.— — 8½ Num. Plätze 1.— bis 2.50

Besuchen Sie die vollkommen gleichwertigen Nachmittags-Vorstellungen, da abends der Andrang sehr stark ist ✻ Benutzen Sie den Vorverkauf für die Abendvorstellung von 11–1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse für 3 Tage im voraus

---

Der UFA-Film von Scherz u. Ernst – ein Film der Liebe und des Lachens – dessen Stimmungen Herz und Gemüt erwärmen, dessen Geschehnisse packen, dessen Musik ins Blut geht – kurz gesagt eine Sache zum Fröhlichsein!

Heisses Blut

In den Hauptrollen:
Marika Rökk die rassige Neuentdeckung der UFA, ein Mädel mit Herz und Paprika
Hans Stüwe der Liebhaber von Format
Paul Kemp so gemütvoll und drollig, wie man ihn noch nie sah
Ursula Grabley, Max Gülstorff

Als Beiprogramm zur Polizei-Aufklärungs-Woche:
Der Polizeifilm der UFA **Trau · schau · wem** Eine Warnung vor Betrügern
Auf Anregung von Generalleutnant Daluege und unter fördernder Mitarbeit des Reichs-Innenministeriums nach den Aktenmaterial der Polizei hergestellt.

• Die Jugend hat Zutritt •

KAISER · PALAST
5.00 8¼ — 8¼

Die 6. Woche

Der überragende Lustspiel-Erfolg des Jahres!

Jenny Jugo

Otto Treßler, Olga Limburg
Paul Henckels, Friedr. Benfer
in dem Liebesroman der Königin Viktoria von England

Mädchenjahre einer Königin

Die Geschichte einer erfüllten Liebe

Die Jugend hat Zutritt

APOLLO 8¼ HANSA

Admiral-PALAST • HEMMSTR.
8.15, Sonntag 5.30, 8.15
Der große Lachschlager
Kirschen in Nachbars Garten
Adele Sandrock, Karl Valentin
Liesl Karlstadt, Rotraut Richter
Jugendliche haben Zutritt

Central-Theater, Oslebshausen (im grünen Jäger)
Vom 17. bis 20. April
Willi Forst's
„Mazurka"
mit Pola Negri, Albrecht Schönhals
Vom 21. bis 25. April
Liebeslied
mit Carola Höhn, Paul Hörbiger
Anfang
Sonntags 5.30 u. 8.30 Wochentags 8.30 Uhr
Sonntag 2.30 Gr. Jugendvorstellung
„Fat und Fatachen schlagen sich durch"

Jede Frau müßte **jeden Mann, jede Mutter** müßte **jede Tochter** bestimmen, diesen Film zu sehen!

Der große UFA-Sonderfilm:

Was wissen denn Männer!

Frauenfreud — Frauenleid
bringt ein wichtiges Problem zu unerhört lebensechter und wahrer Darstellung und ist besonders berufen, junges Liebesglück zu schützen und manche Enttäuschungen des Lebens zu verhüten.

Was wissen denn Männer .....
nur in Sonder-Veranstaltungen (Licenz: Türck, Düsseldorf)

Nur morgen, Sonnabend
3 Nacht-Vorstellungen

METROPOL 23 Uhr
PALAST 23¼ Uhr
APOLLO 23¼ Uhr

Karten-Vorverkauf an den Kassen obiger Theater

Heute Riesen-Brillant-Feuerwerk auf der **Oster-Wiese**

Gaststätte Oftende Osterdeich 200
Jeden Sonnabend und Sonntag **TANZ**

Geschäftsübernahme.
Am heutigen Tage übernehme ich das von meinem verstorbenen Freund Hermann Blume und seiner Frau geführte Geschäft. Eröffnung 16 Uhr unter dem Namen
Schreyer's Gaststätte
Friesenstraße 103.
Um regen Zuspruch bitten
Alfred Schreyer und Frau.

Maitrank
hergestellt aus Moselwein und frischem Waldmeister RM 0.90
Aer Nitteler Leiterchen Mosel RM 0.75
Aer Liebfrauemilch, nat. Rheinh. RM 1.—
⅕ Flasche ohne Glas
H. Beckröge, Wegesende 22/24
Ruf 2 36 86

Preis-Skat
Gelb-Preisskat, 8½ G. 5 ✓ 12 L. 25, 20, 15, 12, 11, 11, 10, 8, 7, 7, 6, nicht 3 u. 4×, nur 1×.
Niedendarp, Altenweg 3

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrere Veröffentlichungen
Wir gewähren
bei mindestens 3 Veröffentl. 3 v. H
bei mindestens 6 Veröffentl. 5 v. H
bei mindestens 12 Veröffentl. 10 v. H
bei mindestens 24 Veröffentl. 12 v. H
bei mindestens 52 Veröffentl. 20 v. H
Auf die ermäßigten Grundpreise finden Nachlässe keine Anwendung.
Bremer Zeitung

Amtliche Bekanntmachungen

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: eine Bastardhündin und ein Foxterrier ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Versteigerung
Heute, Freitag, den 17. 4. 36, 14 Uhr, werden im Verkaufslokal des Fürsorgeamts, Buntentorsteinweg 94, diverse, zum Teil sehr gut erhaltene Nachlaßsachen, u. a. 1 Wohnwagen, öffentlich meistbietend versteigert. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot.
Fürsorgeamt.

Die Arbeiten für die Teicherhöhung auf dem Gelände des Bauern Roberg in St. Magnus, am rechten Lesumufer, etwa von km 7,200–7,700, sollen vergeben werden. Die Arbeiten bestehen in
etwa 1600 cbm Erdbewegung,
etwa 3000 qm Befestigung,
etwa 600 qm Bepflanzung.
Die Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von 2,— RM bei der Wasserstraßendirektion, Bremen, Tiefer 36, Zimmer 23, erhältlich.
Einreichungstermin und Oeffnung der Angebote, die mit der Aufschrift „Teicherhöhung Roberg, St. Magnus", kenntlich gemacht sind, am Sonnabend, dem 2. Mai 1936, 11 Uhr.
14. 4. 1936.
Wasserstraßenamt Bremen.

Installationsarbeiten bei Umzügen!
Das Elektrizitätswerk weist hiermit alle Stromabnehmer darauf hin, daß sämtliche Arbeiten an den Anschlußanlagen nur von Installateuren ausgeführt werden dürfen, die zur Ausführung von Anschlußanlagen an das Städtische Elektrizitätswerk Bremen zugelassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört auch das Abtrennen und Wiederanschließen von Beleuchtungskörpern.
11. 3. 1936.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Richtlinien für Neu-Umschaltungen durch das Elektrizitätswerk Bremen
Aus technischen und volkswirtschaftlichen Gründen ist das Elektrizitätswerk Bremen genötigt, die Netze mit 125 Volt Wechselstrom Lampenspannung auf die Einheitsspannung von 220 Volt Wechselstrom umzuschalten. Die Umschaltung wird bei der Vielzahl der von ihr betroffenen Stromabnehmer etwa 5 Jahre dauern.
Eine rechtliche Verpflichtung, die Aenderungskosten der Privatanlage, bestehend aus Lampen und Geräte zu tragen, besteht für das Elektrizitätswerk nicht.
Soweit es die finanziellen Mittel des Staates gestatten, ist das Elektrizitätswerk in nachstehendem Umfange bei denjenigen Stromabnehmern, mit denen während der Aufnahme der Lampen, Geräte, Motoren und sonstigen Einrichtungen ein Stromlieferungsvertrag vorliegt, bereit, Umschaltkosten bzw. den Austausch von Lampen und Geräten zu übernehmen, und zwar:
1. bei Glühlampen, mit Ausnahme der Speziallampen, den Austausch bis zu 10 Stück, für den Rest bis 50%,
2. bei Geräten, die aus technischen oder hygienischen Gründen nicht geändert werden können, den Austausch, jedoch besteht kein Anspruch auf Ersatzgeräte gleichen Fabrikates, gleicher Leistung oder gleicher Güte,
3. bei Geräten, Motoren und sonstigen Einrichtungen im Umfange des örtlichen Bedürfnisses, soweit sie vorschriftsmäßig und betriebssicher sind und gebraucht werden,
4. bei Geräten und Einrichtungen, deren Umschaltung auf 220 Volt aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht rationell ist, den Einbau eines Transformators 125/220 Volt.

Die Kostenübernahme beschränkt sich nur auf die Geräte und Stromverbrauchenden Einrichtungen selbst, und sie erfolgt nur, soweit sie durch die Umschaltung bedingt ist. Kosten für Leitungen und Anschlußschnüre, für Ueberholung, Reinigung, Instandsetzung usw. sowie für Ersatz von Abnutzungsteilen gehen zu Lasten des Stromabnehmers.

Von Elektrizitätswerk abzulehnen ist die Uebernahme der Umänderungskosten bzw. des Austausches
1. bei allen selbstgebauten oder laienhaft instandgesetzten Geräten und sonstigen Einrichtungen,
2. bei Geräten und Einrichtungen, die sich in instandsetzungsbedürftigem Zustand befinden oder die als nicht vorschriftsmäßig (Lebens- und Feuersgefahr!) angesprochen werden,
3. bei Geräten und Einrichtungen, bei denen die Umänderungskosten in keinem Verhältnis zu ihrem Stromverbrauch oder zu ihrer Benutzungsdauer stehen,
4. bei allen Vorratslampen und Ersatzgeräten und bei solchen stromverbrauchenden Einrichtungen, die nicht dem Stromabnehmer gehören,
5. bei denjenigen Lampen, Geräten, Motoren und stromverbrauchenden Einrichtungen, die nach Bekanntgabe der beabsichtigten Umschaltung durch das Elektrizitätswerk noch für 125 Volt beschafft werden.

Das Elektrizitätswerk hat grundsätzlich die Umschaltung von Anlagen abzulehnen, die durch ihre Beschaffenheit Lebens- und Feuersgefahr bringen können.

Das Elektrizitätswerk wird irgendwelche Schadensersatzansprüche, die mittelbar oder unmittelbar aus der Umschaltung hergeleitet wird, ablehnen.

Für alle stromverbrauchenden Einrichtungen, die vom Elektrizitätswerk ausgetauscht werden oder deren Umschaltung vom Elektrizitätswerk veranlaßt wird, übernimmt das Elektrizitätswerk eine Garantie von zwei Monaten.

Der Stromabnehmer hat grundsätzlich alle Kosten zu tragen, die sich daraus ergeben, daß aus Anlaß der Umschaltung eine kostenlose Revision der Anlage stattfand und dabei Mängel festgestellt wurden, die auch ohne Umschaltung bestanden und beseitigt werden mußten.

Das Elektrizitätswerk wird die Umschaltung vom Stromabnehmern, die durch verspätete Meldung oder durch sonstiges Verhalten die Umschaltung wesentlich erschweren, oder die bei der Aufnahme festgestellten Mängel nicht fristgemäß beseitigen ließen, ablehnen. In diesen Fällen wird der Stromlieferungsvertrag termingemäß gekündigt.

Diese Richtlinien treten mit dem Tage der Bekanntgabe in Kraft.
9. 4. 1936. **Der Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt.**

E.F.Betriebe — *Wo ist immer was los?* Im — E.F.Betriebe

Astoria

Attraktionen aller Welt, Stimmung, Humor, kultivierte Tanzkunst und artistische Höchstleistungen

Willi **Bolesko**, Fritz **Hiddessen**, Georg **Miller**, Raja Ranjo en Comp. 3 Sidneys u. a. m. dazu das sudetendeutsche Orchester **Fladerer** und **Theimer** mit dem Schlagersänger **Charles Brix!!**

Atlantic-Künstlerspiele (I. Etage) täglich nachmittags und abends großes Programm

Janscl Balogh, d. Zigeunerkönig bezaubert mit Pußtaklängen im **Atlantic-Café**

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, St.-Anr., 9. Vorst., Gr. C
„Der Sprung aus dem Alltag"
Sbb., 18. April, 20 Uhr, Sbb.-Gr. B
In der neuen Einstudierung!
Der Zigeunerbaron
Operette von Joh. Strauß

Schauspielhaus
Heute, Freitag, 8, Ende 10.10: O
Letzte Abendvorstellung
Gastspiel **Ursula Grabley**
Der große Heiterkeitserfolg
Milde und die 4 PS
Lustspiel mit Musik von Kurt Sellnick
Musik von Friedrich Gerge
„Ein voller Erfolg für das beifallsfreudige Publikum". Bremer Ztg.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: O
10. Sonnabend-Nachmittag
Der Weibsteufel (Kleine Preise)
Sonnabend, abends 8 Uhr:
18. Kammerspiel „Freitag"
Gastspiel **Lucie Höflich**
Der goldene Kranz
Komödie von Jochen Huth
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: O
Gastspiel **Ursula Grabley**
Milde und die 4 PS
Sonntag, 8 Uhr:
Gastspiel **Lucie Höflich**
Der goldene Kranz

Kammer-Lichtspiele · Ostertorsteinweg 105
Marta Eggerth
Ida Wüst – Leo Slezak
Wolfgang Liebeneiner u. a. in
Die blonde Carmen
(Jugendliche haben Zutritt)
Anfang: Werktags 3.30, 6.00, 8.30 Uhr
Sonntags 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Einmal informiert

Alhambra
Gröpelinger Heerstr. 195/97
Soldaten-Kameraden
Ein Film vom Soldatenleben der Ausbildungszeit voll natürlicher Frische

---

Buntentor-Lichtspiele
Buntentorstwg. ✻ Ecke Gellertstr.
Vom 17. bis 20. April
„Ich war Jack Mortimer"
Ein großer Kriminalfilm mit
Adolf Wohlbrück, Marieluise Claudius
Sybille Schmitz, Eugen Klöpfer
Vom 21. bis 23. April
FRIESENNOT
Deutsches Schicksal auf russischer Erde

Barberina
Karl Ludwig Diehl
Lil Dagover Heli Finkenzeller u. a.
in dem Großfilm der UFA:
Der höhere Befehl
Im Beiprogramm:
Tag der Freiheit
Unsere Wehrmacht Nürnberg 1935
(Jugendliche haben Zutritt)
Das vornehme Kleinkino mit dem gut'n Ton
Anfg. 11 Uhr. Nachm.-V. 3.45, 6, Ab.-V. 8.45

Leidenschaft und Liebe, Glanz und Pracht
Rauschende Feste und schöne Frauen!
Einmalig! Unvergeßlich!

Der Favorit der Kaiserin

Ein amüsantes Filmwerk mit großartiger Ausstattung und glänzender Besetzung!

Werner Hochbaums neue Meisterleistung!

Herrlich anzuschauen und hinreißend gespielt von lauter Lieblingen des Publikums.

Olga Tschechowa – Trude Marlen – Willy Eichberger – Adele Sandrock – A. Pointner – H. A. Schlettow – Walter Steinbeck – Heinz von Cleve – Ada Tschechowa – Erik Ode

Von schönen Frauen und feschen jungen Gardeoffizieren, von kühnen Streichen und galanten Abenteuern erzählt das schöne und spannende Filmwerk!!

TIVOLI-THEATER
5.30 Vorverkauf für die Abendvorstellungen von 11–1 Uhr und ab 6 Uhr, immer 3 Tage im voraus 8.30

Ganz Bremen steht im Banne dieser Sensation
Spannender und straffer als der beste Kriminalfilm

Das Doppelleben des Dr. Dumartin
(Die ewige Maske)
Mathias Wiemann
Olga Tschechowa
Peter Petersen
Auch Sie müssen diesen unerhörten Film ansehen!

EUROPA
3.30 6.00 8.45

Tagesgespräch in Bremen ist Karl Ludwig Diehl
Die Leuchter des Kaisers
Der große Spionagefilm mit
Sybille Schmitz
Friedl Czepa
SCHAUBURG 4.30 6.30

Atemlose Spannung bei dem aufregenden Kriminalfilm
Königstiger
mit Charlotte Susa
Ivan Petrovich, Else Elster
Paul Heidemann
Montag auch 4.30
MODERNES 8.15

Wir spielen weiter den großen Sensationsfilm!
Der Kurier des Zaren
mit Adolf Wohlbrück
Lucie Höflich
Hilde Hildebrandt
DECLA 8.15

WELT-THEATER
NORDSTR. 204 ALTE HANSASTR.
Freitag bis Montag 8.20 Uhr
Sonntag 5.25 und 8.25
Clark Gable – Claudette Colbert
in dem deutschsprachigen Tonfilm
„Es geschah in einer Nacht"
„Jazzkapelle um Lachsalve" dröhnt durch das Haus
Sonntag 2.30: „Dick und Doof"
„Böse Buben im Wunderland"

Verloren
Eine Brosche
auf dem Wege von Ritter-Raschen-Straße zum Waller Friedhof. Abzugeben Ritter-Raschen-Straße 34.

Vorwärts durch Werbung

In jedes Haus ...

Heute billig:
Goldbarschfilet ..... ½ kg 38
Seelachsfilet ..... ½ kg 28

Hutfilterstraße 16, Ruf 236 44 u. 45, Kleine Allee, Ecke Westerstr. V. d. Steintor 97, Ecke Berlinerstr. Sägestraße 11-13, durchgehend nach Unser Liebfrauenkirchhof 20-21

NORDSEE

Das Auto auf Zimmer 17

Ein Zimmermädchen, das Zündkerzen serviert — Renngeheimnisse hinter verschlossenen Hoteltüren

Berlin, 16. April.

Als einzige Stadt Deutschlands und Europas besitzt Berlin ein Auto-Hotel, in dem Personal und Einrichtung bis ins kleinste auf die Bedürfnisse des Autofahrers eingestellt sind.

*

Die Reichshauptstadt hat Hotels, die auf der ganzen Welt bekannt sind; aber das seltsamste unter ihnen ist doch jenes, das in langer Front an einer der Ausfallstraßen liegt. Vergeblich sucht man hier nach der Drehtüre, die den Gast in eine lichtdurchflutete Halle führt, es glitzen keine eilfertigen Kellner im Frack über dicke Teppiche, in die der Fuß versinkt. Nein, es fehlen sogar die Brokatvorhänge, die Konzertkapelle im Palmengarten und das Parkett, auf dem sich die Paare in einem schmelzenden Tango wiegen. Und doch trifft sich in diesem Hause eine Welt von Rang und Klang, stehen die Namen von Gästen auf der Speisekarte, über deren Autogramm sich viele glücklich schätzen würden. Es gibt auch Portiers, Pagen und Zimmerzofen, wie in jedem anderen großen Hotel, aber wo sonst ist es der Fall, daß der Empfangschef nicht nur den Gast, sondern auch dessen Auto in die Halle begleitet, daß die Pagen nicht nur Zeitungen herbeischleppen, sondern auch — durch verstopfte Düsen blasen, der Hausdiener gleichzeitig Schuhe putzt und Reifen flickt und die Zimmermädchen auf silbernem Tablett nicht etwa nur das Frühstück, sondern auch ein paar neue Zündkerzen dem Gast aufs Zimmer bringen?

Ja, Berlin hat nicht nur sein Kinderhotel, in dem die Allerjüngsten „abfeigen", es besitzt auch ein Autohotel „mit allen Schikanen", die die „Ritter vom Steuer" sonst nirgends antreffen. Hier schläft der Autobesitzer mit seinem Wagen Wand an Wand, er stellt sein Auto gleichermaßen neben den Nachttisch und während Herr Schmidt aus Wuppertal oder Mister Brown aus Philadelphia auf Zimmer 17 den Schlaf des Gerechten schläft, sind die Monteure dabei, seinen Mercedes oder Ford für die Ausfahrt am nächsten Morgen urrechtzumpuzen. Wenn dann zur gewünschten Zeit der Abreise das Mädchen das Frühstück in das Zimmer bringt, wird es gleichzeitig mit einem höflichen Knicks dem Gast melden: „Bitte schön, Ihr Wagen steht vor der Tür!"

Alles in diesem Hause, die Putzfrau ebenso wie das Küchenmädchen, der Hausdiener oder der Empfangschef, ist vom Kopf bis Fuß „auf Pferdestärken eingestellt". Da schreibt der Pförtner, der selbstverständlich im Besitz der Führerscheine ist und mehrere Sprachen beherrscht, geheimnisvolle Zeichen auf eine Tafel, wenn ein neuer Gast mit einem schweren Achtzylinder durch den Hoteleingang gefahren ist und sich mit seinem Wagen und allen Wünschen, die er für ihn hat, ins Gästebuch eingetragen hat. Kopfschüttelnd lesen wir: „Nummer 43. Ferrari, Via Schmie Lu Ker Rep. We 7 Uhr". Nun weiß das Zimmermädchen, daß Herr Ferrari, der eben aus Rom gekommen ist, auf Zimmer 43 wohnt und um 7 Uhr morgens geweckt sein will, die Monteure ersehen daraus, daß der von der Fernfahrt verstaubte Wagen zu waschen und zu schmieren ist und daß die Reifen aufgepumpt und die Kerzen ausgewechselt werden sollen. Und eine Anweisung für die Reparaturwerkstätte ergänzt dazu, daß die Bremsen nachgezogen werden müssen und ein Federblattbruch zu beseitigen ist. Auf die Minute genau trifft am nächsten Morgen um 7 Uhr der Gast seinen Wagen blitzblank und fahrbereit vor der Tür. Dabei hat er keinen Schritt aus dem Hotel getan. Die Fürsorge für seine Majestät, den Gast, geht aber noch weiter. Im Büro des „Autohotels" laufen aus allen Stellen des Reiches und der benachbarten Länder die Wettermeldungen ein. Wenn Mr. Brown also über die Schweizer Alpenpässe nach Mailand fahren will, dann wird der Hoteldirektor ihn vielleicht darauf aufmerksam machen, daß der St. Gotthardpaß zur Zeit verschneit ist.

Im Gästebuch dieses in seiner Art einzigartigen Hotels sind zahllose berühmte Namen des internationalen Sports zu finden. Ubet, Henne, Eder, Bauhofer, Nuvolari, Elli Beinhorn, Castel-Barco, Maurice Vaselle, Caracciola, um nur einige Sportgrößen zu nennen, haben mit launigen Versen sich hier ebenso eingetragen, wie Mari Herber und ihr Vater, alle Mitglieder der Olympia-Eishockeymannschaft oder die Mynheers aus Amsterdam, die Teepflanzer aus Holländisch-Indien, die Weltenbummler aus Amerika und die Farmer aus Südafrika. Wenn draußen auf der Avus, auf dem Nürburgring, in Monte Carlo oder sonst auf einer internationalen Rennstrecke die Motoren donnern, dann herrscht Tage und Wochen vorher in diesem Hotel Hochbetrieb. Hier kommen die Rennfahrer aus aller Herren Länder zusammen, da wird das Autohotel zum Hauptquartier der atemraubenden Kämpfe um die Sekunde. In den Riesenhallen wird gerechnet, experimentiert und gemixt, der Geruch von Öel und Benzin streicht durch das ganze Haus und jedes Zimmer gleicht dann nicht selten einer Reparaturwerkstätte oder einem Laboratorium, denn jeder will hinter verschlossenen Türen sein „Geheimnis" vor dem Rivalen wahren. Die Boten und Zimmerzofen haben alle Hände voll zu tun, um die erregten Gemüter abzukühlen. Medikamente, Verbandwatte und Leukoplast werden in Riesenmengen jedem Hotelgast zum Rennen mitgegeben — ein Haus der Atemlosigkeit . . .

250 Wagen und 100 Motorräder kann dieses Autohotel bergen. Vielleicht ist es für das ganze Gastgewerbe richtungweisend, denn so wie sich das Gesicht der deutschen Ueberlandstraßen in wenigen Jahren von Grund auf gewandelt hat und im Zeichen der Reichsautobahnen das endgültige Gepräge auf Jahrhunderte hinaus erhält, wird sich auch das moderne Hotel zwangsläufig wandeln müssen. Berlin hat mit diesem Gästehaus den Anfang gemacht.

Die neue Adolf-Hitler-Brücke, die bei Uerdingen den Rhein überspannt, ist jetzt fertiggestellt und wird demnächst ihrer Bestimmung übergeben. [Löhrich - K.

KdF.-Dampfer begegnet Kriegsschiffen

Das heimkehrende Urlauberschiff „St. Louis" traf die Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig" und „Köln" auf hoher See

(Telephonische Meldung des DNB.-Sonderberichterstatters)

An Bord der „St. Louis", 16. April

Was die KdF.-Urlauber der zweiten Madeira-Fahrt von Anbeginn herbeiseinten, wurde am Donnerstag, dem letzten Reisetage, Wirklichkeit: Eine Begegnung mit deutschen Kriegsschiffen auf hoher See. Um acht Uhr morgens passierten die Kreuzer „Nürnberg", Leipzig" und „Köln" auf ihrer Atlantikfahrt in der westlichen Nordsee auf 52 Grad 25 Minuten Nord, 3 Grad 20 Minuten Ost bei bewölktem Himmel und ruhiger See das Flaggschiff der KdF.-Flotte „St. Louis".

Die Urlauber, die diesem Ereignis mit großer Spannung entgegengesehen hatten, versammelten sich auf allen Decks auf der Backbordseite, um von hier aus an diesem unvergeßlichen Ereignis kurz vor Beendigung der herrlichen Fahrt teilzunehmen. Die drei Kriegsschiffe fuhren langsam in Kiellinie in hundert Meter Entfernung am KdF.-Schiff vorbei. Ihre Besatzungen standen in Paradeaufstellung auf der Backbordseite. Donnernde Heil-Rufe gingen über die Nordsee. Mit nicht endenwollender Begeisterung wurde das Sieg-Heil auf den Führer von Schiff zu Schiff getragen. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied wurden wohl selten so inbrünstig gesungen wie in diesem Augenblick, da deutsche Arbeiter mit ihren Kameraden von der Kriegsmarine zusammentrafen, da Kriegsschiffe und Arbeiterschiff, diese stolzen Künder des neuen Deutschlands — beide symbolisch die wahrste Verkörperung von Kraft und Freude — aneinander vorbeizogen. Noch lange verfolgten die begeisterten Urlauber die nach Westen entschwindenden Kreuzer. Alle waren sich der Tatsache bewußt, daß ohne den Führer diese Begegnung unmöglich gewesen wäre.

Während der Begegnung stand die Ft.-Station der „St. Louis" dauernd in Verbindung mit den Kriegsschiffen. Alle Mannschaftsräume und Decks der Kriegsschiffe waren mit Lautsprecher an diese Verbindung angeschlossen.

Der Reiseleiter des KdF.-Schiffes, Oberturmbannführer Weberpals sandte an das Flaggschiff „Nürnberg" folgendes Telegramm:

„Konteradmiral Boehm, Kreuzer „Nürnberg". 1060 Arbeitskameraden, sowie die gesamte Besatzung des KdF.-Schiffes „St. Louis" sind froh und glücklich, drei Kreuzer der wiedererstandenen deutschen Flotte zu begrüßen. Wünschen gute Fahrt und alles Gute im Ausland. Wir freuen uns, unseren deutschen Arbeitern wieder die deutsche Wehrmacht auf See zeigen zu können. Heil Hitler!"

Von Bord des Kreuzers „Nürnberg" ging darauf folgendes Antworttelegramm ein:

„Wir danken für Ihre freundlichen Worte und Grüße und wünschen allen gute Heimfahrt. Heil Hitler! Konteradmiral Boehm."

Die anderen beiden KdF.-Schiffe „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" begegneten den drei Kriegsschiffen gegen 14 Uhr. Die „St. Louis" trifft Freitag früh wieder in ihrem Heimathafen Hamburg ein. „Der Deutsche" und die „Sierra Cordoba" im Laufe desselben Tages in Bremerhaven.

Schlußappell der KdF-Urlauber

Zum letzten Male vor der Landung in Hamburg versammelten sich die 1060 Urlauber des Flaggschiffes „St. Louis" der KdF.-Flotte am Donnerstagnachmittag auf dem Achterdeck zu einem Abschiedsappell. Zum letzten Male musizierte hierbei auch der unermüdliche Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler. Namens der Hamburg-Amerika-Linie und der Besatzung wünschte Kapitän Schellmien allen Urlaubern gute Heimkehr.

Dann sprach Reiseleiter Oberturmbannführer Weberpals Abschiedsworte. Er rief den Urlaubern die großen Erlebnisse der Fahrt, die Begegnungen mit dem „Graf Zeppelin" und den stolzen Kriegsschiffen der jungen deutschen Kriegsmarine in die Erinnerung. Daran schloß er den begeistert aufgenommenen Appell an die Arbeiter, nach diesen unvergeßlichen Erlebnissen nun erst recht mitzuarbeiten am Aufbauwerk des Führers, dem das deutsche Volk und der deutsche Arbeiter alles und insbesondere auch diese schöne Reise verdanken. Das Sieg-Heil auf den Führer klang weithin über die Nordsee.

Obergruppenführer Sepp Dietrich sprach sodann im Namen der Urlauber dem Kapitän und der Besatzung den Dank für die Führung des Schiffes aus.

Am Abend ging es dann ans Kofferpacken. Traurigen Herzens gingen die Urlauber noch einmal durch alle Decks und Räume des Schiffes, das ihnen 14 Tage lang eine liebe Heimat gewesen war. Sie alle, diese mehr als 1000 deutschen Arbeiter und die 2000 auf den anderen beiden Schiffen „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba", die diese Fahrt mitmachen durften, haben auf dieser Kraft-durch-Freude-Reise Kraft und Freude im wahrsten Sinne des Wortes erlebt.

„Graf Zeppelin" in Pernambuco

Hamburg, 16. April.

Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte stand das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 18 Uhr MEZ. nahe der brasilianischen Küste etwa 300 km nördlich von Pernambuco. Die Landung in Pernambuco sand gegen 21 Uhr MEZ. statt. Das Luftschiff hat in der Nacht zum Freitag um 2 Uhr MEZ. die Weiterfahrt nach Rio de Janeiro angetreten.

Der Prozeß um das Baugrubenunglück

Berlin, 16. April.

Im Baugruben-Unglücksprozeß wurden am Donnerstagvormittag zunächst die nach dem Einsturzunglück beschlagnahmten Rammpfähle durchgesprochen. Ein Sachverständiger bemängelte, daß bei den Ausrammungen die Kabel- und Rohrleitungen nicht genügend berücksichtigt worden seien. Der Angeklagte Roth erklärte, die nach dem Einsturz in der Baugrube gefundenen zerbrochenen Stessen seien nicht infolge eines Ueberdruckes des Erdreiches geborsten, sondern infolge sekundärer mechanischer Einwirkungen der Erdmassen oder der Eisenteile beim Einsturz selbst.

In der Nachmittagssitzung äußerte sich Bauleiter Roth von der Berlinischen Baugesellschaft über die Schwierigkeiten personeller Art, die er bei seiner Arbeit gehabt hat. Direktor Hoffmann habe ihm erklärt, daß er mit seinen Leistungen sehr zufrieden sei; wenn er aber mit der Direktion nicht zusammenarbeiten könne, müsse er ihn entlassen. Hoffmann erklärte dazu, eine derartige Drohung sei ihm nicht ernst gewesen. Roth will sie aber durchaus ernst aufgefaßt, haben, denn er hat sich daraufhin nach einer anderen Stellung umgesehen.

Aber auch mit dem Reichsbahnbaurat Wenher will Roth erhebliche Auseinandersetzungen gehabt haben. Wenher habe die ganze Bauleitle „verrückt gemacht", da er seine Anordnungen dauernd widerrufen und durch andere ersetzt habe. Auf einer Baubesprechung Mitte Juli 1935 sei Roth ihm gegenüber „massiv" geworden und habe ihm erklärt, daß er überhaupt nicht mehr nach mündlichen, sondern nur noch nach schriftlichen Anweisungen von Wenher arbeiten werde. Hoffmann sei bei dieser erregten Auseinandersetzung zugegen gewesen und habe ihn hinterher wegen seiner schlechten Zusammenarbeit mit Wenher zurechtgewiesen. Hoffmann ergänzte diese Angaben dahin, daß er Roth nur wegen des Tones zurechtgewiesen, ihm in der Sache selbst aber recht gegeben habe. Baurat Wenher will sich an diese erregte Besprechung überhaupt nicht mehr erinnern.

Die Verhandlung wird am heutigen Freitag fortgesetzt.

Neuer Balkanflug Elli Beinhorns

Berlin, 16. April.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn wird auf Grund des großen Erfolges ihres kürzlich in Oslo stattgefundenen Vortrages (wir haben darüber seinerzeit ausführlich berichtet) Ende des Monats in Bergen und anderen norwegischen Städten Vorträge halten. Anschließend plant Elli Beinhorn einen neuen Balkanflug.

Tod im Schneesturm

Bad Reichenhall, 16. April.

Auf der Reiteralpe wurde am Donnerstag früh von einem Jäger die Leiche des 35 Jahre alten Malergehilfen Hubert Fischer aus Traunstein aufgefunden, der sich im Schneesturm verirrt hatte.

Fliehende Verbrecher werden „abgeschoben"

Paris, 16. April.

Fünf Verbrechern aus der Strafkolonie St. Laurent du Maroni (Französisch-Guyana) war es gelungen, in einem kleinen Boot die Küste der englischen Insel Trinidad zu erreichen. Die dortige Polizeibehörde war von dieser Einwanderung jedoch nicht entzückt. Sie setzte die fünf Sträflinge in ein Segelboot, versorgte sie mit Lebensmitteln und ließ sie durch eine Polizeibarkasse wieder aufs Meer hinausschleppen. Seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört.

Bildnisse berühmter Heerführer am Luftfahrtministerium. Die Fassade des Luftfahrtministeriums in der Leipziger Straße zu Berlin zeichnet sich durch einen friesartig wirkenden Schmuck von in Stein gehauenen Köpfen bedeutender deutscher Heerführer und Strategen aus. Zwischen den zehn Bildnissen von Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Clausewitz, Moltke, Roon, Schlieffen, Hindenburg, Ludendorff und Thomsen befinden sich die Darstellungen des Eisernen Kreuzes in seiner verschiedenen Form. Die Reliefs sind Werke des Berliner Bildhauers Prof. Douglas-Hill. Unser Bild zeigt neben dem Eisernen Kreuz von 1914 das Bildnis General Thomsens, des Organisators der deutschen Luftwaffe im Weltkriege. (Scherl Bilderdienst - K.)

Eine Giftmörderin hingerichtet

Kundgebungen von Gegnern der Todesstrafe vor dem Gefängnis in Birmingham

London, 16. April.

In einem Gefängnis in Birmingham wurde am Donnerstag früh die 35jährige Krankenschwester Dorothea Waddingham durch den Strang hingerichtet. Damit findet einer der bemerkenswertesten Kriminalfälle der letzten Zeit seine Sühne. Frau W., die übrigens Mutter von fünf Kindern war, hatte vor einigen Monaten eine 55jährige Patientin ihres Krankenpflegeheimes durch Verabreichung einer zu starken Dosis von Morphium vergiftet, nachdem sich die Patientin kurz vorher auf Lebenszeit in die Anstalt eingemietet und ihr Vermögen für den Fall ihres Todes der Frau Waddingham testamentarisch vermacht hatte. Nachdem das Berufungsgericht das erstinstanzliche Todesurteil bestätigt hatte, verweigerte vor einigen Tagen der Innenminister die Weiterleitung eines Gnadengesuches an den König, weil der Tatbestand ein solches Vorgehen nicht gestatte.

Hinrichtungen von Frauen sind in England außerordentlich selten. Der letzte derartige Fall trug sich im März 1934 zu, als eine Frau Lili Mayor wegen Vergiftung ihres Ehemannes mit Strichnin ebenfalls gehängt wurde. Wie schon bei früheren Gelegenheiten, so kam es auch diesmal wieder vor dem Gefängnis, in dem die Hinrichtung vollzogen wurde, zu Kundgebungen von Gegnern der Todesstrafe. Eine 200 Mann starke Polizeitruppe mußte aufgeboten werden, um sämtliche Zugänge zum Gefängnis zu bewachen. Nichtsdestoweniger sammelten sich schon zwei Stunden vor der Hinrichtung größere Menschenmengen in der Umgebung des Gefängnisses an, um gegen die Hinrichtung zu protestieren. Später erschien in einem Kraftwagen, auf dem ein Lautsprecher angebracht war, eine Frau, die sich ebenfalls an der Kundgebung beteiligen wollte. Sie wurde nach Feststellung ihrer Personalien von der Polizei aufgefordert, sich umgehend zu entfernen. Es handelte sich um die englische Multimillionärin Frau van der Elst, die bisher noch bei keiner Hinrichtung gefehlt hat und die wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und aus anderen Gründen schon wiederholt vor Gericht gestanden hat. Frau van der Elst hatte diesmal sogar die Absicht, das Gefängnis von sechs Flugzeugen überfliegen zu lassen, um auf die wartende Menschenmenge Flugblätter abzuwerfen, doch hatten die Behörden den Start der fraglichen Maschinen unterbunden.

Er muß zwar sparen!

Trotzdem! - Sein Markenoel gewährleistet bei sparsamem Oelverbrauch lange Lebensdauer des Motors selbst bei höchsten Beanspruchungen.

Darum jetzt - die verbesserten

SHELL AUTOOELE

aus deutschen Fabriken

nach selektiver Lösungs-Raffination

SPORT DER BZ

Werder besucht Vorwärts-Rasensport in Gleiwitz

Die Fortsetzung der Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft — 8 Treffen

Nachdem am ersten Tage der diesjährigen Gruppenspiele Niedersachsens Meisterelf auf eigenem Gelände den Pommernmeister Viktoria-Stolp ziemlich mühelos mit 6:0 zu bezwingen vermochte, steht die Bremer Mannschaft am kommenden Sonntag vor einer ungleich schwierigeren Aufgabe. Im fernen Gleiwitz, nicht an der polnischen Grenze gelegen, tritt Werder dem Meister von Schlesien, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, entgegen. Trotz ihrer vor 14 Tagen in Hamburg gegen Eimsbüttel nach wenig glückhaften Spiele erlittenen 0:3-Niederlage sind die Oberschlesier nicht zu unterschätzen.

Die Gleiwitzer halten sich in dieser Saison zum zweiten Male den Gaumeistertitel, den sie bereits im Vorjahre eroberten, und damit den früheren Meister, Beuthen 09, ablösten. Aber schon in früherer Zeit erreichte Vorwärts-Rasensport im Kampfe um die oberschlesische Meisterschaft wiederholt das höchste Ziel vor dem schärfsten Rivalen Beuthen mit dem bekannten Nationalspieler Malik. Gleiwitz hat somit in Schlesiens Fußball stets eine führende Rolle gespielt. Ueber den engeren Rahmen ihrer Heimatprovinz hinaus machte sich die Mannschaft im Vorjahre einen Namen, als sie Hertha/BSC. Berlin in Gleiwitz besiegte und den bis dahin in den Gruppenspielen führenden Reichsmeisterstadt den Weg in die Vorschlußrunde verlegte, in die alsdann Polizei Chemnitz einzog.

Aus der Geschichte des schlesischen Meisters sei noch kurz folgendes erwähnt: Als in fast allen Teilen des übrigen Deutschlands der Fußball bereits festen Fuß gefaßt hatte, sah es um den Sport im Osten und Südosten unseres Vaterlandes noch trübe aus. In Schlesien nahm lediglich die Provinzialhauptstadt Breslau eine Sonderstellung ein, da hier abgewanderte Berliner Ligaspieler, wie z. B. Exner, Köckritz, Kugler u. a., die „Sportfreunde" Breslau in den Vordergrund gehoben hatten. In Gleiwitz bildete sich erst 1910 der Ballspielverein Gleiwitz, der später erst den Namen Rasensport erhielt. Der Verein stand zum ersten Male 1914 im Endspiel um die oberschlesische Meisterschaft; nach hartem Kampf siegte Beuthen 09 mit 2:1. Nach dem Kriege kam es 1925 zur Vereinigung mit dem 1917 gegründeten Tv. Vorwärts. So entstand die heutige Sportvereinigung Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, die sich von 1927 an mehrfach den höchsten Titel in ihrer Heimatprovinz sicherte. Im Jahre des 25. Gründungstages wurde Vorwärts-Rasensport dann erstmalig Gaumeister. Die Mannschaft der Oberschlesier weist folgende Besetzung auf:

Sopalla
Koppa Kubus
Uhdra Lachmann Richter
Wilschek Pilschek Josefus Morys Cyranek

Der Torwart Paul Sopalla, 26 Jahre alt, ist die Achillesferse der Mannschaft und von einem schußfreudigen gegnerischen Sturm in Verlegenheit zu bringen.

Rechter Verteidiger Wilhelm Koppa, 25 Jahre alt, hat bereits 23mal den Gau vertreten und spielte einmal für Ostdeutschland gegen Südfinnland. Koppa versteht über große Schnelligkeit und sicheren Schlag. Zusammen mit dem linken Verteidiger Richard Kubus, 22 Jahre alt, bildet er das Bollwerk der Meisterelf, das so leicht nicht zu durchbrechen ist. Kubus wurde bisher 6mal für Oberschlesien eingesetzt. Er nahm erst kürzlich an einem DFB.-Kursus in Berlin teil, und man sagt ihm eine bedeutende sportliche Zukunft voraus.

Die Elf des Sportvereins „Vorwärts-Rasensport Gleiwitz" Verehrsarchiv VRG.

Alfred Uhdra, 24 Jahre alt, steht fast ständig in der Gaumannschaft, für die er bisher 14mal wirkte. Er nimmt den Posten des rechten Läufers ein.

Als Mittelläufer spielt Ewald Lachmann, 25 Jahre alt, der durch seine überlegene Spielweise das Rückgrat seiner Mannschaft ist. Er vertrat 16mal den Gau Schlesien in repräsentativen Kämpfen.

Norbert Richter, 24 Jahre alt, 11mal repräsentativ, spielt linker Läufer. Er hat vor wenigen Monaten mit seinem Vereinskameraden Uhdra und dem Beuthener Schalton die internationalen Stürmer des Gaues Bayern (Bayern gegen Schlesien 1:1!) gehalten. Der Augsburger Nationalspieler Lehner scheiterte damals fast restlos an Richter.

Rudolf Wilschek, 24 Jahre alt, wurde 19mal für Schlesien aufgestellt. War lange Zeit des Gaues überragendster Rechtsaußen. Gegen Bayern lieferte er eine große Partie.

Robert Pilschzek, 24 Jahre alt, spielte 6mal für die Gaumannschaft als Halbrechter und 1mal gegen Südfinnland.

Den Angriff führt Wilhelm Josefus, 24 Jahre alt, der es bisher noch nicht zu repräsentativen Ehren brachte.

Der Halblinke Georg Morys, 24 Jahre alt, war vor Jahren ein großes Talent im schlesischen Fußball, bis ihn eine schwere Verletzung in der Form zurückwarf. Spielte 4mal für Schlesien.

Reinhold Cyranek als Linksaußen, 24 Jahre alt, war 2mal Vertreter Schlesiens in der Gaumannschaft.

Das ist also die Mannschaft, der unser Gaumeister Werder Bremen am Sonntag entgegenzutreten hat. Die Stärke der Schlesier liegt zweifellos in den hinteren Reihen, und somit kommt es in erster Linie darauf an, daß der grünweiße Sturm für die notwendigen Tore sorgt. Ist der Angriff auf der Höhe seiner Aufgabe, dann braucht Niedersachsens Meister um den Sieg nicht zu bangen, denn die Hintermannschaft dürfte den Schlesiern nicht viel Chancen lassen.

Daß aber die Gleiwitzer trotz ihrer Osterniederlagen in Polen nicht von Pappe sind, beweisen folgende Resultate: Gegen Polizei Chemnitz 1:1, Wormatia Worms 2:2, Tennis-Borussia Berlin 5:1, Guts Muts Dresden 1:0, Wisla Krakau 2:2, Gabarnia Krakau (Meister von Polen!) 3:2.

Hans Jaburg.

*

Die Grünweißen werden den Kampf mit der gleichen Elf bestreiten, die vor zwei Wochen Viktoria Stolp in Bremen schlug. Die Mannschaft steht also in folgender Aufstellung:

Heidemann Tibulsky Mayer Frank Freye
Boecker Stürmer Scharmann
Freytag Hundt
Diekhoff

Die weiteren 7 Spiele

In der Gruppe I empfängt Berlin 92 auf eigenem Platz den Chemnitzer Polizei-SV. Die Partie ist offen, wenn man nicht dem Chemnitzer Sturm die größere Durchschlagskraft zubilligen müßte. Hindenburg-Allenstein muß zu Hause gegen den Titelverteidiger Schalke 04 antreten, hat aber keine Aussicht, auch nur ein Unentschieden zu erreichen.

In der Gruppe II hat es Eimsbüttel verdurtlich leichter als Werder, denn die Hamburger müssen Viktoria-Stolp aufsuchen, die in Bremen eine nur mäßige Partie boten. Vielleicht sind sie in ihrer Heimat gefährlicher, dann hätte auch Eimsbüttel eine schwere Nuß zu knacken.

In der Gruppe III treffen sich die Stuttgarter Kickers und Wormatia-Worms in Stuttgart. Die Stuttgarter verloren im ersten Spiel gegen Nürnberg 0:2, wogegen Wormatia mit 3:1 gegen Jena gewann. Diese Ergebnisse darf man jedoch nicht zum Maßstab nehmen, und so betrachten wir die Begegnung in Stuttgart als offen. In Jena wird der 1. SV. Jena gegen den 1. FC. Nürnberg wohl oder übel nachgeben müssen.

In der Gruppe IV ist der SV. Waldhof auch im Spiel gegen Hanau 93, das in Hanau stattfindet, sicherer Favorit. Gegen die Spielklasse der Mannheimer dürften die Platzbesitzer kaum aufkommen können. In Köln tritt der CFR. Köln gegen Fortuna-Düsseldorf an, hat aber gleichfalls keine Aussichten, den Kampf zu gewinnen.

Orientierungsfahrt im Weserbergland

Von jeher haben die großen motorsportlichen Veranstaltungen der Motorradgruppe Nordsee weit über die Grenzen Niedersachsens in den Motorsportkreisen ihre Beachtung gefunden. Die Orientierungsfahrt im Mai 1935 von Bückeburg nach Bad Eilsen und die Heide-Gelände- und Orientierungsfahrt durch Niedersachsens Tiefebene von Rotenburg nach Bremen im August 1935 sind noch heute in lebendiger Erinnerung aller Sportbegeisterten. Am 3. Mai 1936 eröffnet die Motorbrigade Nordsee, Bremen, Delbrückstraße 18, ihre diesjährige Sportsaison mit einer Orientierungsfahrt durch das schöne Weserbergland mit Start in Minden und Ziel in Bad Oeynhausen. Nicht nur, daß diese Fahrt durch die Gestaltung der Aufgabe und der Wertung besonders interessanten Sport bietet, wird sie auch im Frühling durch das landschaftlich schöne und reizvolle Weserbergland und Wiehengebirge zu einem unvergeßlichen Erlebnis, und der Besuch der alten deutschen Garnisonstadt Minden und des modernen Kurortes Bad Oeynhausen zu einer schönen bleibenden Erinnerung. Entschlossenes Handeln, vollkommene Beherrschung des Fahrzeuges auch auf schlechtem Wege, das Zurechtfinden des Fahrers im Gelände sind die Hauptaufgaben, die ihm gestellt werden. Nicht Spitzenleistungen auf Spezialfahrzeugen werden verlangt, sondern Männer des NSKK., der SA. und SS., HJ. und des NAD., der Wehrmacht und Polizei, der Behörden und der DDAC. sollen ihr großes Können mit serienmäßig gebauten Fahrzeugen unter Beweis stellen. Das ist deutscher Kraftfahrsport, wie er heute im Zeitalter der Motorisierung von jedem verlangt werden muß.

Für die Bestleistungen werden neben den Plaketten in Gold, Silber oder Bronze eine größere Anzahl Ehrenpreise zur Verteilung gelangen. Die Preisverteilung findet am 3. Mai, abends 8 Uhr, im Kurhaus in Bad Oeynhausen statt.

Lehrgang der Sportreferenten der SA-Gruppe Nordsee

In der Bremer Schule für Leibesübungen (Bremer Kampfbahn) steht heute der erste Lehrgang für Sportreferenten der SA.-Gruppe Nordsee unter dem Lehrgangsleiter Standartenführer Ernst Köning. Dieser Lehrgang geht bis einschließlich Sonntag, 19. April. Der zweite Lehrgang findet in der Zeit vom 8. bis 10. Mai und der dritte vom 15. bis 17. Mai ebenfalls an der gleichen Stelle statt. Der erste Lehrgang wird von 36 Teilnehmern beschickt, und zwar aus der Standarte 75 Bremen, Reserve-Standarte 75 Bremen, Reiterstandarte 62 Bremen, Standarte 29 Stade, Standarte 411 Bremerhaven, Standarte 2 Aurich, Standarte 19 Varel und Standarte 91 Oldenburg. Bekleidung und Ausrüstung haben die Lehrgangsteilnehmer wie folgt mitzubringen:

Großer Dienstanzug, Dienstmantel, Trainingsanzug, Sportshose, Sporthemd, Turnschuhe, Badehose, Leistungsbuch für das Sportabzeichen, Krankenschein, Waschzeug, Nähzeug, Putzzeug, Schrankschloß, Bettzeug und zwei Wolldecken. In abwechselnder Folge werden praktische und theoretische Leibesübungen von berufener Seite gelehrt, vom Wecken um 6.30 Uhr bis zur Bettruhe, die auf 22 Uhr angesetzt ist. Das Vereinspokalspiel zwischen dem VfB. Komet und Leu-Braunschweig in der Bremer Kampfbahn wird von allen Lehrgangsteilnehmern besucht werden. ft.

40 Jahre
Bremer Tennis-Verein von 1896 E.V.

Eröffnung der Freiplätze an der Schwachhauser Heerstraße für Erwachsene . . . . 18. April
für Junioren . . . . . 25. April

Neu eintretende Mitglieder zahlen kein Eintrittsgeld — Zwei erstklassige Tennislehrer stehen jederzeit zur Verfügung unserer Mitglieder

Anmeldungen und Auskünfte durch das Sekretariat Ostertorstraße 28/29 II von 11 bis 13 Uhr. — Telefon: 2 54 82

Die Gauliga greift in die Pokalkämpfe ein

VfB. Komet empfängt Leu-Braunschweig in der Bremer Kampfbahn — Sportfreunde spielen in Rüstringen

Im Niedersachsen-Fußballgau treten am Sonntag auch die Gauligamannschaften in das Geschehen um den Vereinspokal ein, und nur unser Niedersachsenmeister Werder-Bremen ist bis zur Abwicklung DFB.-Doppelrundenspiele im Kampf um den Pokal verschont. An den zwölf zur Durchführung gelangenden Spielen sind zehn Gauligamannschaften beteiligt. Aus dem Bremer Bezirk nimmt außer Komet auch noch der Bezirksligist Bremer Sportfreunde an den weiteren Ausscheidungen teil. Die Weinroten müssen zur Jademündung, um sich dem PSV. Rüstringen zu stellen. Die Siegesaussichten unserer Bremer Vertretung sind keineswegs schlecht. Der VfB. Komet hingegen hat hier in der Bremer Kampfbahn Leu-Braunschweig zu Gast. Dieses Treffen wird seine Anziehungskraft zur Bremens Fußballgemeinde nicht verfehlen. Das Spiel vom Osterfonntag gegen den Karlsruher FV. hat den VfB. Komet veranlaßt, eine grundsätzliche Mannschaftsumstellung vorzunehmen. Man darf mit Recht gespannt sein, wie sich diese Korrektur auswirken wird. Auf die neue Mannschaftsbesetzung kommen wir noch eingehend zu sprechen. Auf den Plätzen der erstgenannten Vereine gehen am Sonntag nunmehr folgende Vereinspokalspiele vor sich: Sparta Nordhorn — Osnabrück 08, PSV. Rüstringen — Bremer Sportfreunde, Fortuna Oberg — Arminia Hannover, Algermissen 1911 — SV. Göttingen, Germania Walsrode — Hannover 1896, Hildesheim 06 — Harlingerode 1918, Eintracht Braunschweig — Germania Osterode, Harburger TV. — VfB. Peine, VfL. Osnabrück — Werder Hannover, Niedersachsen Döhren — Borussia Harburg, Wittingen 08 — Rasensport Harburg, Komet Bremen — Leu Braunschweig.

Fünf Pflichtspiele um die noch ausstehenden Punkte gehen in der Bezirksliga des Bezirks 1 Bremen, Staffel-Nord vor sich, von denen das wichtigste die in Oldenburg vor sich gehende Begegnung zwischen dem dortigen VfB. und dem Bremer SV. um die Bezirksmeisterschaft sein wird. Zahlreiche Autobusse werden am Sonntag zu diesem Spiel nach Oldenburg fahren. Der Ausgang dieses Treffens ist vollkommen offen. Die Oldenburger haben zwei Vorteile für sich, einmal den des eigenen Platzes und zum anderen, daß sie bereits die Herbstbegegnung am 9. September auf dem BSV.-Platz am Wasserturm mit 3:1 Toren siegreich zu gestalten vermochten. Gelingt nun der Bremer blauweißen Mannschaft die sich vorgenommene Revanche und damit die Eroberung des Bezirksmeisterschaftstitels?

Der Militär-SV. Bremen muß die Reise nach Ostfriesland antreten, um sich den Germanen in Leer zu stellen, und der VfB. Lehe empfängt auf eigenem Platz die zweite ostfriesische Bezirksligamannschaft, Stern Emden. In Bremen finden zwei Punktspiele statt. Der Tv. Brema hat auf seinem Platz am Hohweg die Spartaner von der Unterweser zu Gast, und in Woltmershausen geht ein Lokalkreffen zwischen dem FV. Woltmershausen und Blau-Weiß vor sich. Als voraussichtliche Sieger beziehen wir in den einzelnen Treffen: BSV., Sparta-Bremerhaven, Woltmershausen, Germania-Leer und Stern-Emden.

In der 1. Bremer Kreisklasse gehen sogar fünf Punktspiele vor sich, von denen die Hälfte in Bremens Mauern vor sich gehen wird. Am Reedeich empfängt der Neustädter Stern den ASV. Blumenthal. In dieser Begegnung dürften die Blumenthaler leicht allzu schweren Stand haben. Der Tabellenerste, Tv. Woltmershausen, hat auf eigenem Platz am Westerdeich Roland Delmenhorst zu Gast. Die Linoleumstädter werden sich mit den Verlustpunkten abfinden müssen. Auf dem Peterswerder kommt die Begegnung Union — Verdenia Verden. Die Unioner haben in ihren letzten Spielen derart erfolgreich abgeschnitten, daß sie auf eigenem Platz auch mit der Mannschaft aus der Allerstadt fertig werden müssen. — Der V. f. L. muß nach Hemelingen, um gegen die dortigen Sportfreunde anzutreten. Die dem Abstieg verfallenen VfL.er haben in diesem Treffen auch nicht viel mehr zu bestellen. In Leeste steigt das Treffen der dortigen Mannschaft mit der aus Schwachhausen, wobei die Dorfmannschaft die Oberhand behalten sollte. Schließlich stehen sich noch in der Linoleumstadt der Delmenhorster VfB. und Wegesack gegenüber. Der Platzvorteil ist für den DBB. ausschlaggebend.

In der 2. Bremer Kreisklasse herrscht sogar Hochbetrieb, denn nicht weniger als sieben Begegnungen stehen auf der Tagesordnung, und zwar:

MTV. Hastedt — VfR.
Norddeutscher Lloyd — Arsten
BTG. — FV. Lloyd
Brinkum — Bremer Straßenbahn
Sp. u. Sp. 96 J. K. — Postsportverein
Bremen Beslaheimer Oelfabriken — Gröpelinger T.u.S.
Maschinenfabrik Bremen — Reichsbahn. ft.

Reger Spielbetrieb im Hockey

Bremer Damen-Städteelf gegen Klipper-Hamburg — MTV gegen Horn

Während man in den vergangenen Jahren um diese Zeit bereits eine behutsame Abschwächung des Spielbetriebs feststellen konnte, hat bei unglaublich Wetter um die Jahreswende eine starke Verlängerung der Hockeysaison 1935/36 zur Folge. Der kommende Sonntag ist für die bremischen Hockeymannschaften ein Großkampf erster Sorte. In Bremen finden zwei sehr wichtige Spiele statt. In der Wahr spielt um 11.30 Uhr

Bremer Damenstädteelf — Uhlenhorster Klipper. Die Hamburgerinnen bringen ihre stärkste Elf mit zur Weser. Geschwister Trede, der rechte Flügel der deutschen Länderelf, werden die treibenden Kräfte im Sturm der Hamburgerinnen sein. Die Bremer Stadtvertretung ist sehr aufmerksam aufgestellt. Folgende Spielerinnen werden für Bremen antreten:

Jensen Heidrich Schmidt Schäfer Wekel
(beide BHC.) (sämtl. MTV.)
Hoffmann Foder Nagel
(MTV.) (Bahr) (MTV.)
Frickenhelm Krieger
(beide MTV.)
Stecker
(BHC.)

Die Stärke dieser Mannschaft dürfte in der bewährten sicheren Hintermannschaft und in dem starken Sturm liegen. Die Läuferreihe hat gegen die schnellen und energischen Hamburgerinnen einen sehr schweren Stand. Auf die Leistung dieser drei Spielerinnen wird es am Sonntag ganz besonders ankommen.

An der Munte spielen **MTV. v. 1875 — HC. Horn.** Beide Mannschaften sind im Frühjahr wieder sehr gut in Form. Besonders die Turner, die auch das letzte Spiel zwischen den beiden Mannschaften in Horn knapp mit 3:2 für sich entscheiden konnten, zeigten in ihren letzten Spielen hervorragende Leistungen. Die Gerner waren für die Schwarzgrünen schon immer einer ihrer gefährlichsten Gegner. Auch in diesem Spiel wird erst beim Schlußpfiff Klarheit darüber sein, wem es dieses Mal gelingt, den Sieg an sich zu reißen. Vielleicht entscheiden der eigene Platz und der schnellere Sturm der MTVer das Spiel. Beginn 15 Uhr, Platz Munte.

Weitere Spiele in Bremen:

MTV. v. 1875 Reserve — BHC. Reserve um 10 Uhr, Platz Munte.

Weser HC. Reserve — Blauweiß 1 um 10 Uhr, Platz Weser, unten.

MTV. 2. Damen — MTV. v. 1875 1. Damen um 10 Uhr, Platz MTV.

In Hannover spielt der **Club zur Bahr gegen Hannover 78.** Hannover 78 ist immer noch neben dem BHC. Hannover die stärkste Hockeymannschaft. Leider müssen die Bahrer in diesem schweren Spiel auf Busch und Gruner verzichten. Besonders das Fehlen Grunert wird sich fast unerträglich machen. Nach dem guten Abschneiden der Bremer auf dem Wiesbadener Osterturnier (gegen Wiesbadener TGG. wurde 2:1, gegen Union Sportive Metropolitain Paris 6:1 und gegen den India Gymkhana Club 3:2 gewonnen) hatten die Bahrer auch am Sonntag gegen 78 die größeren Chancen; unter den obwaltenden Umständen ist der Ausgang des Treffens jedoch völlig offen.

Club zur Bahr 2. Damen gegen Bremer Hockey-Club 2. Damen, 10 Uhr, Bahr.

Außerdem spielen in Hannover **Weser HC. — TSG. Hannover.** Auch die TSGer spielen im hannoverschen Hockey eine führende Rolle. Die starke Kunstmannschaft der Hannoveraner hat schon manchem Gegner viel Schwierigkeiten gemacht. Bei dem schnellen Sturm der Bremer sind die Aussichten also nicht allzu rosig. Da der Weser HC. jedoch in letzter Zeit gerade in Spielen gegen auswärtige Clubs auf fremdem Boden recht erfolgreich war, hoffen wir auch auf ein gutes Abschneiden in Hannover. Beide Bremer Mannschaften benutzen den Zug um 10.50 Uhr ab Hauptbahnhof.

In Delmenhorst spielt der HC. Horn mit seiner zweiten und dritten Mannschaft gegen HC. Delmenhorst 1. und 2. Mannschaft.

In Kiel treffen die Senioren des Bremer HC. auf Holstein-Kiel 1. Herren.

Start zur Deutschen Handballmeisterschaft 1936

Der Niedersachsenmeister in Hamburg vor schwerer Aufgabe — Meisterschaftskampf Arsten gegen DBV.

Der kommende Sonntag bringt in Handball den Auftakt zur Deutschen Meisterschaft. Auch nie war bei Austragung der Meisterschaft die Gewähr vorhanden, daß die wirklich beste Mannschaft Meister wurde. Die neue Austragungsform, Doppelrunde im Vor- und Rückspiel, ist jedenfalls in dieser Beziehung über allen Zweifel erhaben und bietet allen Gaumeistern die gewchtete Chance. Seit Gründung des Fachamtes Handball sind folgende Mannschaften in der Meisterschaftsliste verzeichnet: 1934 Polizei Darmstadt, jetzt MSV. J.-H. 97 Darmstadt; 1935 Polizei Magdeburg, jetzt MSV. J.-H. 06 im PSV. Magdeburg. Endspielgegner waren Spvg. Fürth und Hindenburg Minden. Alle vier Mannschaften sind in diesem Jahre wieder dabei und man nimmt sicher an, daß der neue Meister unter diesen vier Mannschaften zu suchen ist. Nach dem Polizei SV. Berlin ist es bisher noch keinem Verein gelungen, seine Meisterschaft zu wiederholen. Ob es in diesem Jahre die Magdeburger fertigbringen?

Gaugruppe 1

MSV. Hindenburg-Bischofsberg — BSV. 92 in Orteisburg, MTGV. Leipzig — Post Oppeln. Der Brandenburger Meister wird die ostpreußischen Soldaten trotzdem Platzvorteil sicher besiegen, während die erste schwierige Aufgabe des Sachsenmeisters nicht in leichtes Spiel ist. Können die Leipziger den wurfgewaltigen Oppelner Stürmer Laqua geschickt aus dem Spielgeschehen ausschalten, dann dürften sie Sieger sein.

Gaugruppe 2

Oberalster — Post SV. Hannover in Hamburg; KSV. Stettin — PSV. Magdeburg in Stettin. Der Niedersachsenmeister hat gegen den ursprünglichen Wasserportverein eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Die Hamburger brachten in überlegener Weise die Meisterschaft an sich, während die Stettiner Jungen schwer zu kämpfen hatten, um Gaumeister zu werden. Zwei überragende Stürmer hüben und drüben, Theilig (Ebg.) und Injahlte (Hannover) können das Spiel maßgebend beeinflussen. Wir halten die Aussichten der Hamburger für besser. — Die Magdeburger erwarten wir in Stettin klar in Front.

Gaugruppe 3

Tvg. Obermendig — Spvg. Fürth in Koblenz; Tv. Geislingen — MSV. Hindenburg Minden in Geislingen-Altenstadt. Hier kann man die beiden alten „Meister" Fürth und Minden sicher als Sieger voraussagen, wenn wir auch die beiden Reutlinge nicht unterschätzen wollen. In ihrer doch die größere Erfahrung der Altmeister siegen.

Gaugruppe 4

MSV. Darmstadt — Kurhessen-Kassel in Darmstadt; Waldhof-Mannheim — Falkenfort-Mülheim in Mannheim. Die beiden Favoriten Darmstadt und Mannheim werden auf keinen Fall vor eigener Gemeinde unterliegen wollen und werden daher die beiden sehr kampfkräftigen Gegner nicht unterschätzen.

Bezirksklasse

In der Bremer Bezirksklasse kommt das Endspielspiel der Gruppe West zum Austrag.

TuS. Arsten — TSV. Delmenhorst. Beide Mannschaften sind punktgleich und werden mit aller Kraft versuchen, die Meisterschaft zu erringen. Die Arsten werden gut tun, die Delmenhorster, die sie letztens 9:0 schlugen nicht zu unterschätzen. Finden die Arsten die Form ihrer letzten Spiele, so erwarten wir sie als strahlenden Sieger. Beginn 16 Uhr, Platz BTG.

Ferner spielen noch: Bremerhaven 93 — Woltmershausen in Bremerhaven und Roland-Delmenhorst — Militär SV. Oldenburg in Delmenhorst.

Kreis Bremen

Der Kreis Bremen steht im Zeichen der Endspiele um die Meisterschaft.

1. Kreisklasse

Tvg. Hemelingen — Blumenthaler Tv. Die Hemelinger, die das Vorspiel gewonnen haben, werden auf eigenem Platz kaum zu schlagen sein, werden aber auf der Hut sein müssen. Wir glauben bestimmt, daß der Hemelinger Sturm die Angahl Tore werfen wird, die zum Sieg nötig sind. Beginn 16 Uhr.

Klasse 2. 16 Uhr, Osterholz-Tenever 1 — Sudwethe 1; Scharmbecker Tbd. 1 — Hemelingen 2.

Klasse 3. (Verlierer scheidet aus.) Platz Oslebshausen, 10.30 Uhr. Blauweiß 3 — Farge 1; Platz Rotenburg, 11 Uhr. MTV. Rotenburg 1 — Weberschlem 1.

Jugendklasse. (Verlierer scheidet aus.) Platz Oslebshausen, 9.15 Uhr. Arbergen 1 — Sebum-Burgdamm.

Knaben. Platz BTG., 9 Uhr. Gut Heil 1 — Lesse 1.

Frauen 2. (Der Sieger steigt in die 1. Kreisklasse auf.) Platz BTG., 10.30 Uhr. Blauweiß 1 — MTV. Bremen 1.

Freundschaftsspiele

Blauweiß — BSV. Die Blauweißen haben sich die in den letzten Spielen hart aufgekommene BSV.-Mannschaft verpflichtet. Es wird zwar einen spannenden Kampf geben, doch wird man die „Gauklassigen" als sicheren Sieger sehen. Beginn 11.30 Uhr Waltjenstraße. Vorher 9.30 Uhr Blauweiß 1 — SuS. 16 J.-H. 3; 10.30 Uhr Blauweiß 1. Jgd. — Hammersbeck 1. Jgd.

TSV. — Stern. Die TSVer haben sich schon wieder eine kampfstarke Elf verpflichtet, um ihre Spielstärke weiter zu steigern. Die Sternler werden sicherlich nach Kampf siegen. Beginn 15.30 Uhr.

Pferdesport

Unsere Voraussagen

Grand Cloud (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Flamme Bleue — Blue Sea — La Reine d'Armagnac. 2. R.: La Spezzia — Allusion — Le Deauville. 3. R.: Rose of Zion — La Frouke — Mademoiselle de Rouguemor. 4. R.: Pas Bibo — Pert de Reine — Bel Ketsel. 5. R.: Linon Rose — Effendierat — Saint Christen. 6. R.: Ma Perle — Patata — Dame du Turf. 7. R.: Don Milo — Love Call — Samovar. is.

Heute! Heute!
Boxen
in dem großen Saal der Hastedter Zentralhallen
Beginn 20.30 Uhr

der Start zu einer 4×50-Meter-Kraulstaffel mit SV. Weser, BSC. 85 und BSW. im Rennen. Diesem Kampf folgt ein Brustschwimmen der Frauen. In bunter Reihenfolge wechseln dann Einzel- und Staffelkämpfe. Viel Begeisterung werden das Turmspringen und Kunstspringen wie auch das Figurenlegen auslösen.

Der Veranstaltung ist im Interesse des WSW. ein guter Besuch zu wünschen; denn die Gesamteinnahme wird dem WSW. zugewiesen. Badeverwaltung, Badgefolgschaft und Schwimmer stellen sich selbstlos in den Dienst der Sache. Es liegt nunmehr bei der bremischen Bevölkerung, dieser Veranstaltung zum vollen Erfolg zu verhelfen.

Deutsche Kanufahrer in Front

„Der Tag des deutschen Kanusports", der 26. April, soll das allgemeine Zeichen für den Ausbruch in das neue Paddelsaison, für den Beginn des letzten Trainingsabschnittes für die großen Aufgaben sein. Alle deutschen Kanufahrer werden ihn festlich begehen und ihre Geschlossenheit bei Auffahrten und Zielfahrten, bei feierlichen Flaggenhissungen und Bootstaufen sowie bei kameradschaftlichen Veranstaltungen vor der Oeffentlichkeit bezeugen. Gleichzeitig feiert dieser Tag im Zeichen der Opferbereitschaft der Kanufahrer für die NSV., das Hilfswerk „Mutter und Kind", für das bei allen Veranstaltungen gesammelt wird.

In der Vorschlußrunde zur Deutschen Rugbymeisterschaft treffen sich am Sonntag in Hannover Schwalbe-Hannover und Tennis-Borussia Berlin, während in Heidelberg der SC. Heidelberg und SC. Frankfurt 1880 zur letzten Ausscheidung antreten. Die Sieger ermitteln am 5. Mai in Frankfurt den Deutschen Meister.

Hauptmann Fürstner, der Kommandant des Olympischen Dorfes, wird am Donnerstag, 23. April, im „Casino" zu Bremen einen Vortrag über „Die Wehrmacht als Gastgeber bei den Olympischen Spielen" halten.

Die Einladungen zur Kieler Woche 1936 vom 16. bis 22. August sind jetzt an die Segler der ganzen Welt ergangen. Da die Kieler Woche im Anschluß an die Olympischen Segelregatten stattfindet, wird bestimmt ein sehr großes Feld ausländischer Boote am Start der verschiedenen Wettbewerbe zu finden sein.

Die Kavallerieschule Hannover wird sich auch in diesem Jahre an den internationalen Rennen zu Wiesbaden beteiligen. Für die großen Jagdrennen wurden Vike, Zenor, Steinbruch, Fiz, Rumer und Schwertfeid genannt.

Italiens Autorennfahrer haben Starterbrief für sämtliche Veranstaltungen in den Zentralländern erhalten. Die Großen Preise von Tunis, Barcelona, Lindes-Montlhéry usw. werden also ohne italienische Beteiligung vor sich gehen.

[Scherl Bilderdienst - K.

Das Reichssportfeld — Sitz der Reichsakademie für Leibesübungen. Blick von der Hauptanfahrtsstraße des Olympiastadions auf die riesige Anlage der Deutschen Kampfbahn. Das Reichssportfeld ist der Sitz der neuerrichteten Reichsakademie für Leibesübungen.

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 17. April 1936

Lübeck-Linie

Gewinnabschluß für 1935

In der GV. der Lübeck-Linie AG. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 mit einem Reingewinn von 12 507 RM einschließlich Vortrag genehmigt. Hiervon werden 10 000 RM dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die GV. beschloß die Umwandlung der Namensaktien in Inhaberaktien. Ferner wurde die Erhöhung der nominell 20 RM betragenden Aktien in nominell 100 bzw. 1000 RM betragende Aktien beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden bestätigt. Die Flotte besteht zurzeit aus 6 Dampfern mit 8225 BRT.

G. Kromschröder AG., Osnabrück. Bei der Gesellschaft (Gasmesser) haben sich Inlandsauftragseingang und Stückumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 1935 weiter erhöht. Dagegen ist der Export weiter zurückgegangen. Der hauptsächlichste Grund für die Verschlechterung des Exportgeschäftes ist in dem Gesichtspunkt zu sehen, daß es nicht angeht, die Aufzucht nationaler Industrien durch die Mehrzahl der Auslandsstaaten. Trotzdem ist es dem Unternehmen gelungen, einen erheblichen Teil seines Exports zu halten. Der Rohertrag wird mit 2,18 (2,16) Mill. RM ausgewiesen. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,078 (0,22) Mill. RM und anderen Abschreibungen von 0,029 (0,031) wird ein Reingewinn von 141 260 (98 192) RM ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 257 402 RM erhöht. Daraus werden wieder 5% Dividende auf das 2,4 Mill. RM betragende AK. verteilt und der Rest von 148 802 RM auf neue Rechnung vorgetragen. — In dem bisher abgelaufenen Geschäftsabschnitt des Jahres 1936 haben sich Auftragseingang und Umsatz gegenüber den entsprechenden Ziffern des Vorjahres erhöht. Die Gesellschaft strebt eine weitere Besserung der Beschäftigung an durch Aufnahme einiger neuer Erzeugnisse und hat zu diesem Zweck im laufenden Geschäftsjahr auch eine neue Beteiligung erworben.

Stahlwerk Augustfehn A.-G., Augustfehn. Der AR. beschloß, der am 8. Mai in Bremen stattfindenden GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 6% vorzuschlagen.

Metallwerke Unterweser AG., Friedrich-August-Hütte. Die Gesellschaft kann im Geschäftsjahr 1935 nach einigen Verlustjahren wieder einen Gewinn verbuchen, der zur Verminderung des Verlustvortrages von 287 000 RM benutzt wird.

Straßenbahn Bremerhaven-Wesermünde AG., Wesermünde. In der GV. wurden die Regularien genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Zum ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Beschlußfassung über die Bilanz und die Aufsichtsratswahlen erfolgte gegen die Stimme eines Aktionärs. Der Gewinn von 32 264,03 RM wird vorgetragen.

Leipziger Baumwollspinnerei, Leipzig. In der GV. wurde der bekannte Abschluß für 1935 mit 8 (6)% Dividende einstimmig genehmigt. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres habe der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Er scheine auch in nächster Zeit gleich hoch zu bleiben. Auch für die nächsten Monate gesichert zu sein. Ganz allgemein werden die Aussichten als zuversichtlich bezeichnet.

Hanfwerke Füssen—Immenstadt AG., Füssen — Erzeugung um 12% gesteigert. Bei einem Rohertrag von 6,49 (5,96) Mill. RM ergibt sich für 1935 bei Abschreibungen von 0,39 (0,43) Mill. RM ein Reingewinn von 362 263 (436 793) RM. Hieraus sollen wieder 4% Dividende auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien zur Verteilung kommen. Zu diesem Ergebnis wird im Bericht ausgeführt, daß die Produktion gegen 1934 um 12% gesteigert werden konnte. Die langfristige Rohstoffeindeckung ermöglichte die Beibehaltung mäßiger Verkaufspreise. Im laufenden Jahr sei bis zur neuen Ernte ein Rohstoffmangel nicht zu befürchten.

AG. vorm. Burgeff & Co. in Hochheim a. M. — Gewinnabschluß. Diese vor dem Kriege größte deutsche Sektkellerei hat 1935 bei günstiger Absatzentwicklung die langjährige Vorzugsperiode, die zu einer zweimaligen Kapitalzusammenlegung von 2,0 auf 0,125 Mill. RM führte, überwunden. Bei einem Bruttogewinn von 0,33 (0,25) Mill. RM und Abschreibungen von 13 670 (36 771) RM wird ein Reingewinn von 4197 RM ausgewiesen und vorgetragen (i. V. 119 146 RM Verlust, der sich um den Vortrag auf 208 477 RM erhöhte und durch die Sanierung getilgt wurde). Die Gesellschaft kommt an der bekannten allgemeinen starken Absatzsteigerung der Schaumweinindustrie teilnehmen. Die Bilanz verzeichnet bei unv. Grundkapital einen Rückgang der Verbindlichkeiten auf 0,49 (0,59), darunter Bankverbindlichk. 0,21 (0,24), Bankschulden und Akzepte 0,24 (0,27), Warenschulden 0,02 (0,05). Andererseits sind Anlagen mit 0,27 (0,30), Vorräte mit 0,25 (0,31), Außenstände mit 0,18 (0,20) erscheinen. Flüssige Mittel mit 0,01 (0,008) Mill. RM eingesetzt.

Bergbau-AG. Lothringen, Bochum — Dividendenloser Abschluß. Für das Geschäftsjahr 1935 kann, wie schon früher angekündigt, noch nicht mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gerechnet werden (i. V. 248 000 RM Gewinn als Vortrag). Die Konsolidierung der finanziellen Verhältnisse bei der Gesellschaft dürfte jedoch weitere Fortschritte gemacht haben.

F. Bruckmann AG., München. Die mit 2,805 Mill. RM Kapital arbeitende Gesellschaft weist für 1935 einschl. Vortrag von 1130 (1121) RM einen Gewinn von 85 300 (94 280) RM aus. Daraus werden wieder 3% Dividende beantragt. Der Bruttogewinn des Verlages und der technischen Betriebe erhöhte sich von 1,5 auf 1,68 Mill. RM. Nach dem Bericht war 1935 eine weitere Umsatzsteigerung zu verzeichnen, und zwar brachte sie eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von rd. 0,26 Mill. RM, wovon ein Mehrbetrag von 0,04 Mill. RM der Lieferungen an das Ausland geht. In den ersten Monaten des laufenden Jahres habe der Umsatz gegenüber den Drängen Direktor Luckhardt und Kommerzienrat Dr. Albert Zöllner aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat über. Der Vorstand besteht künftig aus Paul Klaas und Otto Zöllner. Die Isolatorenwerke der Gesellschaft werden in eine selbständige G. m. b. H. unter Leitung von Dr. Dräger umgewandelt.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., AG., Selb. Die GV. genehmigte den bekannten Abschluß für 1935 mit einem Gewinn von 179 754 (85 815) RM. Dieser Betrag wird zunächst zur Herabminderung des noch vorhandenen Verlustes von 553 874 auf 374 120 RM verwendet. Unter Heranziehung von Reserven wird auch dieser Restverlust noch abgedeckt, so daß die Ertragsrechnung für Ende 1935 ausgeglichen ist. Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung treten Dr. Dräger, Direktor Luckhardt und Kommerzienrat Dr. Albert Zöllner aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat über. Der Vorstand besteht künftig aus Paul Klaas und Otto Zöllner. Die Isolatorenwerke der Gesellschaft werden in eine selbständige G. m. b. H. unter Leitung von Dr. Dräger umgewandelt.

Porzellanfabrik Kahla, Kahla — Weiterer Ausbau des Auslandsgeschäfts. Nach dem Geschäftsbericht für 1935, das erste Jahr nach der Sanierung, hat sich die im Jahre 1934 eingetretene Aufwärtsbewegung im Berichtsjahr fortgesetzt, so daß der Vorjahrsumsatz nicht nur gehalten, sondern in Geschirr- und elektrischen Porzellanwaren noch gesteigert werden konnte. Die Pflege der Auslandsmärkte erforderte nach wie vor besondere Anstrengungen, doch gelang es auch hier, neue Verbindungen anzuknüpfen und Geschäfte wieder zustandezubringen. Der Betriebsertrag betrug 11,86 (10,65) Mill. RM. Neben normalen Anlageabschreibungen von 0,505 (0,501) Mill. RM wurden 0,108 (0,058) Mill. RM Sonderabschreibungen auf Anlagen und 0,067 (0,030) Mill. RM andere Abschreibungen vorgenommen. Es ergibt sich somit ein Reingewinn von 358 700 RM gegen einen vorjährigen Ueberschuß von nur 2690 RM, der zur Verringerung des Verlustvortrags aus 1933 von 3 556 754 RM verwendet wurde. Aus dem Reingewinn wird die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung vorgeschlagen, und zwar sollen die 3,6 Mill. RM zusammengelegten Stammaktien 3%, die 1 844 200 RM neuen Stammaktien 1½%, die 55 800 RM Vorzugsaktien 5% und die 48 500 RM Genußrechte 5% Zinsen erhalten. Im neuen Geschäftsjahr entwickelte sich der Absatz im Rahmen des Vorjahres. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder konnte erneut erhöht werden.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs AG., Hamburg. Die Gesellschaft kann für das abgelaufene Geschäftsjahr über eine erhebliche Zunahme ihrer Geschäfte berichten. Nach Abzug der Abgänge erhöhte sich der Lebensversicherungsbestand auf rund 525 000 Versicherungen über rund 364 Mill. RM Versicherungssumme. Gegenüber dem vorjährigen Bestand bedeutet dies eine Zunahme um rund 148 000 Versicherungen über rund 58 Mill. RM Versicherungssumme. Die jährliche Prämieneinnahme in der Lebensversicherung hat sich um 1,8 Mill. RM auf rund 16,7 Mill. RM erhöht. Die Sterblichkeit ist etwas ungünstiger als im Vorjahr verlaufen. Immerhin wird sich ein Jahresüberschuß ergeben, der nicht wesentlich hinter dem vorjährigen zurückbleibt.

Weitere Junkers-Flugzeuge für Südafrika

Johannesburg, 16. April. Die Eisenbahnverwaltung der Südafrikanischen Union hat nach einer Meldung aus Johannesburg drei weitere Junkers-Flugzeuge für den südafrikanischen Flugdienst in Deutsland in Auftrag gegeben. Die Maschinen bieten Raum für zehn Fluggäste und zwei Mann Besatzung und weisen eine Fluggeschwindigkeit von 225 engl. Meilen auf. Die Kosten werden für alle drei Flugzeuge auf 73 500 £ geschätzt. Mit der Ueberführung der Maschinen ist gegen Ende des Jahres zu rechnen.

Englands Außenhandel im März. Die englische Einfuhr im März belief sich auf 68,05 Mill. Pfund Sterling. Sie war um 5,735 Mill. Pfund höher als im Februar und um 7,345 Mill. Pfund höher als im März des vergangenen Jahres. Die Ausfuhr betrug 36,51 Mill. Pfund und war damit um 1,40 Mill. Pfund höher als im Vormonat und um 0,56 Mill. Pfund höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Wiederausfuhr belief sich auf 5,3 Mill. Pfund s. 249 000 Pfund mehr als im Vormonat und 1,43 Mill. Pfund mehr als im Vorjahresmonat).

Wer kann Handelsbeschränkungen auferlegen?

Eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. April. Der Reichswirtschaftsminister hat zu der Verordnung über Handelsbeschränkungen eine neue Ausführungsanweisung erlassen, in der bestimmt wird, daß für die Untersagung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und für die Schließung von Geschäftsräumen der Landrat zuständig ist, in kreisfreien Städten der Oberbürgermeister, in dessen Bezirk der Handelstreibende seine Niederlassung unterhält oder errichten will. Gegen eine Untersagung des Handels oder gegen die Schließung von Geschäftsräumen ist im Zeitraum von zwei Wochen nach Zustellung der Verfügung die Beschwerde an den Regierungspräsidenten, in Berlin an den Polizeipräsidenten zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist. Vor der Entscheidung ist der ersten oder zweiten Instanz kann die zuständige Industrie- und Handelskammer und, sofern es sich um Lebensmittelgeschäfte handelt, die der Marktordnung dienende zuständige Stelle des Reichsnährstandes befragt werden.

Abnahme der Herstellung von Bauernbutter — Die Milchanlieferung und Milchverwertung in den Molkereien im Februar. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts war die Zunahme der täglichen Milchanlieferung an die Betriebe der repräsentativen Molkereistatistik vom Januar zum Februar etwas größer (5,4%), als jahreszeitlich üblich (4,2%). Der Frischmilchabsatz und die Vollmilchverarbeitung der Berichtsmolkereien ist gegenüber Januar um 5,4%, die Herstellung von Butter um 4,9% und von Hartkäse um 10,4% gestiegen. Die Weichkäseerzeugung hat um 5,3% abgenommen. Verglichen mit Februar 1935 hat bei den Berichtsmolkereien die tägliche Milchanlieferung im Februar 1936 um rund 9%, der Frischmilchabsatz um rund 10% und die Vollmilchverarbeitung um rund 9% zugenommen. Die Butter- und Hartkäseerzeugung war um rund 15% und 6,5%, die Erzeugung an Weichkäse um rund 26% größer als im Vorjahr. Diese Vergrößerung des Umsatzes der Berichtsbetriebe ist in der Hauptsache auf die im Zuge der fortschreitenden Marktregelung erfolgte Ausdehnung des Kreises der Molkereilieferanten zurückzuführen. Im Zusammenhang damit hat der unmittelbare Absatz von Frischmilch aus den Landwirtschaften und die Herstellung von Bauernbutter abgenommen.

Güterwagenstellung der Reichsbahn. In der Woche vom 29. 3. bis 4. 4. (6 Arbeitstage) sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 789 121 Güterwagen gestellt worden gegen 776 316 in der Vorwoche (6 Arbeitstage) und 720 357 in der entsprechenden Vorjahrswoche (6 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung betrug 131 520 bzw. 129 386 bzw. 120 060.

*

Die Roheisen-Gewinnung im Deutschen Reich betrug im März (31 Arbeitstage) 1 250 552 t gegen 1 172 908 t im Februar (29 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im März durchschnittlich 40 340 t erblasen gegen 40 445 t im Februar. Im März waren von 174 vorhandenen Hochöfen 108 in Betrieb und 6 gedämpft.

Im ersten Vierteljahr konnte die rheinische Hohlglasindustrie noch Einstellungen vornehmen; sie ist voll beschäftigt. Die Umsätze der Spiegeglasindustrie lagen über dem Vorjahr.

Die Gesamtversandziffer im Konzern der Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG., Heidelberg, betrug im Geschäftsjahr 1935 766 730 t gegen 643 330 t im Jahre 1934 und 828 710 t im Jahre 1928.

Im Vergleichsverfahren der Eilenburger Kattun-Manufaktur-AG., Eilenburg, in dem bisher 45% an die Gläubiger ausgezahlt wurden, wird voraussichtlich Ende Mai eine Schlußquote von 5% ausgeschüttet.

Die Linke-Hofmann-Werke, die 1934/35 den Verlustvortrag um 50 214 RM auf 247 556 RM vermindern konnte, berichtet über einen Umsatz von 23 Mill. RM, von dem 41% auf Lieferungen in das Ausland entfielen.

Die Pesag Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn AG., Paderborn, verteilt für das Geschäftsjahr 1935 wieder 3% Dividende auf 6 Mill. RM Aktienkapital.

Steinkohlen

in der Ausfuhrbilanz

Die Entwicklung des deutschen Steinkohlenbergbaus zeigt seit dem Jahre 1933 eine ununterbrochene Besserung. Dabei ist erfreulich, daß sich diese Entwicklung nicht allein auf das Kohlen-Inlandgeschäft stützt, sondern daß auch die Kohlenausfuhr eine erhöhte Aktivität ausweist. Die Steinkohlenausfuhr stieg im letzten Jahr bis auf 26,77 Mill. t an und hat damit mengenmäßig den Stand des besten Nachkriegsjahres 1929 wieder erreicht. Gegenüber dem Jahre des Tiefstandes 1932 und 1933 beläuft sich ihre Zunahme auf fast 50%, während allein gegenüber 1934 noch eine starke Steigerung um 26,6% eingetreten ist. Wenn man berücksichtigt, daß die Ausfuhr von Steinkohlen im Jahre 1933 weniger als 3,13 Mill. t betragen hat, und daß nach Abzug der Einfuhr ein Ausfuhrüberschuß von fast 200 Mill. RM verbliebe, so darf man wohl sagen, daß die Steinkohle zu denjenigen Zweigen der deutschen Wirtschaft gehört, die die größten Devisenmengen aufbringen. In diesem Zusammenhang dürfte die Tatsache von Interesse sein, daß sich die englische Kohlenausfuhr im vergangenen Jahre gegenüber 1934 noch um etwa 1 Mill. t oder 3,5% vermindert hat.

Zu Beginn dieses Jahres hat sich diese erfreuliche Entwicklung weiter fortgesetzt. Die deutsche Steinkohlenausfuhr erreichte im Januar 2,47 Mill. t (einschließlich Koks und Preßkohlen) und 2,32 Mill. t im gleichen Monatsdurchschnitt von 2,23 Mill. t im Jahre 1935 und 1,82 Mill. t im Jahre 1934. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat setzte von seinem Gesamtabsatz 2,6 Mill. t oder 29,3% (Ruhrzechen) im Januar im Ausland ab, im Februar 2,5 Mill. t oder 29,8%. Die entsprechenden Monatsdurchschnittszahlen für 1935 und 1934 betrugen 2,4 bzw. 2,2 Mill. t. Dr. F.

Neuer Heringslogger „Ravensberg"

Taufe durch den einzigen Ueberlebenden des alten Loggers

Vor einem halben Jahr ging in der Nordsee der fast vollständige Bestand der Binder Heringsfischerei im Sturm unter, wobei 16 Seeleute den Tod in den Fluten fanden. Zum Andenken an die Toten hat nun die Binder Heringsfischerei in Emden ein neues Schiff bauen lassen. Der einzige überlebende Matrose, Heinrich Schönhofen aus Todtenhausen, taufte das Schiff auf den Namen „Ravensberg" und wünschte ihm glückliche Fahrt. Er gedachte in seiner Taufrede seiner toten Kameraden von der „Ravensberg". Die Gesellschaft hatte die Toten in einer Minute feierlichen Schweigens. Dann glitt das Schiff in sein neues Element. Es hat eine Länge von 34 m, eine Breite von 7 m und mißt vom Kiel bis zum Deck 4 m.

Niederländische Heringsfischerei wieder beschränkt. Obwohl die niederländische Fischereizentrale hinsichtlich der kommenden Heringsfangzeit noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt hat, wird in Fachkreisen damit gerechnet, daß auch in diesem Jahr die frühe Heringsfischerei beschränkt wird. Man wird wahrscheinlich im Gegensatz zum vorigen Jahr nicht wieder die Aufhebung beschränken, das dieses System zu großen Unzuträglichkeiten geführt hatte. Man nimmt an, daß die Beschränkung derart erfolgen wird, daß man jeweils nur ein Viertel der Heringsfischereiflotte ausfahrenlassen wird, wobei die Zahl der Netze, die an Bord mitgeführt werden können, vorgeschrieben sein wird. Die ersten Motorlogger werden vermutlich am 11. Mai ausfahren können und 40 Netze mit sich führen. Das nächste Viertel der Flotte dürfte Anfang Juni, das dritte Viertel Ende Juni und das vierte Viertel Mitte Juli in See gehen.

„Monte Sarmiento" für KdF.-Fahrten gecharter. Das Motorschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Süd, das am 14. April von Buenos Aires wieder in Hamburg eingetroffen ist, wurde von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder für Seereisen während des Sommers gechartert. Es wird am 1. Mai zu seiner ersten KdF.-Fahrt auslaufen, die in die norwegischen Schären führen wird.

A.-G. Reederei Norden-Frisia, Norderney

Wieder 6% Dividende

Das Geschäftsjahr 1935 ist nach dem Bericht mit einer Roheinnahme von 0,588 (0,444) Mill. RM als günstig zu bezeichnen. Die Verkehrsziffern waren nicht nur im Bäderverkehr besser als im Vorjahr, auch außerhalb der Saison war der Personen- und Frachtenverkehr nach Norderney sehr rege. Die Gesellschaft war gezwungen, zeitweise fremde Frachtfahrzeuge zu chartern, und hat außerdem zur Bewältigung des Verkehrs einen Motorseekutter gekauft, der als „Frisia XII" in Dienst gestellt wurde. Im übrigen ließ die Gesellschaft im Winter fast dauernd wenigstens zwei Dampfer im Nordorneyer Verkehr fahren. Die Insel hatte — im Gegensatz zu früheren Jahren — täglich zweimalige Verbindung mit dem Festlande. Das neue Fahrgastmotorschiff „Frisia X" wurde verspätet von der Firma Jos. L. Meyer-Papenburg geliefert und konnte erst Ende der Saison die Fahrten nach Juist aufnehmen. Der Verkehr mit der Insel Spiekeroog entwickelte sich in den gewohnten Bahnen. Der Vertrag über die Bedienung des Verkehrs von Harle zur Insel wurde erneut für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen. Der neue Bahnhof in Juist wird zum Beginn der Saison 1936 fertiggestellt sein. Größere Reparaturen an dem Dampfer „Frisia IX" und dem Frachtschiffe „Frisia VII" erforderten erhebliche Kosten.

Die durch die GV. vom 3. April 1935 beschlossene Kapital-Herabsetzung durch Einziehung von 50 000 RM eigenen Aktien ist durchgeführt. Der entstandene Buchgewinn von 20 341 RM wurde einem Sonder-Reservefonds zugewiesen. Dieser soll jetzt mit dem Versicherungs-Fonds vereinigt werden. Der gesetzliche Reserve-Fonds hat durch die Zuweisung von 19 000 RM aus dem Erneuerungs-Fonds die gesetzmäßig vorgeschriebene Mindesthöhe von 10% des Aktienkapitals erreicht. — Aus dem nach 194 927 (59 732) RM Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 78 849. (31 897) RM, der sich durch den Vortrag auf 79 882 RM erhöht, sollen wieder 6% Dividende ausgeschüttet werden. Der Kleinbahn-Reservefonds erhält 12 867 RM. Zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 4014 RM. — Die Flotte steht mit 0,769 (0,644) Mill. RM zu Buch. (G.V. 18. 4.)

Spinnstoffe

Bremen, 16. April. **Amerikanische Baumwolle,** middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 13.75 (13.67).

Bremen	April	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan. 37
Vor. Schluß	—,—/—	12.15/12	12.14/12	11.83/82	11.86/82	11.89/86
Eröffnung	—,—/—	12.20/18	12.22/20	11.90/88	11.92/90	11.96/93
12.30 Uhr	—,—/—	12.24/21	12.25/21	11.93/90	11.95/92	11.99/96
16.30 Uhr	—,—/—	12.25/21	12.24/21	11.92/91	11.94/91	12.99/94
Heut. Schl.	—,—/—	12.23/20	12.23/21	11.91/88	11.93/91	11.96/95
Abrechn. ..	12.23	12.23	12.23	11.92	11.94	11.96

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Mai 12.18, 12.19, 12.20, 12.21, Juli 12.20, 12.21, 12.23, Dezember 11.92, 11.83, Januar 11.96.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Mai 12.23, Dezember 11.94. Nachmittags bezahlt: Mai 12.21, Juli 12.23, 12.21, Dezember 11.93, Januar 11.95.

Hamburg, 16. April

(Lokopreise per lb) Tendenz stetig

Ostindische: Superfine myd, Scinde white	
rougish Brenner Kl.	4.30
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2 . . .	5.30

New York	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	11.37/38	11.08/——	10.43/——	10.43/——	10.46/——	10.53/54
Heut. Schl.	11.36/——	11.05/——	10.39/——	10.40/41	10.42/45	10.51/——
Loko: 11.73 (11.72)						

New Orleans . . . heutige Not. 11.53 | vorige Not. 11.63

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 5000 | 5000

Stetig

Newyork, 16. April. Der Baumwollterminmarkt eröffnete stetig. Es erfolgten weitere Käufe des Auslandes und des heimischen Handels, sowie Deckungen im Zusammenhang mit den stetigeren Meldungen aus Liverpool. Im Verlauf zeigte der Markt ein ruhiges Aussehen. Die Kommissionäre, die südlichen Häuser und die Platzfirmen tätigten vereinzelte Glattstellungen, vor allem in neuer Ernte. Nach den letzten Meldungen sind im Mittel- und Westtexas sowie in Teilen von Oklahoma wohltuende Regenfälle niedergegangen, die aber nicht umfangreich waren und im allgemeinen eine gemäßigende Erleichterung von der Trockenheit brachten. Am Schluß erfolgten Käufe des Handels.

Wolle

Antwerpen, 16. 4. **Kammzug**

	p.kg.belg.fr	p.lb pence		p.kg.belg.fr	p.lb.pence
	16. 15.	16. 15.		16. 15.	16. 15.
April	39.75	39.75	Sept.	40.00	40.00
Mai	39.75	39.75	Okt.	40.25	29.87
Juni	39.75	29.62	Nov.	40.50	30.00
Juli	40.00	40.00	Dez.	40.50	30.00
Aug.	40.00	40.00	Tendenz:	ruhig	behaupt.

Bradford, 16. April. Kammzüge waren mangels Unternehmungslust etwas schwächer. Die Basis für über ist jetzt stetig bei 39½ d. Frühere mittlere kardierte Kreuzzuchten lagen fest. Minderwertige Sorten wurden 2½ Kleinigkeit teurer. Garne zeigten eine feste Veranlagung.

Getreide und Futtermittel

Hamburg, 16. April. Brotgetreide liegt unverändert. Mahlweizen geht nur in kleinen Mengen. Qualitäten um Roggen ist weiter behauptet gefragt. Die Versorgung der Mühlen in hiesiger Gegend stößt auf Schwierigkeiten, weil Frachtzusagen für Schleswig-Holstein noch nicht gewährt werden. Hafer wird nur mäßig angeboten, der Absatz ist beschränkt. Futtergerste ist knapp.

Weizen, inländischer: Altmärkischer, prompt, Basis 76/77 kg 216—218, Saale-Mansfeld-, prompt, Basis 76/77 kg 216—218, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholst., prompt, Basis 76/77 kg 214—215, Hitzeweizen 212—214. Roggen, inländ.: Altmärkischer, 72/73 kg 189—181, Pomm.-Mecklbg. 189—181. Hafer (zu Futterzwecken) inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholst., Basis 48/49 kg 190—200. Gerste, inländische: Malzgerste 215—225.

Berlin, 16. April. An den Angebots- und Absatzverhältnissen im Berliner Getreideverkehr hat sich kaum etwas geändert. Die Zufuhren gelangen bei Landwirtschaft sind nur gering, da die Feldbestellungen keine Zeit zum Drusch lassen. Vom Großhandel und von den Genossenschaften wird jedoch im allgemeinen in ausreichendem Umfange Ware zum Verkauf gestellt, zumal am Platze die Nachfrage kaum über die Deckung des laufenden Bedarfes hinausgeht. Weizen wird lediglich in hochwertigen Sorten von den Berliner Mühlen aufgenommen, während für Roggen lebhaftere Nachfrage besteht. In der Provinz ist Roggen allgemein stark begehrt, so daß Ausgleichsbeträge von 6 RM gezahlt werden. Kontingentfreies Brotgetreide liegt ruhig, da der Nachfrage gleichfalls nur geringes Angebot gegenübersteht. In Hafer ist die Versorgung etwas reichlicher. Futtergerste wurde neuerdings in leichteren Gewichten zu kaufen gesucht. Mehlte haben ruhiges Interesse.

Newyork, 16. 4.					
Weiz.Hrw.	110.00	Mais loko	77.00	Eg.Fracht	1/9-1/11
Weiz.Rw.	110.00	Mehl h.Pr	5.75	Kont. Fr.	9—11
		Mehl i.Pr	5.95		

Chikago, 16. 4.					
Gerste lo	50—88	Mais	unrgim	Juli	27.00
Weizen	unrgim	Juli	61.50	Roggen	k. stet.
Mai	97⅛—⅝	September	59.50	Mai	53⅛—½
Juli	89⅞—⅞	Hafer	k. stet.	Juli	53.50
September	87⅞—⅞	Mai	26.37	September	54.12

Viehmärkte

Oldenburg, 15. April. Hochtragende Kühe: Qualität II 400—470 RM, III 300—390; tragende Rinder: I 460 bis 460, II 340—390. Marktverlauf: Mittelmäßig.

Oldenburg, 16. April. Auftrieb: 1050 Ferkel und 69 Läuferschweine. Preise: Ferkel bis 6 Wochen alt 15—17 RM, 6 bis 8 Wochen 17—20, 8 bis 10 Wochen 20—24; Läuferschweine 24—40. Größere Ferkelpreise entsprechend teurer. Marktverlauf: Mittelmäßig.

Hamburg, 16. April. Auftrieb: 879 Rinder, darunter 188 Ochsen, 10 Bullen, 477 Kühe, 100 Queen, ferner 734 Schafe. Marktverlauf: Rinder verteilt, Kühe sehr flott. Schafe gut. Preise: Ochsen: a) 44 RM, b) 40; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 41, b) 37, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39; Lämmer und Hammel: a) 32—34, b) 29—32; Schafe: a) 29—32.

Lehrte, 15. April. Auftrieb: 907 Ferkel und 148 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten: Ferkel 5 bis 6 Wochen alt 15—17 RM, 6 bis 8 Wochen 18—21, 8 bis 10 Wochen 22—26, 10 bis 12 Wochen 27 bis 34; Läuferschweine über 3 bis 5 Monate alt 35 bis 42; ältere Futterschweine 45—63. Marktverlauf: Langsam.

Ausfuhrsteigerung durch Gruppen

Die Heranziehung der erfahrenen Auslandsdeutschen

Ein aus dem Ausland zurückgekehrter Industrievertreter überläßt uns die nachfolgenden Ausführungen, die wir in ihrer ursprünglichen Form veröffentlichen. Da wir der Ansicht sind, daß die brachliegenden Erfahrungen vieler Auslandsdeutscher wieder für den Außenhandel nutzbar gemacht werden sollten, wäre es zur Klarstellung der angeschnittenen Fragen wünschenswert, wenn diese an gleicher Stelle einen lebhaften Widerhall finden würden.

Als Auslandsdeutscher kehrte ich im Juli 1935 in's Vaterland zurück. Obschon ich weiß, daß gerade jetzt jeder Deutsche draußen auf seinem Posten bleiben soll, war ich doch gezwungen zurückzukehren, weil im allgemeinen die deutsche Industrie ihren Verkäufern im Ausland nicht die Unterstützung zuteil werden läßt, die einerseits zur Lebenserhaltung dieser Pioniere, und andererseits auch Antrieb ist, um stets wieder aufs neue den Kampf gegen Lüge, Hetze und Boykott aufzunehmen zum Nutzen der Industrie und dadurch zum Nutzen der ganzen Volksgemeinschaft, denn nur durch erhöhte Ausfuhr kann der deutsche Arbeiter auf die Dauer Brot und Lohn verdienen.

Um dieses Ziel zu erreichen, die es unrichtig, junge Leute, wenn sie auch noch so gute Absichten haben, als Provisionsvertreter für das Ausland anzustellen. Jeder, der sich in dieser Richtung seiner Verantwortung der Gemeinschaft gegenüber bewußt ist, weiß auch, oder soll es wenigstens wissen, daß es nicht angeht, junge, billige Kräfte ins Ausland zu schicken. Im Gegenteil müssen wir Menschen dazu auswählen, die Jahre lang im Ausland leben, die Sprache, Volk und Sitten, Industrie und Handel so kennen, wie sich selbst, Menschen die sich taktvoll dem fremden Volksempfinden auf natürliche Weise anpassen können und vor allem Gefühl für den Umgang mit anderen Völkern haben. Die sind es, die wir dringend nötig haben und die wir sofort wieder ins Ausland senden müssen damit uns das spärliche Gras nicht durch aktivere, weiterblickende Völker vor den Füßen weggemäht wird. Gerade jetzt ist es dringend nötig, daß wir dranfen vertreten sind. Wenn wir jetzt diese Aufgabe nicht angreifen, kommen wir später vor geschlossenen Türen.

Es gibt auf fast allen Gebieten genügend Möglichkeiten, uns Exportaufträge und damit für unsere Volkswirtschaft unentbehrliche Devisen zu beschaffen. Wir müssen erkennen: Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer sind uns hinsichtlich der Auslands-Verkaufsorganisation oft überlegen. Es wird höchste Zeit, früher gemachte Fehler zu berichtigen. Anstatt die zurückgekehrten Auslandsdeutschen müßig herumsitzen zu lassen, sende man sie als festbezahlte Reisende wieder ins Ausland! Denn auf die Dauer kann unsere Wirtschaft nur gesund sein, wenn wir exportieren! Früher hatten wir durch Export Milliarden-Forderungen an das Ausland. Dieses Ziel müssen wir unbedingt und so schnell wie möglich wieder erreichen.

Jetzt ist es Zeit. Hetze und Boykott fordern, daß wir Front machen. Wir müssen unsern Export steigern! Schickt unsere Auslandsdeutschen wieder nach draußen! Kann die einzelne Firma es aus finanziellen Gründen nicht, formt dann Gruppen oder Gemeinschaften, die zusammen einen Reisenden beauftragen. Zu solchem Handeln dürfte auch Industrie und Handel unserm Führer verpflichtet sein, denn ohne Adolf Hitler bestände heute von der Industrie nur noch ein trauriger Rest von dem, was früher einmal war! F.

Steigerung der industriellen Ausfuhr

Exportvolumen um 12,1% größer — 1,7 Mill. Arbeitskräfte waren für die Ausfuhr tätig

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

R. **Berlin**, 17. April

Noch im ersten Vierteljahr des Jahres 1935 war, wie das I. f. K. feststellt, der industrielle Export dem Werte nach um 9,4% geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Vom zweiten Vierteljahr 1935 ab lag aber die Ausfuhr der Industrie jeweils höher als im Vorjahre. Der Zuwachs hat sich dabei ständig vergrößert. Er betrug wertmäßig gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum im zweiten Vierteljahr 1935 2,5%, im dritten Vierteljahr 11,1% und im vierten Vierteljahr 13,3%. Diese Aufwärtsentwicklung setzte sich in wachsendem Maße im Jahre 1936 fort. Im Januar und Februar dieses Jahres war ein Zuwachs von 27,7% festzustellen, so daß damit also die Zuwachsziffern der letzten Monate des Vorjahres erheblich überflügelt werden.

Dieses Ergebnis, das nur zu gewissen Teilen

Die Börsen

Abbröckelnd

Hamburg, 16. April. Nach den anhaltenden Befestigungen der letzten Zeit setzte die Börse heute in schwächerer Haltung ein. Bei den Banken waren die Vorherwiegend Verkäufer der Kundschaft eingegangen. Auch der berufsmäßige Börsenhandel betätigte sich in stärkerem Maße als Abgeber. Am Schiffahrtsmarkt wurden Hapag und Lloyd zu Vortagsschlußkursen umgesetzt. Im Verlauf wurde das Geschäft auf der ganzen Linie sehr ruhig, ohne daß jedoch weitere Abschwächungen zu verzeichnen waren. Von Bremer Papieren gingen Atlaswerke auf 78 (minus 5/8) zurück. Die unnotierten Deschimag erholten sich dagegen weiter auf 68¼. Hansa-Dampf konnten den Vortagskurs von 80¼ gut behaupten. Von kolonialen Werten waren Otavi mit 20½ RM etwas leichter verlangt. In der letzten Börsenstunde kam es verschiedentlich zu weiteren Abbröckelungen von 1/8 bis 1/4 %. Das Geschäft kam bei allseitiger Zurückhaltung fast völlig zum Stillstand. — Am festverzinslichen Markt waren Bremer Altbesitz mit 109¼ gut behauptet.

Verlauf ether leichter

Hannover, 16. April. Am Aktienmarkt waren die Umsätze in Ilseder Hütte und Zementwerten bei anziehenden Kursen wiederrecht lebhaft. Von letzteren wurden Vorwohler Cement bis 1¾ %, Hannoversche und Norddeutsche je 1 % höher bezahlt, Hemmoor blieben 2 % und Vereinigte Harzer 1 % höher vergefragt. Sonst bestand noch Nachfrage für Lindener Aktien-Brauerei, Döhrener Wolle und Thörl Oel zu gebesserten Kursen. Am Rentenmarkt waren die Umsätze in einigen Goldpfandbriefen etwas lebhafter, fester waren aber nur Preußische Pfandbriefe mit 96¾. Auch Provinzanleihen waren zu unveränderten Kursen lebhafter im Handel, ebenso bei knappem Angebot Liquidationspfandbriefe. Die Reichsanleihe-Altbesitz ging um 40 Pfg. auf 111,60 zurück. Die Umsätze in Brauergilde-Obligationen wurden zu letzten Kursen getätigt. Im Freiverkehr nannte man Burbach mit 58¾ bis 61, Wintershall mit 118 bis 120 und die Gemeinde-Umschuldungsanleihe mit 86,70 bis 87,40. Der Schluß war eher etwas leichter.

Abgeschwächt

Berlin, 16. April. Die schon zu Beginn der gestrigen Börse zu beobachtende Realisationsneigung bestimmte auch den heutigen Anfangsverkehr. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die Abgaben vorwiegend aus Kreisen des berufsmäßigen Börsenhandels stammen, die vermutlich in Erwartung weiter anhaltender Publikumskäufe stärker vorgekauft hatte. Dagegen waren Verkaufsorders der Bankenkundschaft so gut wie gar nicht vorhanden. Ein besonderer Grund für die Zurückhaltung des Publikums liegt nicht vor, vielmehr ist diese als eine nach den anhaltenden Steigerungen der letzten Zeit durchaus verständliche Ruhepause aufzufassen, worauf in diesem Zusammenhang schon gestern hingewiesen wurde. Unter diesen Umständen blieben die vorliegenden günstigen Wirtschaftsmeldungen zunächst ohne erkennbaren Einfluß. Im Verlauf konnte sich keine bestimmte Tendenz durchsetzen. Die Kursentwicklung blieb weiter von Zufallsaufträgen abhängig. Am Montan gingen mit 164¼ um. Siemens ermäßigten sich gegen den ersten Kurs um 3/4, Gesfürel, Bemberg und Dessauer Gas um je 1/2, Ver. Stahlwerke um 1/4. Andererseits wurden Rhein. Metall Borsig erneut 1 und Harpener ½ höher bezahlt. Die Börsenstimmung blieb in sehr stiller Verfassung. Kursveränderungen von Belang waren kaum zu verzeichnen. Gegen den Verlauf ermäßigten sich Farben um 1/2 auf 164¼, dagegen waren Chem. v. Heyden um den gleichen Prozentbruchteil erholt. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Am Markt der zu Einheitskursen notierten Aktien war die Haltung nicht einheitlich. Von den per Kasse gehandelten Bankaktien waren lediglich Commerzbank mit plus ¼ und Dresdner Bank mit minus ¼ nennenswert verändert. Bei den Hypothekenbanken ermäßigten sich Hamburger Hypotheken um 3/4, Deutsche Zentralboden und Westd. Boden um je 3/8. Steuergutscheine unverändert.

Dollar = 2,488 (2,488) RM,
Englisches Pfund = 12,30 (12,30) RM.

Am Kassarentenmarkt waren Liquidationspfandbriefe wieder etwas angeboten und 1/8 bis 1/4 schwächer. Preuß. Zentralboden ermäßigten sich sogar um 0,45. Kommunalobligationen lagen unverändert. Hypothekenpfandbriefe waren kaum verändert. Von Stadtanleihen sind Düsseldorfer mit minus 1/4, Aachener mit minus 3/8, dagegen 7er Dresdner mit plus 1/8 zu erwähnen. Die ostpreußischen landschaftlichen Goldpfandbriefe setzten einzelnen Serien 5 bis 10 Pfg. höher notiert. Von Provinzanleihen sind 7er Pommern Provinzbank-Goldpfandbriefe mit plus 1, dagegen 8proz. Emscher Genossenschaftsverband mit minus 1/2, sowie Kasseler Bezirksverband mit plus 1/2 hervorzuheben. Von Landesanleihen gewannen 2Ger Mecklenburg-Schwerin 0,35, Sächsische Staatsschätze 1/4, 33er Bayern Serienanleihe gaben um 20 Pfg. nach. Von den industriellen Schuldverschreibungen kamen Aschinger 1/2 höher zur Notiz. Die alten Harpenerobligationen, deren letzte Kursfestsetzung am 19. 2. mit 102¼ erfolgte, sollen morgen erstmals wieder mit 102½ notiert werden. Privatdiskont unverändert 3 9/16.

Schwach

Frankfurt, 16. April. Die Abendbörse eröffnete allgemein still. Verstimmend wirkten die schwächere Haltung von Aku in Amsterdam, desgleichen ermäßigte Dividendenschätzungen für Mannesmann. In dem zuletzt genannten Papier erfolgten einige Abgaben der Bankenkundschaft. Bei Kloeckner bestand immer noch Neigung zu Glattstellungen. Aku stellten sich auf ca. 49½ Br. (50), während Mannesmann mit 87 bis 87¼ (87⅛) zu hören waren. Kleineres Angebot in Farben wurde von der Kulisse zu 163⅞ (163¾) durch Rückkäufe aufgenommen. Sonst gerieten Werte, die etwa ¼ bis 1/2 % unter dem Berliner Schluß lagen. Renten blieben ruhig und zunächst unverändert. Im Verlauf war die Haltung am Aktienmarkt weiter schwach. Mannesmann wurden mit 87 und Aku mit 49⅝ notiert. Farben waren auf 163⅝, BMW. auf 126 Br. Am Rentenmarkt bröckelten zertifizierte Dollarbonds um etwa 1/4 % ab. Von den Kassawerten des Industrieaktienmarktes wurden Seil-Industrie Wolff gesucht und mit 89 bis 89 (87) taxiert. Im Freiverkehr waren Wintershall zu 116¼ angeboten. Nachbörslich hörte man Farben mit 163½ bis 5/8, Mannesmann mit 86¼ bis ½. Die Börse schloß still.

Behauptet

Amsterdam, 16. April. Die Unternehmungslust an der Börse war weiter sehr gut. Im Anschluß an den Verlauf des gestrigen Newyorker Marktes zeigte sich eine festere Grundstimmung. Amerikanische Papiere hatten infolgedessen auch etwas lebhaftere Umsätze zu verzeichnen, und die Kurse lagen allgemein höher. Von lokalen Werten gewannen Philips 2 %, Kunstseide Aku und Unilevers blieben dagegen vernachlässigt. Gute Nachfrage machte sich für Kautschukanteile geltend. Zucker- und Tabakwerte ließen nur geringe Veränderungen erkennen. Am Petroleummarkt setzten Kgl. Petroleum höher ein, konnten die Kursbesserungen später aber nicht behaupten. Schiffahrtspapiere und Montanwerte waren vernachlässigt. Am Rentenmarkt überwog das Angebot sowohl bei heimischen Staatspapieren als auch bei deutschen Schuldverschreibungen.

An den internationalen Devisenmärkten setzte sich heute im Vergleich zum Vortag eine teilweise Erholung des Sterbepfundes ein. Dieses durch. Es wurde das englische Pfund aus Amsterdam mit 7,37½ (7,27½), aus Zürich mit 15,16½ (15,11½) und aus Paris nahezu unverändert mit 74,96 (74,94) gemeldet. Der Dollar wies nur geringfügige Veränderungen auf, blieb aber den Pfund gegenüber mit 4,94 (4,94¼) fest. Von den Goldvaluten zeichnete sich der Schweizer Franc durch eine leichte Besserung aus, während sonst Veränderungen von Belang nicht zu beobachten waren. Die nordischen Valuten waren auf Grund der Pfundbesserung zumeist etwas höher, im Verlauf waren Pfunde und Dollar weiter erholt. Die Pariser Notiz stellte sich für die genannten Währungen auf 74,97 (74,96) bzw. 15,17¼ (15,11).

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 16. 4.	Belgien	24.93	Stockholm	37.55
Berlin	59.25	Schweiz	48.56	Prag	4.16
London	12.30	Madrid	20.17½	Priv. disk.	3/8
Newyork	147.31	Oslo	36.62½	Tägl. Geld	½
Paris	9.71½	Kopenhg.	32.60	Monatsg.	1
London, 16. 4.	Belgien	28.25	Lodapest	28.25	Australien	125.00
Newyork	29.19	Madrid	48.98	Mexiko	17.90
Montreal	497.37	Sofia	400.00	Neuseeland	124.00
Amsterd.	24.44	Prag	24.98	Montevid.	29.25
Paris	74.94	Rumänien	675.00	Buen. auf	—
Brüssel	29.3¾	Istanbul	600.00	London	17.29
Italien	52.25	Athen	522.00	Südafrika	100.12
Berlin	12.29½	Wien	26.31	Bombay a.	—
Schweiz	60.16½	Budapest	24.44	Bombay	1/60
Spanien	36.16	Warschau	26.25	Lond. auf	—
Kopenhg.	22.45	Buen. Aires	15.00	Bombay	1/61
Stockholm	19.26	R. Janeiro	4.20	Montreal	—
Oslo	19.99½	Alexandr.	97.50	onesaits f.	—
Lissabon	110.18	Bangkok	32.00	tägl. Geld	—
Helsingf.	227.05	Hongkong	1/250		
Prag	119.50	Yokohama	1/202		
Paris, 16. 4.	London	74.95	Italien	120.00	Stockholm	36.25
Newyork	15.16½	Madrid	44.25	Helsingf.	—
Belgien	256.62	Kopenhg.	—	Prag	62.80
Amsterd.	207.25	Holland	1099.25	Berlin	609.50
		Oslo	173.00	Warschau	—
Zürich, 16. 4.	London	15.16½	Stockholm	78.17½	Helsingf.	6.65
Paris	20.23	Oslo	76.17½	B. Aires	84.37
London	15.16½	Kopenhg.	67.70	Japan	86.46
Newyork	305.97	Sofia	—	Priv. disk.	—
Belgien	81.90	Prag	12.69	Inland	2½
Italien	26.15	Athen	57.75	Priv. disk.	—
Spanien	41.90	Budapest	—	Ausland	3—4
Holland	208.37½	Belgrad	7.00	6 p. 1 Mt.	3
Berlin	123.40	Athen	2.40	6 p. 3 Mt.	3
Wien	—	Istanbul	2.45	5 p. 1 Mt.	1½
Notenkurs	56.70	Bukarest	2.50	5 p. 3 Mt.	2½
Kopenhag., 16. 4.	London	22.40	Oslo	36.4.	Stockholm, 16.4.	
London	22.40	Newyork	454.50	London	19.90	London	19.40½
Newyork	454.50	Berlin	180.50	Berlin	158.50	Berlin	158.50
Berlin	180.50	Paris	20.95	Paris	20.95	Paris	20.95
Paris	30.05	Newyork	405.00	Newyork	405.00	Brüssel	66.75
Antwerp.	76.80	Amsterd.	275.00	Amsterd.	275.00	schw. Plätze	109.75
Zürich	145.00	Zürich	132.50	Zürich	132.50	Amsterd.	267.00
Rom	37.15	Helsingf.	8.90	Helsingf.	8.90	Kopenhg.	86.85
Amsterd.	300.40	Antwerp.	69.05	Antwerp.	69.05	Oslo	96.50
Stockholm	115.65	Stockholm	102.85	Stockholm	102.85	Washingt.	363.00
Oslo	112.70	Kopenhg.	89.25	Kopenhg.	89.25	Helsingf	8.60
Helsingf.	17.87	Rom	38.50	Rom	38.50	Rom	38.50
Prag	18.90	Prag	16.95	Prag	16.95	Prag	16.60
Warschau	85.90	Warschau	84.75	Warschau	74.25	Warschau	74.25
Wien, 16. 4.	London	19.90	Kopenhg.	118.53	Paris	29.82
Amsterd.	365.56	London	19.90	Amsterd.	275.00	Prag	21.89
Berlin	216.27	Madrid	69.78	Madrid	69.78	Sofia	—
Brüssel	82.90	Mailand	26.07	Mailand	26.07	Stockholm	136.91
Budapest	—	Newyork	537.50	Newyork	537.50	Warschau	101.25
Bukarest	—	Oslo	133.40	Zürich	175.40	Zürich	175.40
Prag, 16. 4.	London	19.75	London	119.75	Wien	369.90
Amsterd.	16.45	Madrid	331.00	Madrid	331.00	Marknoten	—
Berlin	121.50	Mailand	192.00	Mailand	192.00	Paris, Frk.	460.00
Paris	789.25	Newyork	24.23	Newyork	24.23	Belgrad	55.31½
Oslo	201.50	Paris	159.50	Paris	159.50	Danzig	457.00
Kopenhg.	245.00	Budapest	137.00	Budapest	137.00	Warschau	466.00
Newyork, 16. 4.	Lond. 69Tg.					Kopenhg	22.07½
Tägl. Geld	0.75	B'weschsel	4.93⅞			Prag	4.16
Bankkrs.	1.50	B'weschsel	4.93⅞			Oslo	24.75
90Tg. Brief	0.125	Paris	6.59¾			Budapest	29.60
90Tg. Geld	0.1875	Brüssel	29.82			Belgrad	2.29
Pr. Bankk.	3½	Rom	5.26½			Athen	0.94
wechse.		Madrid	13.66½			Japan	28.93
niedr. Satz	0.75	Amsterd.	67.91			Buen. Air.	32.84
höchst. Satz	1 — 1½	Stockholm	25.50			Rio de Jan.	4.38
Lond.	4.94¼	Oslo	24.24			Berlin	40.25

Ostasiatische Wechselkurse vom 16. April

Newyork gegen Japan 28.90—28.93. London gegen Japan 1.2¹/₁₆. (Telegr. d. Yokohama Specie Bank Ltd.)

Bombay und Kalkutta 1.6¹/₁₆. Hongkong 1.3¹/₁₆. Schanghai 1.2¹/₁₆. (Telegr. der Hongkong Schanghai Banking Corp.)

Berliner Devisenkurse

Staat	Telegraphische Auszahlung:	Verg. Tage	16. 4. Geld	16. 4. Brief	15. 4. Geld	15. 4. Brief
6	Ägypten 1kg. Pf.	20.953	12.585	12.615	12.585	12.615
7	Argentin. 1P.-P.	1.782	0.663	0.667	0.663	0.667
2	Belgien 100 Belg.	81.—	42.03	42.13	42.03	42.16
3	Brasil. 1 Milreis	13.322	0.139	0.141	0.139	0.141
6	Bulgar. 100 Leva	81.—	3.047	3.053	3.047	3.053
6	Canada 1 kDoll.	4.18	2.471	2.475	2.471	2.475
3	Dänemk. 100 Kr.	112.50	54.86	54.96	54.86	54.96
5	Danzig 100 Gld.	—	46.80	46.90	46.80	46.90
2	England 1 Pfd.	20.42	12.285	12.315	12.285	12.315
4	Estld. 100 e. Kr.	—	67.93	68.07	67.93	68.07
4½	Finnld. 100 f. M.	81.—	5.415	5.425	5.415	5.425
3½	Frankr. 100 Frk.	81.—	16.365	16.427	16.395	16.435
7	Griechld. 100 Dr.	81.—	2.353	2.357	2.353	2.357
7½	Holland 100 Gld.	167.74	168.07	168.41	168.07	169.24
—	Iran 100 Rials	—.—	15.26	15.30	15.26	15.30
6½	Island 100 i. Kr.	112.50	55.09	55.21	55.09	55.21
4½	Italien 100 Lire	81.—	19.28	19.32	19.28	19.32
3½	Japan 1 Yen	2.092	0.716	0.718	0.716	0.718
6½	Jugosl. 100 Din.	81.—	5.454	5.466	5.454	5.466
4	Lettland 100 Latts	—	80.92	81.08	80.92	81.08
4	Litauen 100 Litt.	—	41.89	41.97	41.91	41.99
3½	Norwegn. 100 Kr.	112.75	61.33	61.51	61.73	61.85
3½	Oesterr. 100 Sch.	59.07	48.95	49.05	48.95	49.05
6	Polen 100 Zloty	59	46.80	46.90	46.80	46.90
5½	Portug. 100 Esc.	453.57	11.145	11.167	11.145	11.165
6	Rumän. 100 Lei	—	2.488	2.492	2.485	2.492
4½	Schweiz 100 Fr.	112.50	60.32	60.44	60.32	60.44
5	Schweden 100 Kr.	81.—	81.16	81.34	81.34	81.52
5	Spanien 100 Pes.	81.—	33.94	34.00	33.97	34.03
3½	Tschechos. 100 Kr.	81.—	10.275	10.297	10.28	10.30
7	Türkei 1 tür. Pfd.	18.456	1.976	1.980	1.977	1.981
4	Ungarn 100 Pengö	—.—	—	—	—	—
4	Uruguay 1 Gold-P.	1.34	1.164	1.166	1.164	1.166
1½	V.Staat.v.A. 1D.	4.198	2.486	2.490	2.486	2.490

Konkurse

Düsseldorf: Nachl. Kaufm. Julius Sechehaye in Fa. Stockopp — van Hall Nachf. — Engen/Baden: Emil Kommerell, Inh. Ludwig Kommerell, Kaufmann. — Hainan: Nachl. Zahnarzt Dr. med. dent. Helmuth Siegfried Michels in Lampertswalde. — Meppen: Wwe. Emilie Kaufmann, geb. Goldschmidt, Inh. Dampfsäge- und Hobelwerk in Steinigtwolmsdorf. — Steinheim-Hillebachberg: Nachl. Handelsmann Ferdinand Bauroth in Oberschaun.

Vergleichsverfahren

Bremervörde: Wwe. Emma Lieckweg in Fa. Lieckweg in Bremervörde. — Ludwigshafen: Inh. Hermann Schwarz. — Beantragt: Bad Oeynhausen: Tischlermstr. Karl Schwarze in Menninghüffen. — Dresden: Kaufm. Johannes Erich Hermann Wenck in Dresden-A. — Halle/Saale: Schneider Franz Camillo. — Hamburg: — Marienberg/Sachsen: Strumpffabrik Emil Rösch in Großrückerswalde. — Stralsund: Kaufm. Wilhelm Neumann in Fa. Hamburger Kaffeelager Friedrich Wilhelm Zeltz, Tabak- und Schokoladenwarenhändler. Willy Leucht. — Zwickau/Sachsen: Siedlerschaft Planitz e. V. in Planitz.

Reichsbankdiskont 4% **Lombardsatz 5%**

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 16. April

Hanseatische Börse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichs- u. Staats-Anleihen 16. 4. 15. 4.
4 Brem. Umtausch 87.25 87.25
4½ Lübeck 28 94.00 94.37
5 Dt. Reichsanl. 27 100.50 100.50
4 do. 34 97.12 97.50
4½ Dt. Reichsanl. 35 98.25 98.50
4½ Reichspost 34 t. 100.12 100.10
5 Bremer S kl. — —
5 do. gr. — —
8 Lübeck Kr. kl. — —
8 do. gr. — —
Bremen Neubesitz 21.62 21.62
Hamburg Neubesitz 19.00 19.00
Dtsch. Altbesitz Bremen Altbesitz 109.25 109.25
Hamburg Altbesitz 107.75 107.87

Provinz- und Kreis-Anleihen
4½ Schlesw.H. Pr. Vd. 28/29 — 95.00
4½ do. 30 — —

Kreditanstalten und Körperschaften
4½ Oldb. Gsch. v. 25 — 97.25
4½ do. Kom. — —
4½ do. do. S. 1 — —
4½ do. do. S. 3 95.00 G —
4½ do. S. 1 u. 3 — —
4½ do. do. S. 2 — —
4½ do. do. S. 4 97.25 —
4½ do. Gptbr. S. 5 — —
4½ do. do. S. 6 97.5G 97.5G
St. Old. Cz.-Anst. Rm.-Schuldverschr. — —

Hypothekenbanken
4½ Dt. Schiffbel. 3 92.75 92.75
4½ do. Hdbk. 3 92.75 92.75
4½ Hamb. Hypbk. A 97.00 97.00
4½ do. B 97.00 97.00
4½ do. D FOHIK 97.5G 97.5G
4½ do. Em. N 97.00 97.00
4½ do. Liquid. 102.10 101.75
4½ do. Anleihebank 5.80G 3.50G
4½ Lüb. Hypbk. 1 96.00 96.00
4½ do. 2 96.00 96.00
4½ do. 3 u. 4 96.00 96.00
4½ do. 7 96.00 96.00
4½ Pr. Ctrbd. 26/27 95.25 95.25
4½ do. 28 95.25 95.25
5½ do. Lig. 26 A 2 101.00 101.00
5½ do. Anteilsch. 10.50 10.50
4½ Pr. Ctrbd. Bod.
4½ Obl. 26/27/28 93.25 93.25
4½ Rh. Westf. Bod. Pfbr. 1 96.50 96.50
5½ do. Liquid. 102.00 102.00
4½ Schl.-Holst. Pr. 4½ Lübk. 1 u. 3 92.25 96.0 b
4½ do. Kom. Obl. 2 u. 3 — 92.25

Industrie-Obligat.
Deutsche Linol. 36 103.25 103.00
Norddt. Steing. 27 102.00 102.00
Br. Tauwerk — —

Steuergutsche Gruppe II
fällig am 1. 4. 1934 103.25 103.25
fällig am 1. 4. 1935 107.25 107.25
fällig am 1. 4. 1936 111.25 111.25
fällig am 1. 4. 1937 111.37 111.37
fällig am 1. 4. 1938 111.25 111.25

Bank-Aktien 16. 4. 15. 4.
Adca 74.00 74.00
Comm.- u. Pr.-Bank 83.10 83.10
Deutsch-Asiat.-Bank 580.00 583.00
DD-Bank 89.00 89.00
Dresdner Bank 93.25 93.25
Geestemünder Bank 76.00 76.00
Hb. Hypothekenbank 86.50 86.50
Reichsbank 183.75 184.75
Schl.-Hol. Bk.-Ges. 69.50 69.00
Vereinsbank 112.25 112.75
Westbolst. Bank 120.00 119.00

Schiffahrtsaktien
Br. Schleppsch.-Ges. 73.00 73.00
Bugsier-Reederei 130.00 130.00
Dt. Ost-Afrika-Linie 94.00 94.00
Hapag 14.75 14.87
Hbg.-Südam. D. G. 24.75 25.75
Neptun 74.50 74.50
Norddeutscher Lloyd 16.00 16.00
Unterw. Reederei 60.00 60.00
Woermann-Linie 32.00 34.00

Eisenbahn-Aktien
A. G. für Verkehr 112.00 113.00
Brem. Straßenbahn 90.50 90.00
Dt. Reichsb.-Vorz.-A. 125.00 125.00
Hamburger Hochbahn 90.00 92.00
Lüb.-Büchen 73.50 73.87
Braunschw. Land. Ei. — —

Industrie-Aktien
A. E. G. 34.75 35.50
Alsen'sche Portl.-C. 145.00 145.00
Atlas Werke 78.00 78.62
Bavaria u. St. Pauli-Brauerei 114.50 114.50
Beiersdorf 222.00 202.00
Bill-Brauerei 116.00 116.00
Breitenburger Cem. 144.00 144.00
Brem.-Besigh. Oel. 105.00 105.00
Brem. Vulg. Fisch.-G. 121.00 121.00
Brl. Allg. Gas u. E. 112.50 111.00
Br. Ch. Fabrik Hude 147.00 147.00
Br. Cigarrenfabriken —
Br. Pap. u. Wellp. 101.00 101.00
Br. Rolandmühle 147.00 147.00
Br. Silberwarenfabr. 115.00 115.00
Bremer Vulkan 145.00 —
Br. Wollkämmerei — —
Dt. Linoleumwerke — 86.00
Dynamit Nobel —
Elbschildkröterei — —
f. G. Farbenindustr. 164.00 164.87
Flensch. Schiffsbau 43.00 43.00
Geisenkirchener 123.25 123.00
Gusso-Werke 138.00 138.00
Hbg. Elek.-Werk Daimler 102.50 105.00
Harb. Gummiwaren-fabrik Phönix 153.00 153.00
Harpener Bergbau 125.00 125.00
Hemm. Portl. Cem. 171.00 169.50
Hochofenw. Lübeck 112.00 112.00
Hoffm. Stärkefabr. 126.00 126.00
Holstersch. Cerlbitte 165.00 —
Holstenbrauerei 102.75 103.00
Jutesp. u. Web. Br. 102.00 —
Lederwerke Wiegand 146.00 146.00
Mannesmann-Röhren 88.25 89.87
Mansfeld 109.50 110.00
Markt- u. Kühlhall. 117.50 117.50
Nordd. Steingut 112.50 112.50
Nordwestd. Kraft 130.00 130.00
Ottens. Eisenwerk 70.00 71.00
Phönix Bergbau 85.75 86.75
Reis u. Handels 129.00 129.00
Rheinelbewerke 112.50 123.20

16. 4. 15. 4.
Schlinck & Cie. 103.00 103.00
Schuckert & Co. 138.50 139.20
Schwartauer Werke 96.00 96.00
Siemens & Halske 163.00 164.50
Stader Lederfabrik 120.00 119.00
Thörl Oel 105.50 103.50
Transp. A. G. vorm. I. Hevecke 69.00 69.00

Niedersächsische Börse

Kommunalverbände mit Zinserscheinung
4½ Hann. Prov. Anl. R. 15 94.50 94.50

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen
4½ Oldbg. st. Kr. G. Pfdbr. S. 5 97.25 97.25
do. Gold-Komm.-Obl. S. 3 95.00 95.00

Landesbanken
4½ Braunschw. Landg.-Pf. S. 1 1926 97.50 97.50
4½ Braschw. Staatsb. Goldpfbr. R 16 97.00 97.00
5½ do. Liqui. Pfdbr. 101.75 101.00
4½ do. RM Pfdbr. S. 6 91.50 91.50

Ritterschaften
4½ Braschw. ritt. G.-Pf. v. 29 96.50 96.00
4½ Braunschw. ritt. Goldpfandbrief 96.00 96.00
G.-Pfdbr. R. 28 97.25 97.37
4½ do. von 1927 97.25 97.37
4½ Braunschw. ritt. Goldpf. C. 97.00 97.00
4½ Brem. ritt. Kr. Pfdbr. Pf. 22 96.50 96.00
5½ Braschw. ritterl. Liqui. Pf. 101.00 101.00

Stadtschaften
4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbr. R 22 96.50 96.37

Hypothekenbanken
4½ Braschw.-Hann. Hyp. Pfbr. Gold. v. von 1929 96.75 96.75
5½ do. Liquid. Pfbr. 101.50 101.50
do. Anleihschein —
4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfbr. R. 7 97.00 —
5½ do. Liqu. Pf. R. 15, 1—2 101.50 101.50

Industrie-Anleihen
4½ Braunschweig Obl. 103.00 103.00
6 Busch Jaeger Jol 101.00 101.00
6 Conti Gummi Obl 100.50 100.50

16. 4. 15. 4.
Ver. Werkstätten Wendt Zigarrenfabr. 97.00 97.00 45.0 B 45.0 B

Kolonialwerte
Kamerun-Eb.-G. 94.00 94.50
Neu-Guinea-Comp. 163.00 —
Otavi Min. u. Eis.-G. 20.37 20.75
Schantung Hand AG 139.00 140.00

16. 4. 15. 4.
Ver. Stahlw. 97.00 97.00
Wintershall 118.00 120.00

Steuergutscheine 16. 4. 15. 4.
fällig 1934 . . . 103.25 103.25
fällig 1935 . . . 107.25 107.25
fällig 1936 . . . 111.25 111.25
fällig 1937 . . . 111.37 111.37
fällig 1938 . . . 111.25 111.25
Steuerzer V K . 108.87 108.87

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsbeschein

Fällt 1.4.	Alte Geld	Alte Brief	Polenschuld Geld	Polenschuld Brief
1937	101.50	100.37	—	—
1938	99.37	—	—	—
1939	99.62	—	—	—
1940	99.12	100.12	—	—
1941	98.50	99.25	—	—
1942	98.25	99.00	—	—
1943	98.00	98.87	—	—
1944	98.12	98.87	—	—
1945	98.00	98.87	98.12	99.87
1946	97.87	98.62	—	—
1947	97.87	98.87	—	—
1948	98.00	98.87	—	—
1949	98.00	—	—	—
1950	—	—	—	—

Reichsanleihe-Zuschläge
1944/45 . . . . . 70.00 70.75
1945/48 . . . . . 69.37 70.25

Aktien

Verkehrswesen
Hamb. Hochbahn A. 90.25 90.25
Hann. Überl. 104.50 —
Lübeck Büch. 74.12 74.40

Banken
Dt. Cr. Anst. 74.50 74.00
Bayr. Hyp. u. Wb. 83.50 83.75
Bayr. Ver.-Bank 113.25 113.25
Berl. Handelsges. 112.00 112.00
Comm.- u. Priv. 91.50 91.50
DD-Bank 89.00 89.00
Dt. Asiat. Bank 576.00 580.00
Ueber. Bank 95.00 94.62
Dresdner Bank 93.25 93.25
Hein. Hyp.-B. 91.37 91.37
Ldbg. Landesbank 75.37 75.37
Reichsbank 183.75 184.75

Industrie
Adler P.-Zem. — —
Alte Flekt.-G. 35.12 35.25
Alsen Zem. 156.75 — —
Atlas-Werke 78.00 78.37
Brem.-Besigh. 103.12 —
Br. Ok. Gas- u. El. — —
Bremer Vulkan — —
D. Asphalt — —
D. Linoleum 149.50 132.25
Dt. Spiegelgl. 107.75 108.00
Dt. Steinzeug — —
Dt. Ton u. Stein 107.25 107.00
Dynam. Nobel 84.87 86.00
Fackelmann 112.50 113.00
Gebr. Goedhardt 114.50 113.00
Hackethal 131.00 132.00
Hagedo 112.00 112.50
Harbg. Gummi 132.50 131.75
Hemm. P. 112.00 109.00
Hoffm. Stärke 129.25 128.75
Köln. Leder 116.75 116.75
Kromschröd. 101.50 100.50
Küpersbusch 120.25 —
Lind Riesach 152.00 152.00
Masch. Buckau 117.00 117.00
Maximilhütte 177.00 177.00
Meyer-Rifa — —
Miag-Mühlen — —
Nordd. Stahl — —
Mülh. Bergw. 148.50 135.00
Nordd. Eisw. 94.00 96.00
Nordd. Trikotwerk — —
Nordd. Steingut 119.00 120.00
Nordwestd. P. 112.50 112.50
Nordw. Kraft — —
Phön. Brannk. — —
Polyphon — —
Rh.-W. Kalk 121.00 121.25
Rieb. Mont. W. 107.75 107.00
Rosenth. Porz. 68.62 66.50
Saratti Schok. 101.50 100.75
Schl. Portl. Zem. 123.00 123.00
Thörl's Oel. 105.50 —
Ver. D. Nickel 127.00 127.00
Ver. Glanzstoff 170.25 —
Wanderer-Werke 158.50 159.50

Kolonialwerte
Dtsch.-Ostafrika 124.50 127.00
Neuguinea 94.00 96.00
Schantung Hd. AG 139.50 139.50

Forlaufende Notierungen

	Anfangs-Kurs	Schluß-Kurs	Einheitskurs 16. 4.	Einheitskurs 15. 4.
Dt. Ant. Ansl. Scheine einschl. 1% Ablösungsch.	111.70	111.62	111.62	111.87
6% Hosch Eisen- und Stahl-RM-Anleihe	Ausgabe —	—	103.80	103.75
6% Friedr Krupp-RM Anleihe	103.75	103.75	103.87	104.00
7% Mitteld Stahl-RM-A	Ausgabe	103.87	103.87	103.80
7% Vereinigte Stahl-RM-Anleihe Serie B	103.75	103.75	103.75	103.87
Accumulatoren-Fabrik	—	188.00	187.50	186.75
Allgem Kunstzijde Unie	50.25	50.00	50.00	50.25
Allg. Elektricitäts-Ges.	35.25	35.12	35.12	35.25
Aschaffenburger Zellstoff	112.00	113.00	111.87	112.37
Bayer Motoren-Werke	127.50	127.00	127.12	—
L. P. Bemberg	63.50	63.00	63.20	63.75
Bremen-Vegesack Tiefbau	128.75	128.50	128.00	128.00
Berlin-Karlsruher Ind.	125.00	124.75	121.50	126.00
Bl. Kraft u. Licht A. n.	144.87	144.75	144.25	143.00
Berl. Maschinenbau	120.00	120.00	120.75	120.25
Braunk u. Brik. (Bubiag)	198.00	199.00	197.50	197.50
Brem. Wollkämmerei	145.12	145.00	145.00	145.00
Buderus Eisenwerke	102.50	102.25	103.25	102.75
Charlottenb. Wasserwk	112.

Rund um den Roland

Heute Eröffnung der Polizei-Ausstellung

Bremen, den 17. April.

Zur Eröffnung der Polizei-Ausstellung im kleinen Saal der „Centralhallen" am heutigen Tage schreibt Reg. Bürgermeister Otto Heider folgendes Geleitwort:

Unsere bremische Polizei hat in der Kampfzeit gegenüber den Polizeien anderer Länder eine Einstellung gezeigt, die es ihr nach der Machtergreifung leicht werden ließ, den Anschluß an den Nationalsozialismus zu finden. Sie ist heute eine sichere und zuverlässige Stütze unseres Staates. Weil sie nationalsozialistisch denkt und handelt, ist sie mit unserem Volke eng verbunden und in ihm verwurzelt. Sie will in Treue nicht Führer nur ein Freund und Helfer jedes Volksgenossen sein, der ihrer Hilfe bedarf. Dies allen Volksgenossen vor Augen zu führen, aber auch jeden die oft schweren Pflichten der Polizei klarzumachen und jeden zur Mitarbeit mit der Polizei aufzufordern, ist der Zweck der Polizei-Ausstellung.

Ich hoffe bestimmt, daß die „Polizei-Ausstellung" dieses Ziel erreichen und einen vollen Erfolg für unsere Polizei bringen wird.

Bremen, im April 1936.

Der Regierende Bürgermeister

Eine Verkehrsfibel für alle

Von Major der Schutzpolizei Hermann Eilers

Rechtzeitig zur Eröffnung der Polizeiausstellung bringt dankenswerter Weise der Verlag von Arthur Geist eine „Verkehrsfibel für alle" heraus, deren Verfasser der bekannte Verkehrsfachmann der bremischen Polizei, Major Eilers, ist. Das Büchlein, das 63 Seiten umfaßt, enthält in klarer und übersichtlicher Weise alle Vorschriften, die nicht nur der Polizeibeamte auf der Straße, sondern jeder Verkehrsteilnehmer, also damit jeder von uns, kennen muß. Dem Leser wird es vom Verfasser außerordentlich leicht gemacht, sich die Verkehrsregeln auf allen Gebieten gründlich einzuprägen. Der Laie, der sich die Mühe macht, unsere Reichsstraßenverkehrsordnung und die dazu ergangene Ausführungsanweisung durchzulesen, wird sich am Schlusse seiner Lektüre sicher nicht klar darüber sein, was nun eigentlich rechtens ist; selbst der Polizeibeamte, der gewohnt ist, sich die Verkehrsregeln an Hand der Gesetze anzueignen, wird hierbei Schwierigkeiten haben. Hier hilft in bester Weise die Verkehrsfibel von Eilers.

Sie bringt nicht eine Aneinanderreihung der trockenen gesetzlichen Bestimmungen, sondern faßt die zusammengehörigen Gebiete klar und übersichtlich zusammen und erläutert sie in einer für jedermann leicht verständlichen Weise. Die leichte Lesbarkeit des Textes wird noch durch zahlreiche sehr anschauliche Bilder unterstützt. Die Verkehrsfibel, die auch alle nach dem Erscheinen der Reichsstraßenverkehrsordnung vom Reichsverkehrsministerium herausgegebenen Erlasse berücksichtigt und die Erfahrungen der Praxis verwertet, behandelt zunächst die Voraussetzungen für die Zulassung zum Verkehr, sodann die Beschaffenheit der Fahrzeuge, ihre Ausrüstung, Beleuchtung, Kennzeichnung usw., und bringt nach einigen weiteren Abschnitten dann zusammenfassend die allgemeinen Verkehrsregeln, wobei das bekanntlich sehr schwierige Gebiet des Vorfahrtsrechts besonders gut behandelt ist. Dem Leser, der in der Reichsstraßenverkehrsordnung nachlesen will, wird dies dadurch leicht gemacht, daß jeweils am Rande die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung erwähnt sind.

Das einzige, was man an dem Buch aussetzen könnte, ist der bisweilen unzulängliche Farbdruck. Es mußte aber ein Dreifarbendruck gewählt werden, um die Kosten des Buches so billig wie möglich zu gestalten.

Das Büchlein, das 1,40 RM. kostet, kann jedem, der als Kraftfahrer usw. über die Verkehrsregeln unterrichtet sein muß, besonders auch denjenigen, die selbst etwa Unterricht über die Verkehrsregeln zu erteilen haben, nur warm empfohlen werden.

O. R. R. Dr. Parey.

Das aufsehenerregende Filmwerk
„Das Doppelleben des Dr. Dumartin"
(Die ewige Maske) läuft nur noch bis Montag im Europa-Palast, sonst in keinem unserer anderen Theater.
L. & H.

Kostenlose Anbringung von weißen Fahrradschutzstreifen

Die bremische Polizei hatte bekanntlich schon im März d. J. an mehreren Tagen kostenlos weiße Schutzstreifen am hinteren Schutzblech der Fahrräder angebracht. Um der bremischen Bevölkerung auch weiterhin auf diesem Gebiete dienlich zu sein, wird die Polizeidirektion während der Polizeiausstellung, und zwar in der Zeit vom 20. bis 24. d. Mts., jeweils von 16 bis 17 Uhr im Hofe des Polizeihauses kostenlos die weißen Schutzstreifen anbringen. Der Vorteil dieses Streifens für jeden Radfahrer und allgemein für den Verkehr liegt auf der Hand. Jeder Radfahrer, der bisher von der ihm gebotenen Gelegenheit noch nicht Gebrauch gemacht hat, sollte das nunmehr nachholen.

Wenn die Polizeidirektion mit dieser Maßnahme Freund und Helfer unserer Bevölkerung ist, so darf sie auf der anderen Seite hoffen, daß unsere bremischen Volksgenossen ihre Verbundenheit mit der Polizei durch einen recht starken Besuch der Polizeiausstellung bekunden.

Großer Wandertag am 3. Mai

Der Sonntag, 3. Mai, soll dazu benutzt werden, im Gegensatz zu den vorangegangenen Festtagen, die sich in den Arbeitsstätten oder in den Sälen und Lokalen der Stadt abwickeln, die Schaffenden Bremens in die Natur zu führen. Das Kreisamt, Abt. Reisen, Wandern und Urlaub, hat daher folgende Fahrten und Wanderungen angesetzt:

1. Eine Fahrt zur Kirschblüte ins Alte Land;
2. eine Fahrt nach Bad Dreibergen am Zwischenahner See.
3. eine Fahrt zum Bullensee bei Rotenburg;
4. Fußwanderung von Delmenhorst zum Hasbruch;
5. Radwanderung zur Schwaneweder Heide;
6. Fußwanderung nach Heiligenrode;
7. Radwanderung nach Klein-Thüringen.

An diesen Veranstaltungen können die Volksgenossen sowie die Betriebe geschlossen teilnehmen. Anmeldungen sind beim Kreisamt umgehend einzureichen.

Außerdem sollen Wanderungen der Ortsgruppen sowie der Betriebe stattfinden, die das Kreisamt betreut. Die Ortsgruppen-, Betriebswarte sowie Betriebswanderwarte wollen umgehend die Vorarbeiten für die Wanderungen in Angriff nehmen und sich an den Kreis-Wanderwart, Pg. Schmidt, Nordstr. 43, wenden.

gez. Greiber,
Kreiswart.

Das Jungvolk ruft die deutsche Jugend

Letzte Mobilmachung zur einheitlichen Ausrichtung der Jungen und Mädel — Tagung der Jungvolkführer Bremens

Aufnahme: Weltbild

Am Donnerstag, Spätnachmittag, kamen alle Führer des Bremer Jungvolks im Festsaal des Realgymnasiums zu einem Appell zusammen, um die letzten Vorbereitungen für die Sommerarbeit zu treffen und gleichzeitig mit der letzten durchschlagenden vierteljährigen Werbung für den Eintritt in das Jungvolk einzusetzen. Wie befohlen, hat seit diesem Tage das Jungvolk auch wieder den sommerlichen Dienstanzug angelegt.

In erschöpfenden Ausführungen sprach Jungbannführer Rolf Redeker zu seinen Kameraden und leitete das neue Halbjahr der gemeinsamen Arbeit, das Halbjahr des Jungvolks, ein. Galt der Winter stärker der weltanschaulichen Schulung, wird der Sommer vorwiegend der körperlichen Ertüchtigung dienen.

In großen Zügen umriß Jungbannführer Rolf Redeker die entscheidenden Abschnitte in der Entwicklung des Jungvolks. Der erste und größte Abschnitt reich an Erlebnissen, war die Kampfzeit, die den Grund zu einer einheitlichen deutschen Jugend legte. Ohne diese Periode könnten alle Führer nicht beraten und weise vorbereitend, jetzt an diesem Appell teilnehmen. Im Gedenken an die unsterbliche Gefolgschaft der Hitlerjugend, tut ein jeder Junggenosse, und vor allem jeder Jungvolkführer, seinen Dienst, der bis in die letzte Lebenshaltung hineinreicht.

Der zweite Abschnitt war, die deutsche Jugend in ihrer Gesamtheit zu erobern. Das war die schwerste Aufgabe. Der gewesenen Zersplitterung der deutschen Jugend in hunderterlei Bünde und Vereine trat die Hitlerjugend mit ihrer Totalitätsforderung entgegen, getreu dem Vorbilde des Führers. Nach ihm stehen die Junggenossen einheitlich ausgerichtet!

Ein weiterer Abschnitt setzte ein mit dem Staatsjugendtag. Mitten im schönsten Feriensriieden erreichte das Jungvolk seinerzeit diese Kunde. Daß die durch den Staatsjugendtag gebotene Verpflichtung von der Hitlerjugend in vollstem Ausmaß erfüllt wurde, das beweist die Schlagkraft der gesamten Einheit! Noch keiner Jugend der Welt sind solche Aufgaben gestellt gewesen! Und wir dürfen wohl stolz darauf sein, den Staatsjugendtag in Bremen so durchgeführt zu haben, wie es unsere Pflicht war.

Die Vollendung der Werbung für den jahrgangsweisen Aufbau steht nunmehr bevor. Es ist eine Mobilmachung der Jugend in diesen letzten Tagen, damit tatsächlich alle Jungen, die 1926 geboren sind, erfaßt werden. Wie oft wird uns der Vorwurf gemacht, der Eintritt ins Jungvolk sei zu teuer. Das stimmt nicht, denn die halbjährige Probezeit kostet nichts, der Eintritt selbst dann 10 Pfennig und der monatliche Beitrag 25 Pfennig. Die Beschaffung der Uniformstücke kann stückweise vor sich gehen. Und wo Eltern tatsächlich nicht dazu in der Lage sein sollten, werden wir selbst zu helfen suchen. Es stimmt auch nicht, daß die Jungen von der Schule abgehalten würden, denn die Lehrerschaft weiß darauf hin, daß die Leistungen sich um ein Bedeutendes verbessert hätten. Wer da heute noch Negatives an uns sucht, der weiß nichts von uns und kennt uns nicht.

Unsere Dienstzeiten sind nicht zuviel. Wir haben zwei Stunden Mittwochs nachmittags Dienst und am Staatsjugendtag. Darunter leidet die Schule nicht. Lehrerschaft und Jungvolk wehren sich erbittert gegen solche Vorwürfe!

Die altersmäßige Aufteilung bedingt, daß eine körperliche Ueberanstrengung der Jungen nicht in Frage kommt. Im Gegenteil! Zudem wird in Zukunft jeder Junge ärztlich untersucht und überwacht und bekommt dann seinen Dienst zugeteilt, so wie er seinem körperlichen Zustand entspricht. Jeder Jungvolkjunge wird auch im Laufe des Jahres ein Gesundheitsstammbuch erhalten, das ihn durch sein ganzes Leben begleitet.

Die Sorge um etwaige Unglücksfälle könnte berechtigt erscheinen. Doch treffen wir auch hier entsprechende Vorsorge. Jeder Führer der auf Fahrt geht, muß entsprechend ausgerüstet sein und wird dann die Erlaubnis zur Fahrt bekommen, wenn er sich einem Feldscherkursus unterzog. — Des weiteren wird uns vorgeworfen, wir entzögen die Jungen der Familie. Das ist niemals der Fall. Wann hätten deutsche Jungen größere Liebe und Treue zur Familie gehabt als heute? Die Familie ist die Wurzel des Staates, sagt der Führer!

Wir sind der Meinung, daß auch eine Trennung von jung und alt nicht tragbar sein kann. Aeltere Menschen, die etwas gelestet haben, werden sich bemühen, uns zu verstehen, und wir bringen ihnen Achtung und Ehrfurcht entgegen. Freilich machen wir da kleine Unterschiede, denn mit den Unverbesserlichen können wir nichts anfangen.

Der Jungvolkführer, der heute eine Einheit führt, blickt zurück auf mindestens drei Jahre Arbeit im Jungvolk. Er hat eine größere Erfahrung in der Führung als mancher andere, der sich besser dünkt. Unser Weg erfuhr uns keine Härten und keine Fehler. Aber nur in und aus ihnen kann die deutsche Jugend später als Volk hart und leistungsfähig sein.

Jungbannführer Rolf Redeker ging dann zur Begeisterung seiner Jungen auf die näheren Einzelheiten der Sommerplanung ein.

Heute erscheint in allen Schulen das Jungvolk in Uniform! Die Werbung in den letzten Tagen wird mit einer unerhörten Schlagkraft durchgeführt werden. Die Einheit unserer deutschen Jugend muß mit dem Ablauf dieser Werbung endgültig vollzogen sein! —ch.

Tiergarten-Eröffnung zu Pfingsten

Bevorstehender Aufruf für den Tiergarten — Ein Konto „Tiergartenspende"

Die Bestrebungen um die Erhaltung des Bremer Tiergartens sind abermals um einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Der „Verein Bremer Tiergartenfreunde" hat einen Aufruf fertiggestellt, der am Sonntag in den Zeitungen erscheinen wird. Dieser Aufruf ist vom Protektor des genannten Vereins, unserem Regierenden Bürgermeister Pg. Otto Heider, sowie von dessen Leiter, Pg. Willy Uhde, und von Männern des bremischen öffentlichen Lebens unterzeichnet. Mit ihm wird die Bevölkerung Bremens aufgerufen werden, eine „Tiergartenspende" zu zeichnen, die bei verschiedenen, in dem Aufruf näher bezeichneten Bankstellen zur Einzahlung gelangen kann.

Der Tiergarten soll zu Pfingsten nun wieder seine Pforten öffnen, und zwar ist eine besonders feierliche Veranstaltung vorgesehen, bei der wahrscheinlich auch der Regierende Bürgermeister das Wort nehmen wird. Sodann sind Bestrebungen im Gange, die Eröffnungsfeier durch den Rundfunk übertragen zu lassen, um auf diese Weise ebenfalls eindringlich für Bremens Tiergarten zu werben.

Es ist ein schöner Beweis für die bremische Gebefreudigkeit, daß schon jetzt Spenden überlassen worden sind, die dem neu in Angriff zu nehmenden Werk eine Stütze sein sollen. Wir dürfen nach allem, was sich bislang übersehen läßt, wohl kaum annehmen, daß sich Bremens Bevölkerung dem Rufe des „Vereins Bremer Tiergartenfreunde" verschließen wird. Jeder wird freudig sein Scherflein beitragen, um den Tiergarten nicht nur zu erhalten, sondern darüber hinaus eine Grundlage zu schaffen, die den ständigen Ausbau zu einem regelrechten Zoo ermöglicht. Darauf werden selbstverständlich alle Maßnahmen, die jetzt getroffen werden, ausgerichtet sein. Man hat sich nunmehr dahingehend entschieden, den Bremer Tiergarten in seiner bisherigen Form einstweilen wieder zu eröffnen und ihn dann nach und nach auszubauen. Das wird möglich sein, als auch eine Reihe weiterer Tierspenden in Aussicht gestellt worden ist, die für den Garten eine schöne Bereicherung des bereits vorhandenen und durch Spenden in den letzten Tagen bekanntlich schon erweiterten Tiermaterials bedeuten werden.

Der „Verein Bremer Tiergartenfreunde" wird selbstverständlich auch Maßnahmen treffen, die einen guten Besuch des Tiergartens sicherstellen sollen, um dem Unternehmen von vornherein eine gute Lebensgrundlage zu geben. Zu diesem Zweck ist eine ganze Reihe von Entschlüssen in organisatorischer Hinsicht gefaßt worden, die zu ihrer Zeit zur Durchführung gelangen werden. Vorerst kommt es, wie gesagt, darauf an, daß Bremens Bevölkerung dazu beiträgt, den Garten der Allgemeinheit zu erhalten. Hi.

Neue Methoden des ärztlichen Eingriffs

Erster Sitzungstag der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Bad Nauheim

Unter der Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums des Innern, des Unterrichts, des Reichsarbeitsministeriums, der Wehrmacht, der Marine, des Luftschutzes und zahlreicher Gäste aus dem Auslande eröffnete, wie bereits gestern kurz berichtet, Geh. Rat Lexer die 60. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Der Vorsitzende gedenkt der Entwicklung der Deutschen Chirurgie seit Gründung der Gesellschaft und führt u. a. aus:

Es hat sich immer wieder gezeigt, daß alle neuen Forschungen, angefangen von der Zellularpathologie über die Bakteriologie usw. bis zur modernsten Forschung über Hormone und Vitamine, ihren starken Widerhall in der deutschen Chirurgie fanden, ja daß die deutsche Chirurgie selbst an diesen Fragen mitgearbeitet. Auch die Röntgenkunde und Chirurgie haben sich wechselseitig stark befruchtet. Und wenn man solche Zeiten in völliger Verkennung der Situation als Krisen bezeichnet hat, dann wünscht sich die deutsche Chirurgie recht viele solcher „Krisen".

Die Fortentwicklung auf allen Gebieten zeigt die Tendenz zur Abspaltung kleiner Sonderdisziplinen. Das bedeutet eine bedauerliche Aufsplitterung, die dem Ganzen nur schaden kann. Nur der kann Großes leisten, der den Blick auf das Ganze nicht verliert und der von früh an seine ganze Kraft den großen Zielen seines hohen Berufes widmet.

Der Vorsitzende gedenkt im Anschluß an eine Würdigung Ernst von Bergmanns der Toten der deutschen Chirurgie im vergangenen Jahre, zu deren Ehren sich die Mitglieder der Gesellschaft von ihren Plätzen erheben.

Vor 13 Jahren hatte Lexer in seiner Ansprache den Tiefstand geschildert, den Deutschland damals erreicht hatte. Aus diesem Elend ist Volk und Staat durch den siegreichen Kampf des Führers zu neuer Höhe emporgewachsen. Die Gesellschaft grüßt heute den Führer durch ein dreifaches Sieg-Heil!

Dr. Grote-Berlin überbringt die Grüße des Reichsärzteführers. Die Tagung findet erstmalig nach Inkrafttreten der Reichsärzteordnung statt. Die Reichsärztekammer gibt und nimmt wechselseitig bedeutende Anregungen mit den großen medizinischen Gesellschaften.

Prof. Dr. Schmieden-Frankfurt spricht dann in dem ersten Festvortrag „Ueber die Geschichte der Laparotomie". Schon im Altertum fanden sich Aerzte, die — häufig im Gewand des Priesters — Eingriffe in der Bauchhöhle vornahmen. In der späteren Zeit traten dann die großen Medizinschulen Italiens, Frankreichs und Deutschlands hervor, die aber auch noch die Oeffnung der Bauchhöhle ablehnten und überhaupt Eingriffe an den Organen der Bauchhöhle nur in Notfällen (Verletzungen mit Verfällen) vornahmen. Nach 1870/71 setzte die Entwicklung des antiseptischen Systems in den allerersten Anfängen und somit konnte auch von einer besonderen Entwicklung der Bauchhöhlenchirurgie keine Rede sein. In den nun folgenden „Gründerjahren" erlebte die Bauchchirurgie ihren großen Aufstieg. Eingriffe, die früher nicht möglich waren, wurden nahezu ungefährlich. Von der Operation des Blinddarms, der Gallenblase, des Darmes, von Bauchbrüchen ging die Entwicklung bis zur teilweisen Entfernung des Magens bei bösartigen Geschwülsten oder sonst unbeilbaren Geschwülsten. Wenn auch damit heute ein Großziel der Chirurgie erreicht ist, so bleibt in unaufhörlicher Forschung und Arbeit noch viel zu tun, um auch allen möglichen Nachwirkungen des operativen Eingriffes mit Erfolg zu begegnen.

Prof. Dr. v. Brandis-Freiburg kann zahlenmäßig erweisen, daß die Gefahren der Bauchchirurgie laufend abnehmen, nicht nur weil in den letzten Jahren die operative Vorbereitung des Kranken zweckmäßiger gestaltet wurde, sondern weil man eine bessere Auswahl der Kranken trifft.

Dieses weite Gebiet, zu dem sich noch mehrere führende Internisten in Vorträgen äußern, gibt Anlaß zu einer lebhaften Aussprache.

In der Nachmittagssitzung prach zunächst Prof. Dr. Gulekе-Jena über den Krankheitsverlauf bei Mastdarmkrebs, der teils operiert und teils nicht operiert worden war. Dabei ergab sich, daß auch nicht operierte Fälle von Mastdarmkrebs, wenn auch sehr selten, noch 4—5 Jahre gelebt haben. Die Operationssterblichkeit ist bei zweizeitigem Vorgehen bei der Operation wesentlich geringer als bei einzeitigem Vorgehen. Beim späteren Auftreten von neuem Geschwulstwachstum ist in den meisten Fällen ein nochmaliger operativer Eingriff aussichtsreich. Prof. Dr. Goetze-Erlangen macht darauf aufmerksam, daß es oft wichtiger ist, wie ein Kranker mit Mastdarmkrebs lebt als wie lange er lebt. Und auch das Schicksal der nicht-radikalen Operierten ist fast immer ein besseres als das der überhaupt nicht Operierten. Goetze spricht sich auch für ein zweizeitiges Operieren aus, gabt aber zu vor, daß ein Kunstafter nach Möglichkeit vermieden wird. Prof. Dr. König-Würzburg warnt davor, die ganz vereinzelten Fälle zu sehr zu betonen, in denen der Tod bei Mastdarmkrebs auch ohne operatives Eingreifen erst einige Jahre nach Beginn des Leidens eintritt. Es entsteht dadurch leicht ein ganzes falsches Bild von dem gewöhnlichen Verlauf des Mastdarmkrebses, der keineswegs als wenig bösartig zu betrachten ist. Prof. Dr. Kirschner-Heidelberg legt großen Wert darauf, daß in jedem Fall die Bauchhöhle geöffnet wird, um sich vor dem Eingriff über die Ausbreitung des Krebses zu vergewissern. Er empfiehlt ein erneut die von ihm ausgegebene Operationsmethode, bei welcher gleichzeitig zwei Operateure sich von unten und oben einander entgegenarbeiten. Prof. Dr. Kallius-Zwickau berichtet über die Erfolge der Behandlung des Mastdarmkrebses mit Elektrovaguolation Elektrokoagulation. Prof. Dr. Oettle-Erlangen empfiehlt auf Grund der Erfahrungen der Erlanger Klinik als ersten Akt der Operation des Mastdarmkrebses die Abweißlung des Kreuzbeins und Lösung der Beckenfascie mit anschließendem Wiederverschluß der Wunde. Auch Prof. Dr. Fischer-Giessen setzt sich für zweizeitiges Vorgehen ein. Man darf nur den ersten Eingriff nicht so gestalten, daß der zweite unbedingt in kurzer Zeit folgen muß. Prof. Dr. v. Gaza-Rostock hat mit der von Schoenmaker angegebenen Methode des Ersatzes des Afterschließmuskels gute Erfolge erzielt.

„Deutsche Gesellschaft für Tierpsychologie gegründet. Unter Mitwirkung der Behörden und Vertreter interessierter Kreise wurde in Berlin die „Deutsche Gesellschaft für Tierpsychologie" gegründet, zu deren Führung Professor Dr. Dr. h. c. C. Kronacher, der Direktor des Institutes für Tierzüchtung und Haustiergenetik der Universität Berlin, bestimmt wurde. Aufgabe dieser wissenschaftlichen Vereinigung ist die Erforschung der Psyche der Tiere und die praktische Auswertung tierpsychologischer Erkenntnisse.

Jugend und Musikunterricht

Kein Nachwuchs für die deutsche Musikkultur?

In einer westdeutschen Großstadt stellte die Kreismusikerschaft Erhebungen über die Zahl der Privat-Musikschüler an. Hiernach nehmen von 57 246 Schülern nur 790 Musikunterricht. 98 Prozent der Schuljugend sind demnach ohne musikalische Betreuung. Die „Völkische Musikerziehung" sieht diese Feststellung als ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der musikalischen Jugenderziehung an und äußert die Befürchtung, daß diese „Generation der künftigen Musikanalphabeten der Musik fremd gegenüberstehen werde" und daß bald kein Ersatz für die einst so blühende deutsche Musikkultur vorhanden sein könnte. In ländlichen Bezirken sei der Prozentsatz der Musikschüler noch viel geringer. 98 Prozent der Jugend kennen nicht die tiefen Freuden des Eigenmußierens. Durch ihre Arbeitsstellung wird die deutsche Hausmusikpflege aufs schwerste gefährdet. Eine der Hauptursachen für die geringe Anzahl von Musikschülern liegt zweifellos in der wirtschaftlichen Lage der Eltern. Es ist für viele Eltern unmöglich, ihre Kinder zum Privat-Musikunterricht zu schicken. Darum muß, so wird in dem Bericht gefordert, die Musikbetreuung der Jugend in staatliche Obhut genommen werden. Anfänge dieser Neugestaltung der musikalischen Jugendbildung sind bereits festzustellen. An einigen Schulen ist ein „Instrumentalgruppenunterricht" eingerichtet worden, in dem kleine Schülergruppen gemeinsam für eigene Musikausübung herangebildet werden. Wenn dieser Gruppenunterricht dem Lehrplan obligatorisch eingegliedert werden würde, so wäre dies ein großer Schritt weiter für die Vorbereitung auf eine planmäßige Ausbildung. Die Mitarbeit der Schule wird auf alle Fälle unbedingt erforderlich und für die Neugestaltung der musikalischen Jugenderziehung von größtem Nutzen sein. f.

Thea Consbruch als Tosca

Philipp Kraus' Inszenierung von Puccinis „Tosca", die zu den gelungensten Neueinstudierungen der Spielzeit im Staatstheater gehört, hatte auch am Mittwochabend wieder ungeteilten Beifall. Zum ersten Male sang in Bremen Thea Consbruch die Titelpartie. In der klangprächtigen, farbigen Darstellung der Partitur durch Kapellmeister Etti Zimmer und im Ensemble mit Karl Otterstedt (Cavaradossi) und Ernst Hölzlin (Scarpia) kam das schöne Material Thea Consbruchs vorzüglich zur Geltung. Ihr Erfolg stützt sich vor allem auf sorgfältig erarbeitete Vertrautheit mit den großen dramatischen Partien Puccinis, während man sich die mimische Seite der Partie noch aufgelockerter und freier wünscht. Mit ihren Partnern hatte sie nach allen drei Akten eine Reihe von Vorhängen. —ese—

Japanische Konzertreise Wilhelm Kempffs. Der deutsche Pianist Wilhelm Kempff, der gegenwärtig eine Konzertreise durch Japan unternimmt, wurde bei seiner Ankunft in Tokio von zahlreichen japanischen Musikfreunden ungewöhnlich herzlich und festlich empfangen. Das erste Konzert Kempffs fand in der deutschen Botschaft statt. Ueber 200 geladene Gäste, darunter Hofminister Matsudaira und hervorragende Vertreter des japanischen Musiklebens, ferner fast das gesamte diplomatische Korps hörten Bach, Beethoven und Mozart und spendeten dem Künstler stürmischen Beifall. Ferner gab der Künstler zwei Beethoven-Konzerte in der 2000 Personen fassenden Hibiya-Halle, die fast ausverkauft war. Kempff, der sich über den Erfolg seiner Konzerte tief beglückt äußerte, reist jetzt nach Nordjapan, ferner Kyoto und Osaka weiter, wo er weitere Konzerte veranstaltet.

Funktantate im Deutschlandsender. Am 20. April erlebt im Deutschlandsender die Funktantate „Der Flug zum Niederwald" von Ottoheinz Jahn die Uraufführung. Die Musik stammt von Herbert Windt. Der Kantate liegt der Flug des Führers im August 1933 von Tannenberg zum Niederwaldbdenkmal zugrunde.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Picheltsteiner von Fisch.

Man nimmt 1 kg beliebigen preiswerten Seefisch, löst ihn aus Haut und Gräten und zerlegt ihn in Stücke. Außerdem schneidet man 2 kg geschälte Kartoffeln, eine gepuzte Sellerieknolle sowie sechs gepuzte rote Wurzeln in Scheiben, ebenso eine Stange Porree. 125 g magerer Speck wird in Scheiben zerteilt, leicht angebrüht und dann zur Hälfte in ein passendes, gut eingefettetes Kochgeschirr gelegt. Fischstücke sowie Kartoffel- und Gemüsescheiben kommen, mit einigen Fettflockchen durchsichtet, in den Kochtopf, der Rest der Speckscheiben wird obenauf gelegt. Man gießt zwei Tassen Brühwürfelbrühe an das Gericht, salzt vorsichtig und schmort den Fischpicheltsteiner langsam etwa dreiviertel Stunden. Alles wird zusammen angerichtet und beim Auftragen mit gehacktem Schnittlauch und gewiegter Peterselie bestreut.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Mittagessen II: Gebackener Kabeljau mit Salat.

Der Fisch wird in Wasser gelegt, geschuppt, gereinigt und in Stücke geschnitten. Diese reibt man mit Salz ein, beträufelt sie mit Zitronensaft und läßt sie etwa eine halbe Stunde liegen. Man wendet die Stücke in Mehl, geschlagenem Ei und in Weckmehl und backt sie in Fett goldgelb, ohne daß sie zerfallen. Man gibt verschiedene Salate dazu.

Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Ein verhängnisvoller Schritt — Bezugsgelder unterschlagen

In einem hiesigen Industrieunternehmen wurden seit geraumer Zeit zahlreiche Diebstähle von erheblichen Mengen an Oelen, Lacken und anderen Malermaterialien festgestellt. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es nicht, den Dieb — es mußte sich um eine Einzelperson handeln — auf frischer Tat zu ertappen. Ende November und Anfang Dezember vergangenen Jahres konnte ein 45jähriges Gefolgschaftsmitglied mehrerer Diebstähle überführt werden. Der Mann gab zu, mehrere Kannen mit Leinöl, die einen Gesamtwert von rund 27 Mark darstellen, gestohlen zu haben. Dabei ging er sehr geschickt zu Werke. Er schaffte die Kannen zunächst aus der Werkhalle heraus, versteckte sie in einer Ecke des Hofes, um sie zu früher Abendstunde im Schutze der Dunkelheit fortzuschaffen und für eigene Zwecke zu verwenden.

Der Angeklagte, Vater von mehreren minderjährigen Kindern, gab die Diebstähle in der gestrigen Hauptverhandlung unumwunden zu. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der eine viermonatige Gefängnisstrafe beantragt hatte, verurteilte ihn der Einzelrichter wegen Diebstahls — der Angeklagte hat geringe Vorstrafen — zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Es konnten Milderungsgründe in Anwendung gebracht werden, da er u. a. Familienvater ist und den Weltkrieg ehrenvoll mitgemacht hat. Da der Angeklagte mit dem früheren Diebstählen in Zusammenhang steht, konnte nicht erwiesen werden.

*

Gegen die Anklage der Unterschlagung von Bezugsgeldern hatte sich ein 31jähriger Mann zu verantworten. Er war seit Anfang vergangenen Jahres als Austräger von Zeitungen beschäftigt. Gleichzeitig oblag ihm die Pflicht, Bezugsgelder zu kassieren. Durch wirtschaftliche Notlage ließ er sich dazu verleiten, Ende des Jahres einkassierte Beträge in der Gesamthöhe von rund 200 Mark für sich zu verbrauchen. Er kopfte das eine Loch mit dem anderen zu, bis der ganze Schwindel Anfang Januar ans Tageslicht kam. — Das Urteil lautete wegen Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Neue Kartenvorverkaufsstellen der NSG. „Kraft durch Freude" in der Stadt. Die NSG. „Kraft durch Freude", Bremen, hat nunmehr in der Sögestraße (Heim-Radio), Am Brill (Zigarrenhaus Thatje) und in der Bahnhofstraße beim Lloydreisebureau Kartenvorverkaufsstellen errichtet.

Das neue Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 16. April, enthält ein Gesetz zur Aenderung der Bauordnung für die Stadt Bremen und das Landgebiet, ferner eine Verordnung zur Aenderung der Verordnung der Polizeidirektion vom 2. März 1928 über den Verkehr in den südbremischen Häfen und die Haushaltsatzung der Stadtgemeinde Vegesack für das Rechnungsjahr 1936.

Sachen zum Lachen

„Mutti," erzählte Inge, die an einer Schmiede vorbei gekommen war, „heute habe ich einen Mann gesehen, der ein Pferd gemacht hat!"

„Aber das ist doch unmöglich, mein Kind!"

„Doch . . . er war beinahe schon fertig . . . er nagelte bloß noch die Füße an!"

(Sondagsnisse)

Die Angestellten-Versicherung der Braut

Versicherungsrechtliche Plauderei von Syndikus Dr. Karl Vogel

Heiraten kostet Geld, und im hohen Familienrat wird die Frage der Geldbeschaffung eifrig erörtert. Würde man die Kurie, der Schule der Deutschen Arbeitsfront besuchen, so würde man mancherlei nützliche Aufklärungen erhalten nicht nur über alle mit einer Ehe zusammenhängenden Rechtsfragen, wie z. B. über das Ehegüterrecht, sondern auch über neue Finanzierungsfragen, wie über das Ehestandsdarlehen, besonders aber über die oft falsch beantworteten Frage:

„Soll sich ein berufstätiges junges Mädchen, das sich verheiraten will, aus der Angestelltenversicherung die Beiträge rückerstatten lassen oder sich freiwillig weiterversichern?"

Etwas wissen alle diese Bräute, nämlich, daß sie sich im Falle ihrer Verheiratung, vorausgesetzt, daß sie die Wartezeit für das Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit erfüllt haben und daß sie binnen drei Jahren nach der Verheiratung aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden, auf Antrag die Hälfte der für die Zeit vom 1. Januar 1924 (Ende der Inflationszeit) bis zum Ausscheiden tatsächlich geleisteten Markenbeiträge zurückerstattet erhalten.

Das sind natürlich meist einige hundert Reichsmark, die reizen. Ursula Wagner z. B. hat sich dafür erst mal einen schönen Radioapparat gekauft. Was drumherum ist, ist — Ehestandsdarlehen. Also, so folgern die Freundinnen: Ehestandsdarlehen, dazu einige Hunderter aus der Angestelltenversicherung, ferner einige Ersparnisse und ein angenehmer Zuschuß von den lieben Eltern: das in Summa ergibt einen „angemessenen, bescheidenen" Hausstand.

Aber man rechnet falsch und vergißt, daß man durch die Auszahlung der halben Versicherungsbeiträge einen Riesenverlust erleidet. Den Radioapparat erkaufte sich Ursula nicht mit — meinetwegen — 280 Mark, sondern mit einem Kapitalverlust von 5- bis 6000 RM. Das glaubst du nicht, lieber Leser? Lasse es dir vorrechnen:

Wir wollen den normalen Fall annehmen, daß ein junges Mädel seit dem 1. Januar 1924, also nach der Inflationszeit, der „klimmen Tib", wie unsere Landleute sagen, bis zum 31. Dezember 1935 im Beruf war. Das sind genau 12 Jahre, in denen je 12 Monatsmarken geklebt wurden. Geklebt sind also 144 Marken = 144 Beitragsmonate, während nach § 31 des neuen Angestelltenversicherungsgesetzes die Wartezeit für das Ruhegeld nur 60 Beitragsmonate beträgt. Nur, wenn weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt sind, dauert die Wartezeit 120 Beitragsmonate. Für das Ruhegeld wegen Vollendung des 65. Lebensjahres dauert sie allerdings 180 Beitragsmonate.

Hieraus ergibt sich für unseren Fall:

1. Die **Wartezeit für das Ruhegeld ist erfüllt.**

2. An der **Wartezeit für das Ruhegeld wegen Vollendung des 65. Lebensjahres** fehlen nur noch 36 Beitragsmonate.

Da die Versicherte 12 Jahre in Stellung war, wird ihr Gehalt allmählich gestiegen sein, sich also mehrfach geändert haben. Zum Verständnis nennen wir die **Gehaltsklassen** und die darauf entfallenden Monatsbeiträge, wovon bekanntlich die Hälfte der Arbeitgeber trägt.

Gehaltsklasse	A bis	50 RM.	Beitrag	2 RM.
„	B „	100 „	„	4 „
„	C „	200 „	„	8 „
„	D „	300 „	„	12 „
„	E „	400 „	„	16 „
„	F „	500 „	„	20 „
„	G über	500 „	„	25 „
Beitragsklasse	H	mit	„	30 „
„	I	„	„	40 „
„	K	„	„	50 „

sind für freiwillige Beitragsleistung bestimmt; denn das beachte man: Je mehr man geklebt hat und je höhere Beträge, desto höher ist die Rente.

In unserem Beispiel wurden verwendet:

3 Jahre	Marken	A	je	2 RM.	= 36	× 2	= 72
3 „	„	B	„	4 „	= 36	× 4	= 144
4 „	„	C	„	8 „	= 48	× 8	= 384
1 „	„	D	„	12 „	= 12	× 12	= 144
1 „	„	E	„	16 „	= 12	× 16	= 192

Bezahlt sind also RM. 636
Erstattet wurden RM. 468

Ein nettes Sümmchen für eine Braut, die sich ihr Nestchen bauen möchte. Ein verführerisches Sümmchen. Aber eine zeitgemäße Braut rechnet, und zwar unter Zugrundelegung aller Belange und Möglichkeiten. Auch der im Augenblick gesündeste Mensch kann invalide werden, dauernd oder auf längere Zeit, jeder hofft auf ein gelegnetes Alter. Jeder kann von einer Krankheit befallen werden, die durch ein gründliches Heilverfahren geheilt werden kann. Aber das Geld, das liebe Geld.

Die Angestelltenversicherung bietet

a) Ruhegeld, wenn der Versicherte zur Ausübung seines Berufs dauernd unfähig ist,

b) Ruhegeld, wenn er vorübergehend berufsunfähig ist, d. h. wenn die Berufsunfähigkeit ununterbrochen 26 Wochen gedauert hat.

c) Ruhegeld nach Vollendung des 65. Lebensjahres (auch, wenn man kerngesund ist).

Diese Versicherungsansprüche bestehen, wenn die Wartezeit (s. o.) erfüllt und die Anwartschaft aufrechterhalten ist. Letztere lernt der Leser in ihrer Auswirkung noch kennen.

Ferner kann (es besteht also kein Rechtsanspruch) die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (siehe §§ 1310 ff. der neuen Reichsversicherungsordnung vom 17. Mai 1934 und § 31 des Angestelltenversicherungsgesetzes vom gleichen Tag) ein Heilverfahren einleiten, wenn zu erwarten ist, daß es

1. die infolge einer Erkrankung drohende Berufsunfähigkeit abwendet,

2. den zum Bezug des Ruhegeldes Berechtigten wieder erwerbs- bzw. berufsfähig macht.

Als berufsunfähig gilt der Versicherte, dessen Arbeitsfähigkeit infolge von Krankheit oder anderen Gebrechen oder Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte auf weniger als die Hälfte derjenigen eines körperlich und geistig gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist. Bei der Invalidenversicherung heißt es, nebenbei gesagt, „ein Drittel" (vgl. § 1254 RVO.).

Alle diese Ansprüche verliert die sich verheiratende und aus ihrer Berufstätigkeit ausscheidende Versicherte, wenn sie sich beispielsweise, wie oben angenommen, die 468 RM. auszahlen läßt. Und wie leicht kann sie durch Geburten und Wochenbett in die Lage kommen, die Versicherungsleistungen in Anspruch nehmen zu müssen.

Erst während der Ehe denkt man an neue Vorsorge und geht neue, kostspielige Versicherungen ein, ohne mit der Wimper zu zucken. Mit wenig Geld — mit 6,6 Reichspfennigen pro Tag — kann man aber die Angestelltenversicherung und damit den Anspruch auf die weitgehenden Leistungen dieser Versicherung sichern. Man muß nur die Anwartschaft aufrechterhalten und nach § 33 AVG. jährlich mindestens sechs Beitragsmonate zurücklegen. Jedoch sind Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in der Gehaltsklasse B = 4 RM. zu entrichten. (§ 185), also mindestens 6 × 4 = 24 RM. pro Jahr. Das gibt die schöne Zigarettentechnung. Kann die sich der Ehemann nicht absparen? Selbstverständlich kann man auch 12 Marken, auch zu höheren Beträgen kleben.

Welche Rente würde nun die oben bezeichnete Versicherte beziehen, wenn sie jetzt berufsunfähig würde und wie errechnet man diese Rente?

Das Ruhegeld besteht aus Grundbetrag und Steigerungssatz. Der Grundbetrag ist für alle Beitragsklassen 360 RM. im Jahr. Der jährliche Steigerungssatz ist für jeden Monatsbeitrag

Klasse A	0,25 RM.	
„ B	0,50 „	
„ C	1,00 „	
„ D	1,50 „	
„ E	2,00 „	
„ F	2,50 „	
„ G	3,00 „	
„ H	4,00 „	
„ I	6,00 „	
„ K	8,00 „	

Unsere Versicherte würde also erhalten pro Jahr Grundbetrag		360,00 RM.
Steigerung A = 36 × 0,25 RM.		9,00 „
„ B = 36 × 0,50 „		18,00 „
„ C = 48 × 1,00 „		48,00 „
„ D = 12 × 1,50 „		18,00 „
„ E = 12 × 2,00 „		24,00 „
Rente pro Jahr also		477,00 RM.
	=	39,00 RM. pro Monat.

Liebt die Versicherte aber weiter mindestens sechs Marken zu je vier Mark pro Jahr (und nach § 21 kann sie ja die Versicherung freiwillig fortsetzen), so hat sie, wie oben gesagt, die Wartezeit für das Ruhegeld wegen Erreichung des 65. Lebensjahres nach sechs weiteren Jahren (sechs mal sechs = 36 Monaten) erfüllt. Die Anwartschaft muß dann aber weiterhin mit sechs Marken von je vier Mark mindestens aufrechterhalten werden.

Zur Berechnungsgrundlage nehme ich den § 16 des Reichsbewertungsgesetzes vom 16. Oktober 1934, der den Wert von Renten und anderen auf die Lebenszeit einer Person beschränkten Nutzungen und Leistungen nach dem Lebensalter dieser Person bestimmt. Als Wert wird angenommen bei einem Alter bis zu 15 Jahren das 22fache, von mehr als 15 bis 25 Jahren das 21fache, von mehr als 25 bis 35 Jahren das 20fache, von mehr als 35 bis 45 Jahren das 18fache usw. des Wertes der einfährigen Rente.

Nehmen wir an, unser Schützling hätte ihre Berufstätigkeit mit 17 Jahren begonnen, so wäre die Versicherte jetzt 29 Jahre alt. Den Rentenanspruch von 477 RM. müssen wir demnach mit 20 multiplizieren, das ergibt einen Kapitalwert von 9540 RM.

Nun darf man diese Versicherung nicht etwa vergleichen mit einer normalen Lebensversicherung, bei der das Kapital auf den Erlebensfall (Erreichung eines bestimmten Lebensjahres) oder auf den Todesfall zur Auszahlung gelangt. Vergleichbar ist sie nur mit einer modernen Lebensversicherungsart, welche Kapitalzahlung in Verbindung mit Invalidenrente vorsieht. In eine solche neu einzutreten mit der gleichen Rentenhöhe wie hier, kostet erheblich mehr als 2 Mark im Monat, ganz abgesehen davon, daß auch das Eintrittsalter eine Rolle spielt.

Man bedenke auch, daß man sich bei Erreichung des 65. Lebensjahres einen ganz schönen Ratgeber-Schutz sichern kann, da es ja dann nicht bei der Rentenhöhe von 477 RM. bleibt.

Unsere Versicherte hat nach 36 Jahre vor sich, ehe sie 65 Jahre alt ist — klebt sie also im 36 mal 6 Marken à 4 RM., so sind das 216 Marken mit einem Steigerungssatz von 0,25 RM., also ergibt sich eine Alters-Rente von 477,— RM. + 54 RM. = 531 RM. = 44 RM. im Monat. Und das alles für zwei 3½-Pfg.-Zigaretten pro Tag.

Nun, ihr heiratslustigen deutschen Mädels, zeigt, daß ihr wirklich rechnen könnt und hört nicht auf die Meyers und Schulzes, die alles besser wissen.

Unter dem Hakenkreuzadler

Achtung! Ortsgruppen-Hilfskassenbmänner und Kassenleiter

Heute, Freitag, 17. April, 20 Uhr, findet in der Holler-Allee eine Sitzung sämtlicher Hilfskassenobmänner und anschließend um 21 Uhr sämtlicher Kassenleiter statt. Das Erscheinen aller Hilfskassenobmänner und Kassenleiter ist Pflicht.

NSDAP.

Ortsgruppe Osterholz. Unsere Mitgliederversammlung fällt heute abend aus. Die Parteigenossen besuchen dafür morgen den Film „Friesennot", der im Gesellschaftshaus des bremischen Heil- und Pflegeanstalt um 16.30 Uhr und 20.30 Uhr gezeigt wird.

Ehem. Kameradschaft III der Kreisschule

Heute Freitag Treffen um 20.15 Uhr im NSKK., Helm, Hafen 66.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk. Es fehlen noch einige Ortsgruppen mit der Abrechnung der Verschiedenen Reden des Führers vom 7. März.

Ortsgruppe Borgfeld. Heute um 20 Uhr Pflichtabend bei Bunger.

Ortsgruppe Herdentor. Amtswalterinnenbesprechung heute um 20.30 Uhr im Carin-Göring-Haus.

Ortsgruppe Woltmershausen. In dieser Woche ist kein Frauenschaftsabend, unser Pflichtabend ist am 24. April in der Sandhofer Straße. Alle Kassiererinnen der Kinderscharen müssen unbedingt bis zum 20. April in der Wilhelshavenerstraße 43 abrechnen.

Deutsche Kinderschar, Ortsgruppe Hagenkorn. Heute Freitag Wiederbeginn der Kinderschar-Nachmittage.

Deutsche Kinderschar, Ortsgruppe Woltmershausen. In dieser Woche sind noch keine Kinderschar-Nachmittage.

Deutsche Arbeitsfront

Freitag, 17. April

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Betriebsführer, BZO., Betriebswalter und Warte sowie des Ortsstabes um 20.30 Uhr im Lokal Oeßelmann, Oslebshauser Heerstraße.

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Zelle 4 um 20.30 Uhr bei Meyer, Gröpelinger Heerstraße 118.

NSG., 18 Handwerk. Fachgruppe I, Bau, Versammlung um 20.30 Uhr in der Wandelhalle des Wilhelm-Decke-Hauses.

Ortsgruppe Steintor. Amtswaltersitzung um 20.30 Uhr bei Grothert.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Besichtigungs-Appell der BZO. und Betriebswalter um 20.30 Uhr bei Meyer, Grünenstraße.

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Amtswaltersitzung um 20.30 Uhr in Sielers Festsälen, Weidmannsdiel.

Kreiswaltung. Sitzung der Propagandas- und Rundfunkwalter der Ortsgruppen um 20.30 Uhr im großen Saal des Wilhelm-Decke-Hauses.

Ortsgruppe Woltmershausen. Sitzung sämtlicher DAF.-Walter einschließlich aller nicht verpflichteten Betriebs-DAF.-Walter um 20.00 Uhr in den Pusdorfer Stuben, Woltmershauserstraße 422.

Arbeitsdank

Bezirksstelle Bremen. Besprechung sämtlicher NS.-Ortsarbeitsamtswalter und deren Stellvertreter sowie Kassenwarte um 20.30 Uhr im Gasthaus „Am Wall 190".

Mitgliedschaft Oberneuland. Unser nächster Kameradschaftsabend findet morgen, Sonnabend, 18. April, um 20.30 Uhr in Jürgens-Hof statt. Alle ehemaligen Arbeitsdienstkameraden von Lehesterdeich, Burgfeld und Horn werden gebeten, sich der Mitgliedschaft Oberneuland anzuschließen.

Frauengruppe Bremen. Heute um 20.15 Uhr findet im Reisigmuseum, Kaiser-Friedrich-Straße, ein Lichtbildervortrag über „Nürnberg" (Reichsparteitag) statt.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Pagenkorn. Zusammenkunft sämtlicher Zellen- und Blockwalter heute um 21 Uhr in der Geschäftsstelle, Holler-Allee 1. Die Abrechnung erfolgt ab 8.30 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist unbedingt erforderlich.

NSV.-Ortsgruppe Hastedt. Heute findet um 20.30 Uhr im Frühlingssaum der Goldina A.-G. unsere monatliche Vollsitzung für sämtliche Amtswalter und Amtswalterinnen der NSV., Ortsgruppe Hastedt, statt. Erscheinen ist Pflicht!

NS.-Kriegsopferversorgung e. V.

Ortsgruppe Bremen,

Bremen, Pappenstraße 24, Tel. D. 20 13

Die noch nicht bereitgestellten NSKOV.-Walter nehmen an der Bereidigung der Politischen Leiter, Walter und Warte am 20. April teil. Antreten 19.45 Uhr Humboldtstraße, Spitze Häfen. Anzug: NSKOV. Anzug.

Die Ortsgruppe Bremen der NSKOV. nimmt an der großen Truppenparade, die am Geburtstage des Führers, am 20. April, seitens der hiesigen Garnison veranstaltet wird, teil. Die Kameraden treten um 10.30 Uhr in der Harthwigstraße, Spitze Hauptwachstraße, an. Anzug: NSKOV.-Anzug.

Hitler-Jugend

Zu dem Standort-Appell der HJ. am Sonntag, dem 19. April, werden von der Standortführung folgende Anordnungen erlassen:

Zu den Ueberweisungsfahrtscheinheften am 20. April findet am Sonntag ein Appell des gesamten Bannes 75 und des Jungbannes 75 auf der Danziger Freiheit statt. Alle Einheiten der HJ. und des BdM. treten hierzu an.

Den Ordnungsdienst versehen am Sonntag die Gefolgschaften 21 und MS. 1/75, sowie der Bannstreifendienst.

Der **Unterbann I/75 und die Stämme III und IV/75** treten um 8.45 Uhr am Stern Holler-Allee/Park-Allee an.

Der **Unterbann II/75 und die Stämme I und II/75** treten um 8.50 Uhr am Steinernen Kreuz/Kreffingstraße an.

Der **Unterbann III/75 und der Stamm V/75** treten um 8.50 Uhr in der Walsrodeerstraße an.

Der **Unterbann IV/75 und die Stämme VI und VII/75** treten um 8.45 Uhr in der Trovenmünderstr. an.

Der **Unterbann V/75, der Marine-Unterbann und die Stämme VIII und IX/75** treten um 8.50 Uhr auf dem Grünen Kamp an.

Von diesen Antrittsplätzen marschieren die Einheiten zur Danziger Freiheit, wo hier dann der Appell durch den Standortführer der Bremer HJ. abgehalten wird.

Am Montag, dem 20. April, findet dann um 16 Uhr die Ueberweisung der 14jährigen Jungmädel in den BDM. statt, während die 14jährigen Jungenüberweisungen um 18 Uhr in die HJ. übernommen werden. Beide Veranstaltungen finden im großen Saal der Glocke statt.

Achtung! Aenderung von Dienstzeiten

Die Geschäftszeiten der „Kulturgemeinde der Bannes 75 ist mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt: Täglich von 18 bis 19.30 Uhr, außerdem Donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr, Sonnabends und Mittwochs von 12 bis 14 Uhr.

Die Geschäftszeiten der „Kulturgemeinde der Jugend" im Hause der Hitler-Jugend sind geändert und wie folgt festgesetzt: Täglich von 18.30 bis 19.30 Uhr, außer den Sonnabenden.

Die Geschäftszeiten des Bundes Deutscher Mädel in den Sommermonaten sind folgende: Montags, Mittwochs, Donnerstags von 8 bis 16.30 Uhr, Dienstags, Freitags von 10 bis 13.30 Uhr und von 16 bis 20.30 Uhr. Sonnabends von 8 bis 13 Uhr.

NSG. „Kraft durch Freude"

Sonntag, 19. April, kostenlose Besichtigung der Kunsthalle. Treffen um 10.30 Uhr vor der Kunsthalle.

Parteiamtliche Anzeigen

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hier folgenden Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

NSG. „Kraft durch Freude"

Reisen, Wandern und Urlaub

Sonntag, 19. April. **Wanderung zum Wittkoppenberg.** Treffen um 7.50 Uhr am Lloydbahnhof.

Ausstellung

Für die **Polizei-Ausstellung** vom 17. bis 28. April stehen den Mitgliedern der deutschen Arbeitsfront verbilligte Eintrittskarten zur Verfügung.

Für den Theater-Nachmittag der Arbeitsopfer am Sonntag, 19. April, 15.30 Uhr, im großen Saal des Gesuns: **„Kaiserin Goldel"**, sind noch Eintrittskarten zu einem ganz niedrigen Preis zu haben. Diese Karten werden durch die Amtswalter der Arbeitsopfer sowie im Wilhelm-Decke-Haus, Zimmer 117, ausgegeben.

Sonnabend, 19. April, **Hunter Abend der Ortsgruppe Walle** im Café Leipnitzki. Aufführung der **„Swing-Symphonie"**. Karten sind in der Ortsgruppe Walle der Deutschen Arbeitsfront, Waller Heerstraße 59, zu haben.

Hier: Reichssender Hamburg

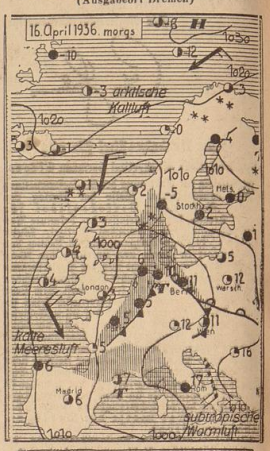
Freitag, 17. April. 6.00 Weckruf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Obst- und Gemüsebau. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Allerlei Ratschläge. 10.00 Hamburg die Zentrale des nordischen Handels. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So gewinnen sie und gewinnt. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Musik am Mittag im alten Rathaus zu Bremen. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Börsenfunk. 15.15 Die planmäßige Versjungung unserer Gefügebestände. 15.40 Schiffsbestände. 16.00 Musik am Nachmittag. 16.45 Ein Blick in die Vergangenheit. 17.00 Fortsetzung der Musik am Nachmittag. 17.30 Aus norddeutschen Musikschulen: Walter Gieseking. 18.00 Unterhaltungsmusik. 18.45 Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Die blaue Träne Rama-Stars. Ein Hörspiel. 19.45 Funkschau. 20.00 Rückblick auf die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Unterhaltungsmusik.

*

Ferner senden: **Deutschlandsender.** 20.10 „Das blandische Gift-el", eine Funkballade. — **München.** 19.45 „Der alpherne Stefter." — **Frankfurt.** 20.10 „Die Königskinder." — **Köln.** 23.00 „Der Apotheker", Singspiel von Jos. Haydn.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)



Unbeständig und kühler

Der Zustrom feuchter und warmer Meeresluft verursachte am Donnerstag stärkere Bewölkung und vereinzelte Niederschläge. Gleichzeitig wurde infolgedessen die Nachtfrostperiode unterbrochen. So wurden in Bremen in der Nacht zum Mittwoch auf Donnerstag 7 Grad über Null gemessen, während in der Nacht zuvor 3 Grad unter Null herrschten. In der Großwetterlage hat sich nur wenig geändert. Die einzelnen Kerne des europäischen Hauptfelds bringen sehr viel Unruhe in die Witterung hinein, so daß auch weiter mit wechselvollem Aprilwetter zu rechnen ist.

Voraussage für den 17. April: Bei westlichen Winden sehr unbeständig, vereinzelt Schauer. Wenig Abkühlung.

Aussichten für den 18. April: Zunächst noch wechselvoll mit vereinzelten Niederschlägen, später langsame Besserung wahrscheinlich.

Witterungstabelle vom 16. April 1936

Zeit	Barometer	Temperatur C.	Feuchtigkeit %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperaturmaximum 10,8
8 Uhr	744,5	8,6	96	Stille	Dunst	Temperaturminimum 6,8
14 Uhr	746,4	8,2	95	WNW 3	Regen	Niederschlag 0,2
19 Uhr	748,4	7,7	84	NW 2	bedeckt	

Wachsende Beliebtheit der Lloyd-Studienreisen nach USA. Die Studien- und Gesellschaftsfahrten nach Amerika, die der Norddeutsche Lloyd Bremen das ganze Jahr hindurch mit den Schnelldampfern „Bremen" und „Europa" veranstaltet, haben in den letzten Wochen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der Schnelldampfer „Bremen" ist augenblicklich mit fast 200 Gesellschaftsreisenden nach den Vereinigten Staaten unterwegs. Darunter befinden sich 48 Mitglieder der Societas (Fachschaft des deutschen Bauingenieurberufs), 35 Bauingenieure und Architekten, 37 deutsche Müller und Bäcker, 30 Teilnehmer an der 6. Lloyd-Florida-Fahrt und 30 Passagiere, die Pauschalfahrten in Nordamerika durchführen.

Das neue Reichs-Telegramm-Adreßbuch. Das nach amtlichen Quellen bearbeitete Reichs-Telegramm-Adreßbuch ist vor kurzem in dreizehnter Auflage erschienen. Es bietet als einziges Nachschlagewerk in Deutschland die Möglichkeit, jede Telegrammadresse sofort zu entziffern bzw. die richtige Telegrammadresse einer Firma schnell und zuverlässig festzustellen. Außerdem ist dem Werke ein wertvolles Branchen-Register mit umfangreichem Bezugsquellen-Register angegliedert. Das Branchen-Register ist für den Auslandsgebrauch in die acht Welthandelssprachen übersetzt und macht das Reichs-Telegramm-Adreßbuch zu einem Nachschlagewerk von internationaler Bedeutung.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 24. April beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Europa" über Bremerhaven um 5 Uhr, über Cuxhaven um 12.30 Uhr.

Herz und Nerven schonen!
...auf KAFFEE HAG umstellen!

Die Polizei hilft allen

Ein Wort zur Polizei-Ausstellung in den Centralhallen

Lieber Volksgenosse! Hast du einmal überlegt, warum wir eigentlich eine Polizei brauchen? Du meinst vielleicht: „Na, solche Frage! Diebe soll sie fangen, Einbrecher verjagen, und den Verkehr immer besser regeln!" Da hast du recht, lieber Volksgenosse. Aber deine Ansicht ist bei weitem nicht erschöpfend, denn die Polizei soll ja nicht nur Straftaten feststellen, sie soll ihre Begehung in erster Linie verhüten. Und das ist mindestens so wichtig! Das wird dir sofort klar werden, wenn wir nun einige Gebiete streifen.

Da ist die Gesundheitspolizei, die durch unvermutete und häufige Stichproben dafür sorgt, daß du z. B. einwandfreie Milch für dich und deine Kinder erhältst, daß die Hausfrau beim Schlachter nur Fleisch erhält, das auf Trichinen untersucht ist, usw.

Da ist die Exekutivpolizei, die dem angetrunkenen Fahrer Wagen und Führerschein abnimmt, um sonst wahrscheinliche Unfälle jeglicher Art zu verhüten, die ferner auch die für den Verkehr ungeeigneten Fahrzeuge (Bremsen, Beleuchtung!) so lange stillegt, bis die Mängel beseitigt sind! Und damit eine Gefahrenquelle für die Volksgenossen!

Nun die Kriminalpolizei! Ja, lieber Freund! Ihr Gebiet ist viel größer, als du glaubst. Sie verhütet jetzt die von dir anfangs erwähnten Straftaten schon dadurch, daß sie vorbeugend derartige asozialen „Mitbürger" durch schärfste Ueberwachung oder auch durch Vorbeugungshaft von den anständigen Volksgenossen trennt. Ueberlege dir einmal, wie viele Vorteile für dich, deine Frau und nicht zuletzt für deine Kinder mit diesen vorbeugenden Maßnahmen legensreich verknüpft sind!

Den meisten Volksgenossen ist diese vorbeugende Tätigkeit der Polizei fast unbekannt, denn sie spielt sich oft unauffällig ab. Du genießt die Vorteile, ohne daß dir klar wird, auf wessen Veranlassung du vor vielen und oft ernsten Gefahren bewahrt bleibst. Möge dir doch klar werden, daß die Polizei nichts anderes will, als dir, als deiner Familie und allen Volksgenossen zu helfen.

Natürlich kommt es auch dabei vor, daß du dich einmal ärgerst und nicht einverstanden bist mit irgendeiner Maßnahme. Wenn du, Hausfrau, von dem Polizeibeamten verwarnt wirst, daß du aus deinem Wohnzimmerfenster morgens den Teppich ausschüttelst, willst du nicht einsehen, daß für Passanten auf dem Gehweg unter deinem Fenster eine Gesundheitsgefährdung durch Staub und Fasern eintritt? Und du, Hausbesitzer, findest es kleinlich, daß die gestrenge Polizei energisch auf Ausbesserung der Dachrinne besteht, weil Vorübergehende mit diesem „Segen von oben" durchaus nicht einverstanden sind! Ich gebe dir einen guten Rat: „Versetz dich immer in die Lage eines betroffenen Volksgenossen, dann sieht alles gleich anders aus!

Bedenke stets, daß die Polizei dafür da ist, für alle ohne Ansehen der Person zu sorgen. Dir hierfür die Augen zu öffnen, das ist der Zweck der heute, Freitag, im Kleinen Saal der „Centralhallen" beginnenden Polizeiausstellung.

Hauptmann der Schutzpolizei.
von Lemcke,

Programmfolge der Veranstaltungen

Freitag, 17. April, 11 Uhr: Eröffnung der Polizeiausstellung. Ansprache des Senators Laue. Eröffnung durch den Regierenden Bürgermeister. Führung durch die Ausstellung. Es spielt die Polizei-Kapelle. — 15.30 Uhr: Uraufführung des Polizei-Verkehrsfilms im Vortragssaal des Hauses Atlantis, Böttcherstraße. — 17 bis 19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (SS.-Kapelle). — 20 Uhr: Vierabend des Offizierkorps der Schutzpolizei im kleinen Saal der „Glocke" (Polizeikapelle).

Sonnabend, 18. April, 13.30—14.30 Uhr: Platzkonzert auf dem Grünenkamp (Polizei-Kapelle). — 18—20 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Polizei-Kapelle).

Sonntag, 19. April, 11.30—12.30 Uhr: Platzkonzert bei Hillmann (Polizeikapelle). — 11.30—12.30 Uhr: Konzert in der Ausstellung (SL.-Kapelle). — 17—19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Nachr.-Abt. 22).

Montag, 20. April, 18—20 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Arbeitsdienst-Kapelle).

Dienstag, 21. April, 17—18 Uhr: Platzkonzert auf der Danziger Freiheit (Polizei-Kapelle). 18—20 Uhr: Konzert in der Ausstellung (wahrscheinlich die Kapelle des Inf.-Reg. 65).

Mittwoch, 22. April, 16.30—17.30 Uhr: Platzkonzert auf dem Domshof (Polizei-Kapelle). — 17—19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Nachr.-Abtlg. 22). — 20—22 Uhr: Konzert in der Ausstellung (RAD.-Kapelle). — 20.30 Uhr: Vortrag von Pol.-Major Eilers in Bremerhaven.

Donnerstag, 23. April, 15.30—16.30 Uhr: Platzkonzert im Faulender Park, Osterdeich (Polizei-Kapelle). — 17—19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (wahrscheinlich die Kapelle des Inf.-Reg. 65). — 20.30 Uhr: Vortrag von Pol.-Major Eilers im großen Saal der Union. Vorführung des Polizei-Verkehrsfilms. (Polizei-Kapelle.)

Freitag, 24. April, 16—17.30 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Nachr.-Abt.). 18—20 Uhr: Konzert in der Ausstellung (SS.-Kapelle).

Sonnabend, 25. April, 17—18 Uhr: Platzkonzert a. d. Gräpelinger Marktplatz (Pastorenweg-Morgenlandstr.), Polizeikapelle. 17—19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Arbeitsdienst-Kapelle).

Sonntag, 26. April, 11.30—12.30 Uhr: Platzkonzert bei Hillmann (Polizeikapelle). 17 bis 19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Tenor-Kapelle).

Montag, 27. April, 17—19 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Polizeikapelle). 20.30 Uhr: Vortrag von Polizeimajor Eilers in Vegesack.

Dienstag, 28. April, 11—12 Uhr: Rundfunkkonzert. Funkreportage über die kriminalpolizeiliche Tätigkeit. 18—20 Uhr: Konzert in der Ausstellung (Polizeikapelle).

Die Osterwiese lockt

Nur noch drei Tage steht die Budenstadt auf der Bürgerweide

Noch in keinem Jahre sind die Volksbelustigungen der Osterwiese mit solcher Großzügigkeit und Bereitwilligkeit dargeboten worden, wie in diesem. Die Marktbesteher haben ihr Bestes daransgesetzt, die jetzigen Tage als Höhepunkte auszugestalten und alles herzugeben, was im Bereich des Möglichen liegt. Das Wunder, daß die große Verlosung, deren Ziehung am Sonnabend stattfindet, auch entsprechend Anklang findet und die Gemüter in gespanntester Erwartung hält, dürft.

Der heutige Freitag wird ein besonders schöner Tag werden! Denn abends wird das große Feuerwerk stattfinden und den gesamten Markt überstrahlen — wird Leben und Lustigkeit an allen Ecken und Enden herrschen! Die Betriebe, die nahezu ausschließlich aus Bremen sind, haben ihr Letztes hergegeben, um es allen Volksgenossen recht zu machen.

Mit welcher Freude, vor allem für die Jugend, ist es begrüßt worden, daß die Achterbahn wieder da ist! Mientel herzliches Vergnügen finden Jungen und Mädels in Karsten Haberjahns altbewährter Reitbahn, — wie drängelt sich das junge Volk bei Lambertz, — wie einst . . . Ende ist da mit seiner Avusbahn und Autobahn, auch die Babybahn fehlt nicht und lockt die mutmißigen Besucher zu Späßen und Vergnügen. Das Seeungeheuer vom Loch-Neß mit seiner erstaunlichen Beweglichkeit aber ist von atemberaubender Schnelligkeit und bietet Anreize zur Genüge. An Schiffsschaukeln, Ueberschlagschaukeln, im russischen Rad, in dem reizenden Pony-Karussell und was da alles sonst noch ist, drängeln sich die Menschen, daß es eine wahre Lust ist.

An den Ständen werden Ringe geworfen und nützliche und wertvolle Gegenstände aller Art gewonnen. Beim Schießen gibt es etwas zu gewinnen, was man sonst in dieser Qualität kaum vorfinden dürfte, und die Schaubuden mit ihrem Zuckerwerk, Würstchenstände usw., das alles ist so erfreend beieinander, daß die frohe Wirkung nicht ausbleibt und die Menschen bis zur letzten Minute festgehalten werden.

Noch in keinem Jahre ist die Teilnahme an einer österlichen Volksbelustigung so stark gewesen wie an der Osterwiese 1936. Nützen wir also die letzten drei Tage, an denen jeder Marktbesieher noch einmal seine ganze Kraft des Gebens und Schaffens zusammenfaßt.

Uebrigens kann man sich auch ausruhen, — was nicht unwichtig sein dürfte. Becker hat sein Entfeichungszelt da und man sollte es nützen, den fröhlichen Abend oder Nachmittag so zu verbringen, daß man selbst und andere etwas davon haben.

Osterwiese . . . Mag sie unter Musik und Jubel, bei Belustigungen aller Art, für große und kleine Kinder ihren Höhepunkt finden am heutigen Freitag, wenn die Raketen zum Himmel sagen und alles in verzauberten Licht tauchen! Man muß fähig sein, mit Begeisterung bei der Sache zu sein. Leicht wird man sich dann einfangen lassen dem seltsamen Zauber, der hier vorherrscht . . . . —eh.

SS-Oberabschnitt Nordwest

Auf Grund einer allgemeinen Umordnung der Schutzstaffel hat der bisherige SS.-Oberabschnitt Nord in Hamburg die Bezeichnung „SS.-Oberabschnitt Nordwest" erhalten.

Dem SS.-Oberabschnitt Nordwest gehören an: Die Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck, die Provinz Schleswig-Holstein, der nördliche Teil der Provinz Hannover und das Land Oldenburg.

Die Führung des SS.-Oberabschnittes Nordwest behält der bisherige Führer des Oberabschnittes Nord, SS.-Gruppenführer Lorenz, bei. Die Anschrift lautet nach wie vor: Hamburg 13, Harvestehuder Weg 8a.

Ringkampf-Turnier

um den großen Hansa-Preis in den Centralhallen

Kaiser erhält von Kämpfer die erste Niederlage

Der gestrige Kampfabend stand im Zeichen des Freistilringen. Kruger—Saturski, sowie des Entscheidungskampfes Kämpfer—Kaiser. Krüger konnte seinen Kampf nicht gewinnen. Kämpfer erzang gegen den fabelhaften Kaiser einen schönen Sieg.

1. Kampf: Stoll — Bremen — Möbus-Berlin. Nach elf Minuten gewinnt Ludwig Stoll diesen wenig anregenden Kampf durch Eindrücken der Brücke.

2. Kampf: Luppa-Berlin — Raschinski-Litauen. Ein Kämpferpaar, so ungleich wie selten im Ring. 50 Pfund ist Luppa schwerer als sein Gegner. So ergibt sich ein zwar technisch gleichwertiger, aber durch die Kraft des Berliners von diesem bitterbösen Kampf. Luppa gewinnt nach 10 Minuten durch Untergriff von vorn mit Mühle.

3. Kampf (Entscheidung): Kämpfer-Dresden — Kaiser-Nürnberg. Im Gegensatz zum zweiten Treffen sah man in diesem Kampf ein Paar von gleicher Statur einen selten schönen Kampf austragen. Kaiser mußte und konnte durch seine fabelhafte Technik zunächst die unglaubliche Kraft des Dresdeners ausgleichen. Allein in der 41. Minute setzt Kämpfer zum Endspurt an, um den Nürnberger schließlich mit einer Schleuder auf die Schultern zu zwingen.

4. Kampf: Kop-Jugoslawien — Coburg-Charlottenburg. Es dauert nur kurze Zeit, bis Kop seine amerikanische Kraftnatur ansetzt. Auch Koburg kann diesem Griff nicht widerstehen und verliert nach 6 Minuten.

5. Kampf: Dose-Hamburg — Bastinowitsch-Lettland. Dieses ebenfalls vorzügliche Zusammenstellung bietet typisch klassischen Ringkampf. Bewundernswert ist die Gewandtheit dieser immerhin weit über zwei Zentner wiegenden Kämpfer. Das Treffen endet unentschieden.

6. Kampf (Freistilentscheidung), Herausforderungskampf: Krüger-Berlin — Saturski, Deutschrussle. Krüger wiederholt sich zunächst nach allen Kräften für die letzthin erhaltene Niederlage, wobei er aber des öfteren in größte Gefahr kommt. Er verliert den Kampf durch Fußfesselt mit Strangulation. Ha.

Ringkampf

Heute, Freitag abend 8.30 Uhr ringen:

Willmo-Smirnoff gegen **Möbus**, Berlin
Coburg, Charlottenburg gegen **Langer**, Amerika
Kop, Jugoslavien gegen **Said Kahouta**, Indien
Krüger, Berlin gegen **Sasorski**, Polen

Entscheidungskämpfe:

Stoll, Bremen gegen **Dose**, Hamburg

Entscheidungskampf:

Saturski, Deutsch-Russe gegen **Kämpfer**, Dresden

Centralhallen Turnerleitung: Rudolf Zurth

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Reichsbund der Kinderreichen. Mittwoch, 22. April, 20.30 Uhr, Großkundgebung im Casino. Es sprechen: Reg. Bürgermeister Pg. Otto Heider und Landesleiter des RKR., Pg. Hüting-Oldenburg. Eintrittskarten bei Amtswarten des RKR. und im Büro-geschäft M. Niemeyer.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Besucht die Schule der DAF!

„Non scholae, sed vitae discimus." „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir." So hieß es früher auf lateinisch. Aber so fremd uns der ausländische Sprachausdruck blieb, so äußerlich handelte die lebensfremde Schulmethode mit dem weitaus größten Teil der Lernenden. Damit trat das rauhe Leben an diese, mit vielem Willen, aber wenigem Können ausgestatteten Menschen heran und zwang sie, tausendfältige Mängel zu ergänzen, überflüssigen Ballast abzuwerfen oder sich schlecht und recht aus eigener Kraft auf die Erfordernisse der grausamen Wirklichkeit umzustellen.

In ungezählten Fällen waren deutsche Menschen immer noch Lernende im gleichen Lebensalter, als andere schon längst ihre frühzeitig und zweckmäßig, wenn auch wohl oberflächlich erworbenen Kenntnisse vorteilhaft auswerten konnten.

Wenn trotzdem dieser deutsche Mensch auf allen Tätigkeitsgebieten des vielgestaltigen Lebens sowohl hier in der Heimat als auch draußen in der Welt nicht nur voll seinen Mann steht, sondern oft und oft als Lehrmeister und Vorbild den übrigen Völkern voranschritt, so läßt dies beweiskräftig auf seine überragenden Grundlagen schließen, die er erhalten und weiter auszubilden unsere heiligste Pflicht ist.

Gerade durch eine oft allzu weit getriebene vertrauensselige Abgabe unseres Wissens und unserer Erfahrungen schufen wir selbst uns ja so überaus erschwerte Wettbewerbsverhältnisse, die durch den Weltkrieg bis zur aktiven Krise gesteigert wurden, daß wir uns jetzt den Luxus eines Heeres von „ungelernten Arbeitern" und mangelhaft ausgebildeten Kräften einfach nicht mehr leisten können.

Aus dieser Erkenntnis heraus und in vollem Bewußtsein der sich hieraus ergebenden Verantwortung gegenüber Volk und Wirtschaft rief der nationalsozialistische Staat neben den pflichtmäßig zu besuchenden Berufsschulen die Schule der Deutschen Arbeitsfront ins Leben, um jedem strebsamen jungen Deutschen die Möglichkeit zu bieten, sich in kürzester Zeit und mit allergeringsten Mitteln zum höchstqualifizierten Gelearbeiter emporzubilden.

Nun aber ist es Sache des Volkes selbst, sich diese ihm gebotenen Möglichkeiten in größtem Umfange nutzbar zu machen, um nicht mehr dem eigenen Vorteil des einzelnen zu dienen, sondern auch durch regste Beteiligung an den verschiedenen Kursen den Weiterbestand zu sichern, damit Jahr um Jahr die Leistungsfähigkeit des jungen schaffenden deutschen Menschen gesteigert werde.

Es erfüllt uns mit stolzer Freude, zu sehen, daß die Schule der Deutschen Arbeitsfront in Bremen heute schon als Vorbild hingestellt werden kann. Sorge nun das bremische Volk durch regste Anteilnahme und sofortiger Anmeldung dafür, daß uns dieser Vorsprung nicht wieder verlorengeht.

Wenzel, k. Kreisschulungsleiter.

„KdF."-Betriebswarte,
meldet bitte so schnell wie möglich eure Wanderfahrt am 3. Mai an das „Kraft-durch-Freude"-Kreisamt, Nordstraße 43

Das Reichsarbeitsgericht entscheidet

Ausschlaggebende Bedeutung der Betriebsgemeinschaft bei Betriebsstillegung

Die nationalsozialistische Sozialordnung stellt die Arbeitsgemeinschaft von Betriebsführer und Gefolgschaft in den Mittelpunkt und auf dieser Personengemeinschaft bauen sich die einzelnen Arbeitsverhältnisse auf. Es entspricht daher durchaus der nationalsozialistischen Auffassung vom Wesen der Betriebsgemeinschaft, wenn das Reichsarbeitsgericht entschieden hat, daß über die Frage, ob eine Betriebsstillegung vorliege, in erster Linie der nach außen hervorgetretene Wille der Betriebsführung zu entscheiden hat. Dabei bedeutet aber, wie es in den Entscheidungsgründen heißt, der Wechsel des Betriebsführers, also der Uebergang des Geschäftsbetriebes auf einen neuen Betriebsführer, noch nicht ohne weiteres die Betriebsstillegung, es kommt vielmehr darauf an, ob die zwischen dem Betriebsführer und der Gefolgschaft bisher vorhandene Arbeits- und Erzeugungsgemeinschaft, die Betriebsgemeinschaft, als mit dem neuen Betriebsführer fortgesetzt angesehen werden kann.

Ob das im einzelnen Falle zutrifft, ist im wesentlichen Tatfrage. Gemeinsame Merkmale sind die Fortführung des bisherigen Geschäftsbetriebes ohne erkennbare Unterbrechung, die Beibehaltung und weitere Ausnutzung der bisher benutzten sachlichen Betriebsmittel und die Weiterverfolgung des bisher im Betrieb verfolgten technischen Zwecks, ohne daß insoweit eine wesentliche Aenderung eintrete. Das wesentlichste aber ist, daß wenigstens in der Hauptsache die Gefolgschaftsmitglieder mitübernommen werden. Denn wenn auch der neue Inhaber des Betriebes diesen mit den bisherigen sachlichen Betriebsmitteln ohne Unterbrechung und ohne wesentliche Aenderung des bisherigen technischen Zweckes fortsetzt, kann von einer Fortsetzung der Betriebsgemeinschaft dennoch nicht die Rede sein, wenn die bisherige Gefolgschaft als einer der wesentlichen Träger der Gemeinschaft fehlt.

Aus diesem Urteil des Reichsarbeitsgerichtes folgert der Berliner Universitätsprofessor Dr. Dersch mit Recht, daß sich bei wesentlicher Uebernahme der Gefolgschaft durch den neuen Betriebsführer als wesensmäßige Rechtsfolge aus der Natur der Ordnung der Betriebsgemeinschaft daran der Fortbestand der Betriebsgemeinschaft unter Ueberdauerung des Betriebsführerwechsels knüpft. Es kommt also dabei nicht darauf an, ob er selbst einen entgegenstehenden Willen hat, der mit dieser Tatsache im Widerspruch steht, mag er ihn auch erklären. Sein entgegenstehender Wille kann vielmehr nur dann ein Hindernis für die Fortsetzung der Betriebsgemeinschaft darstellen, wenn er in solchen Elementen der Uebernahme und Neugestaltung sich verkörpert, die wesensmäßig einen Abbruch der alten Betriebsgemeinschaft darstellen, z. B. Entlassung des größeren Teiles der alten Gefolgschaft und Fortführung des Betriebes mit wesentlich neuen Gefolgschaftsmitgliedern.

Aufruf an das bremische Handwerk

Aufmarsch und Kundgebung am 1. Mai 1936

Das bremische Handwerk nimmt in seinen Innungen geschlossen, d. h. Meister, Gesellen und Lehrlinge, an dem Aufmarsch und der anschließenden Kundgebung am 1. Mai teil.

Im Einvernehmen mit der Kreispropagandaleitung der NSDAP. und der Gewerbekammer Bremen marschiert das gesamte bremische Handwerk in einer geschlossenen Säule. Hierzu ist folgendes zu beachten:

1. Die Teilnahmemeldung an die DAF. erfolgt geschlossen durch die Kreishandwerkerschaft Bremen. Die Meldungen der Innungen sind demzufolge nur an die Kreishandwerkerschaft zu leiten.

2. Bezüglich des Aufmarschplanes sind die weiteren Bekanntmachungen in den Tageszeitungen genauestens zu beachten.

3. Die Obermeister beginnen schon jetzt mit den erforderlichen Vorbereitungen.

Jeder bremische Handwerker hat die Pflicht, mit seinen Gefolgschaftsmitgliedern an dem Aufmarsch teilzunehmen. Die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder nehmen lediglich an der Kundgebung selbst teil.

Heil Hitler!

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Bremen,
Abteilung Propaganda.
gez. Gremmé,
Kreispropagandawalter.
Kreishandwerkerschaft Bremen.
gez. Fritz Reichel jr.,
Stellvertr. Kreishandwerksmeister.

Alles gut zur Osterwiese

Neu! Neu!
Fortmanns altbekannte Ballwurfshalle
jetzt: Ringwerfen beste Preise
Neu! Stand beim Parkbahnhof Neu!

Braunschweiger Honigkuchen / Zuckerwaren / Ananasbomben und -Würfel
bietet C. Zickfeld jr.

Rohweder's Babybahn
in ganz neuer Aufmachung
Interessant und originell

In bekannter Güte meine Bratwurst, sowie Ahrberg's Bock- und Bouillonwurst
Adolf Ostermann

Norddeutscher Spielpalast
● Rosenschießen / Original-Fadenziehen
● Ullrich

Uhse's beliebte neue AUTO-RENNBAHN auf der Osterwiese

Empfehle meine ff. Berliner Pfannkuchen, Viktoria, Obstkuchen
Wilh. Niemeyer

Die prima Schinken-Bockwurst und Thüringer Bratwurst von
L. Wiechmann, Eingang Schlachthofstraße

Gregers amüsanter Schaukelsport
Die schöne Bootsfahrt auf dem Lande

Das Seeungeheuer von Loch Neß
ist auf der Osterwiese

Bretting's
beliebte KRINOLINE
auf der Osterwiese

Haberjan's Hippodrom
Erstklassiges Pferdematerial
Sammelpunkt für jung und alt
Ia Restauration

Besucht Bremens bekannte
Lambertz Berg- und Talbahn

Thüringer Bratwurst
ein Leckerbissen, weil eigene Fabrikation
Wilh. Keunecke

Die gute Brat- und Bockwurst gibt es bei
Köstermann

Café, Bier- und Konzertzelt
Max Becker
bietet allen Besuchern der Osterwiese bei soliden Preisen angenehmen Aufenthalt.

Zochers „Tell"-Schießhalle
wieder zur Osterwiese
Gegenüber der Todesfahrt

Schobanoff's Türkische Zuckerwaren
in bekannter Güte
Gegenüber der Todesfahrt

Aug. Abeling
empfiehlt wie immer seine Nürnberger u. Braunschweiger Spezialitäten

Empfehle prima Honigkuchen und Zuckerwaren
A. Bergmann Stand bei Café Becker

... versucht auch Euer Glück beim Meerschweinchen
Stand zwischen Rhönrad und Loch Ness

Zuckerwaren eigener Herstellung
Gustav Philippen gegenüber dem See-Ungeheuer

Mechan. elektr. Figuren sowie Heinr. Fehrensen Preisschießen

Empfehle Viktoria mit Schlagsahne sowie prima Speise-Eis.
Gustav Medcke

ELTERN!
Bereitet Euern Kindern eine Freude und geht mit ihnen zur
OSTERWIESE
Berücksichtigt dabei aber die Inserenten der
Bremer Zeitung

Empfehle Honigkuchen und Zuckerwaren in bekannter Güte
F. W. Nicolai gegenüber Haberjan

Prima Honigkuchen und Zuckerwaren
Stand bei der Achtbahn
Bernhard Mock

Besucht das Kinderfahrzeug-Karussell
mit der naturgetreuen Straßenbahn, Origina-Motorrädchen, Flugzeug und Schienen-Zepp
O. Kümmelberg

Auto-Emde
Avusbahn und Autobahn
halten sich empfohlen

Otten's
Bremens älteste Schiffsschaukel
steht wie immer a. d. ob. Stand neb. Café Becker

Feinkost-Tombola
jede Nummer gewinnt bei
W. Wübbenhorst

Neu! Besuchen Sie Neu!
Ahrend's Sportringwerfen
Zum ersten Mal in Bremen auf der Osterwiese
Stand: Reihe parallel der Schlachthofstraße
Neu! Neu!

Spielwaren aller Art
Ernst Binnewies

Eigene Zuckerwaren-Fabrikation
Alexander Spyro

Empfehle prima Honigkuchen und Zuckerwaren
Heinrich Abeling

Haberjan's Ponybahn
Das beliebte Kinderkarussell mit den reizenden Zwergpferdchen ist auf der Osterwiese.

Ihre Eiskonditoreien empfehlen
Gebr. Manke

Alle Süßigkeiten ● Eigene Fabrikation
Martin Philippen

Auch beim Kaufen handelt deutsch

Der Ring aus Jade

/ von Waldemar Augustiny

Ein hansischer Kaufmann, der in Hongkong lebte und Chinesiede über einen hübschen Teil des Erdballs handelte, konnte mit seinen Verwandten nicht über eine Erbschaft einig werden, die er gern in runden Summen auf der Bank gehabt hätte. Schließlich mußte er einsehen, daß nur ein persönlicher Besuch die Sache in Ordnung bringen würde. Sein Geschäft aber für die Dauer einer Europareise im Stich lassen? Dem Zufall vertrauen, daß einmal kein neuer General auftreten, keine Verwicklungen mit den Fremdmächten eintreten würden? Also entschloß er sich, seine Tochter zu schicken, die eben großjährig geworden war und die zu ererbter Klugheit ein gutes Maß Weltgewandtheit erworben hatte.

Die Reise der jungen Dame verlief ohne Zwischenfall, nur einmal, in Charbin, wo Ellen Niehuus den Sibirienexpreß erwartete, geschah es, daß sie gegen das Programm der Reise nicht nur, sondern gegen einen ihrer Lebensgrundsätze verstieß. Als Tochter eines Mannes, der ewig die schlechten Zeiten beklagte und dabei Dollar auf Dollar zurücklegte, kannte sie keine größere Scheu, als Geld für unnütze Dinge auszugeben. Trotzdem ließ sie sich von einem Händler einen Ring aufschwatzen. Hatte die Gespensterluft dieses Trödellandes sie verwirrt? Nahte die Erzählung, die der Chinese als Zugabe zum Besten gab, die Geschichte dieses Ringes, die den Ring selbst an Wert übertreffen sollte, sie so tief berührt, daß sie ohne zu handeln die Dollarnoten auf den Tisch zählte?

Genug! Sie saß in ihrem Abteil und drehte den Ring an ihrem Finger hin und her. Er war aus Jade, seine grünen und schwärzlichen Farben schwankten seltsam durcheinander. Sie überdachte seine Geschichte, und da sie für beide Teile viel Geld gegeben hatte, hielt sie es für gut, die Geschichte aufzuschreiben.

Also schrieb sie beim Rattern des Zuges so genau, wie ihr Gedächtnis bewahrt hatte, folgendes auf:

Es war im Zeitraum, den man die unendliche Süße nennt, da trieb ein Weidenkorb auf dem Flusse Li. Ein neugeborenes Kind lag darin und neben dem Köpfchen lag ein Kästchen aus Bast. Auf der Brust des Kindes aber schimmerte eine Blüte vom Mandelbaum.

Ein Bauer fand den Korb, sah das Kind und öffnete das Kästchen aus Bast. Ein Ring aus Jade funkelte ihm entgegen. Der Bauer nahm alles, wie es war, und brachte es seiner Frau. Sie waren arme Leute, aber da sie keine Kinder hatten, behielten sie das Neugeborene bei sich, zogen es auf und nannten es „Tochter der Mandelblüte".

Das Kind wuchs heran und wurde schön wie selten eins. Sein Haar war schwarz wie Lack, und seine Glieder zart wie Blüten im Mondschein. Und wegen dieser Schönheit und der Reinheit seines Wesens verehrten die Bauern im Dorf das Kind und schenkten ihm, was sie übrig hatten, Reisspuppe, ein Stücken Huhn, auch Seidenstoffe, Schuhe, einmal sogar Perlen.

Die Frau des Bauern sah nicht gern, daß dem „Fremdgesäten" so viel geschenkt wurde, und obwohl das Kind alles teilte, fraß der Neid an ihrem Herzen. Sie sprach zu ihrem Mann: Wir sind arm, dieses Kind aber, obwohl es unsere Hütte teilt, ist gesegnet mit den Gütern der Welt. Wie kommt das? Es liegt an dem Ring. Es ist ein Zauber an diesem Ring. Geh hin und verbirge ihn, und wenn das Kind einem Manne angeheiratet wird oder wenn wir es verkaufen müssen als Sklavin einen reichen Mannes, so behalte den Ring.

Der Mann schüttelte den Kopf. Als aber die Frau nicht nachließ, schalt er sie, und endlich tat er, wie sie gesagt hatte. „Tochter der Mandelblüte", wurde verkauft an einen Fischer, der sehr reich war, und er gab zweihundert Ballen Seide und eine Porzellanschüssel voll ungemünzten Silbers als Buße. Der Bauer aber behielt den Ring.

Im Sommer darauf verdarb der Reis auf den Feldern, die Frau ward geschlagen mit Krankheit, und zu allem Unglück brachen am hellen Tage, da der Mann auf dem Acker war, Diebe ins Haus, die stahlen die Seide und die Porzellanschüssel mit dem ungemünzten Silber.

Siehst du, was der Ring dir nützt, höhnte der Mann. Unsere Felder tragen keinen Reis, unser Vermögen ist gestohlen und du liegst mit Krankheit. Von „Tochter der Mandelblüte" aber wissen wir, daß der Fürst sie zu seiner Nebenfrau gemacht hat um ihrer Schönheit willen.

Die Frau antwortete: Geh hin zu dem Mandarin und trage ihn, was die Inschrift in dem Ring bedeutet. Unser Unglück kommt daher, daß wir den Zauber nicht erkennen.

Der Bauer ging in das Haus des Mandarinen. Als der Türhüter ihn endlich gegen zwei Silbermünzen einließ, warf er sich vor dem goldglänzenden Sessel in den Staub. Danach, als der Mandarin ihm erlaubt hatte, aufzustehen, fragte er nach der Bedeutung der Zeichen, die im Ring geschrieben standen.

Der Mandarin sagte, er müsse lange nachdenken, denn die Zeichen seien alt. Endlich sprach er: In diesen Zeichen ist geschrieben: Begehre, was beim ist. Weißt du, was das bedeutet?

Nein, sagte der Bauer.

Wenn du dein Auge wirfst auf Dinge, die dir nicht gehören, wirst du unglücklich werden. Richte dein Begehren auf das, was dir gehört, und der Himmel wird dich segnen.

Ich habe nicht begehrt, was nicht mein war, sagte der Bauer, trotzdem bin ich arm geblieben mein Leben lang.

So hast du diesen Ring nicht etwa begehrt, sondern hast ihn von deinem Vater geschenkt bekommen, fragte der Mandarin.

Da bekannte der Bauer alles.

Der Mandarin sprach: geh hin und trag den Ring zu dem zurück, dem er gehört. Er dir nichts nütze. Das Mädchen, dem der Ring gehört, hat ihn in Wirklichkeit besessen, obwohl du ihn zurückbehalten hast. Hast du nicht selbst gesagt, daß der Zauber des Ringes bei ihr geblieben ist? Sie ist glücklich geworden, ich aber hat das Unglück geschlagen. Begehre, was dein ist.

Dies war die Geschichte, die Ellen Niehuus auf ihrer Fahrt durch Sibirien niederschrieb. Sie überdachte den Sinn und fand ihn beherzigenswert, daß besaubernd verkleidet. Zu teuer bezahlt, meinte sie, war er trotzdem.

In Hamburg war der kleine Zwischenfall bald vergessen, denn nicht nur die Erbschaft, um deretwillen sie gekommen war, die Verwandtschaft, die Stadt, die Heimat nahmen Gedanken und Sinne gefangen. Erst Tage, nein Wochen später kam blitzartig die Erinnerung. Es geschah, als Ellen Niehuus zum so und sonstigen Male mit einem Onkel über Familienakten brütete.

Sie entdeckte, warum die Verhandlungen, die so hoffnungsvoll begonnen hatten, sich ohne Ergebnis von Woche zu Woche hinschleppten. Der Onkel hatte sich in sie verliebt.

Eine solche Entdeckung hätte Ellen Niehuus, die als gesunde hanseatische Schönheit oft umworben wurde, nicht verwundert oder erschreckt, wenn nicht . . . wenn sie nicht so herzlich von den Verwandten aufgenommen wäre, wenn sie nicht gewußt hätte, daß bis zu ihrem Eintreffen dieser Mann in der glücklichen Ehe gelebt hatte.

Sie war um so ratloser, als auch sie — der Onkel war jung, sprühend von Witz — ein wenig Feuer gefangen hatte. Da kam Rettung aus aller Verwirrung, die Erinnerung an die Geschichte des Ringes.

Sie nahm die Hand des Mannes, legte den Zadering hinein und erzählte von „Tochter der Mandelblüte", von dem Reisbauern und dem Spruch des Mandarinen.

Der Onkel verstand. Er verstand so gründlich, daß er mit einem einzigen Scherz alle Spannung löste. Die Verhandlungen kamen zum Abschluß. Das Einvernehmen mit der Familie blieb ohne alle Trübung.

Er hat doch recht gehabt, der Chinese, meinte Ellen Niehuus, als sie Soll und Haben gegeneinander abwog. Der Ring und seine Geschichte waren ihren Preis wert gewesen.

Das Bildnis

Thomas Gainsborough, der große englische Maler, malte einst auch seinen großen Zeitgenossen, den Schauspieler Garrick. Doch Gainsborough, der eine große Anzahl meisterhafter Bildnisse hinterlassen hat, wollte es nicht gelingen, das Gesicht des großen Mimen auf die Leinwand zu bannen.

„Zum Teufel" rief da der Meister. „Jedes Gesicht können Sie auf der Bühne nachmachen und haben selbst doch keines!"

* * *

Wilhelm Trübner, der Meister farbenfreudiger Bildnisse, hatte eine Frau eines hochgestellten Mannes gemalt. Mancherlei hatte der Auftraggeber auszusetzen, vor allem schien ihm das Bildnis nicht ähnlich genug.

„Das ist kein Grund zur Aufregung", beschwichtigte Trübner, „warten Sie doch ab — in dreißig Jahren findet auch Ihre Frau das Bildnis ähnlich!"

Unberechtigt

Es gibt merkwürdige Delikte, derentwillen ein Mensch vor die Schranken des Gerichtes kommen kann.

Das erfuhr auch ein englischer Bankier zur Zeit König Georges des Dritten, der der Absicht beschuldigt ward, er habe sich der Person des Königs bemächtigen wollen, um diesen nach Philadelphia zu entführen.

Kaltblütig erklärte der Bankier: „Meine Herren, diese Beschuldigung ist völlig unberechtigt. Denn", fuhr er mit seinem Lächeln fort, „sehen Sie, ich weiß wohl, wozu ein König einen Bankier gebrauchen kann — aber ich frage Sie, meine Herren, was in aller Welt soll ein Bankier mit einem König anfangen?!"

-ls-

HANS THYRIOT

Auf der Achterbahn im April

Die Hauptsache ist, daß Sie kräftig zu Nacht gegessen haben, mein Herr, daß Sie gut gelaunt und unternehmungslustig sind. Wenn das zutrifft, dann treten Sie zur Kasse, zahlen Sie zwei Groschen, ziehen Sie sich den Hut in die Stirn und besteigen Sie die große weltberühmte Achterbahn. Sie müssen Ihr Augenmerk darauf richten, daß der Wagen, in dem Sie fahren wollen, vollbesetzt ist. Womöglich mit lauter Mädchen, dann macht es am meisten Spaß. Bis der Wagen den höchsten Gipfel dieser sinnreichen Rennbahn erreicht hat, ist alles summ und voll herzklopfender Erwartung. Aber jetzt geben Sie acht, mein Herr, wenn der Scheitelpunkt überwunden ist und das Wägelchen im prickelnden Aprilwind in den ersten Abgrund saust, jetzt werden Sie, obwohl Sie sowohl um Ihr Abendbrot als auch um Ihr gutes Hütchen besorgt sind, jenes durchdringende Kreischen aus sechs oder acht Mädchenkehlen vernehmen, jenen wilden Naturschrei der Wonne und der Angst, der unbedingt dazugehört, und ohne den eine Fahrt auf der Achterbahn nur ein halbes Vergnügen wäre. Dieser herrliche Diskant, bei jeder neuen Abfahrt ins Tal mit gleicher Stärke wiederum hervorbrechend, ist ein unveräußerlicher Bestandteil der großartigen Symphonie des Rummelplatzes: er mischt sich mit dem heiser beschwörenden Lockruf der Ausrufer an den Buden, mit der Karussellmusik, mit dem Büchsenknall an der „Scharf-Schieß-Halle" und mit dem silbernen Gelächter der Kinder vor dem Kasperltheater.

*

Berg und Tal, Berg und Tal, hinauf und hinunter und rundherum! Unter Euch, meine Lieben, dreht sich die bunte und vielstimmige lärmende Welt des Rummelplatzes in einem verwirrenden Wirbel: um die riesige blaue Weltkugel, wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt, schweben die Zeppeline (Ihr könnt Euch in die „Venus" setzen oder eine Kabine im „Uranus" belegen, ganz nach Laune und astrologischer Liebhaberei), dort drüben lockt eine atemraubende Todesfahrt, hier gibt es Thüringer Rostbratwürste, da drei Lose — wer hat noch nicht, wer will nochmal? — hier Zigaretten, da Photographien, gleich zum Mitnehmen natürlich, und da hinten kann der kleine Mann, ohne das Glück seiner Familie aufs Spiel zu setzen, beim Pferderennen seiner geheimen Wettleidenschaft frönen . .

*

Wollen wir zusammen eine Bratwurst essen, mein Fräulein, oder bevorzugen Sie das gesunde Magenbrot, die kernige Speise der rauhen Alpler? Wollen wir einen Teddybären in der Lotterie gewinnen? Wollen wir uns erst hypnotisieren lassen und dann photographieren — oder umgekehrt? Umgekehrt wirds ähnlicher. Wollen wir in den starken Mann, der ein aufgeklapptes Messer verschluckt, ein Pfundgewicht und eine Taschenuhr? Wenn man das Ohr an seinen Bauch legt, kann man es inwendig ticken hören, und das ist mit zehn Reichspfennigen wahrhaftig nicht zu teuer bezahlt.

Haben Sie noch nicht genug? Ich bin ja überzeugt, daß es Ihnen schlecht wird, meine Dame, daß Sie mindestens totenbleich wieder zum Vorschein kommen, aber wenn Sie ernstlich darauf bestehen, dann wollen wir uns alles guten Geistes empfehlen, zehn Pfennig bezahlen und zusammen eine Fahrt in die Unterwelt machen, das Gruseln zu lernen. Holen Sie noch einmal tief Atem und halten Sie Ihren Hut fest! Hier ist es zappenduster, und der Teufelswagen dieser Geisterbahn dreht sich fortwährend im Kreis herum, daß es einem ganz anders wird. Meine Herren, da sitzen wahrhaftig drei Skelette aufrecht am Tisch und spielen Skat, wenn ich es in der Geschwindigkeit recht gesehen habe. Ja, liebes Kind, halt dich fest, Schreien hat jetzt keinen Zweck mehr — hach, da hat sich einer aufgehängt im weißen Nachthemd — ich hab dich gewarnt — ha, das war des Teufels Großmutter persönlich — aber du wolltest ja nicht hören auf die Worte eines erfahrenen Mannes — Tot sei Lob und Dank, es wird hell. Ich glaube, dies ist jetzt der richtige Zeitpunkt für 1a Thüringer Rostbratwürste . . .

*

Aber sagen Sie selbst, Damen und Herrn, sind Sie nicht hergekommen, um sich einmal nach Herzenslust zu amüsieren? Treten Sie näher! In der dritten Abteilung des Programms sehen Sie eine Sie noch nie gesehen haben, durch die Wundertrübrille, ein Auge rot, ein Auge grün . . . Aus dem Lachen, aus dem Staunen kommen Sie nicht heraus. Zur Kasse, Herrschaften, die Vorstellung beginnt sofort, wer zuerst kommt, hat die Sitzplätze, jeder Platz 20 Pfennig, treten Sie ein in die „Wonne Mühle", die Künstler begeben sich bereits hinter die Bühne . . .

Es beginnt zwar keineswegs sogleich, sondern erst, wenn das Parkett prall gefüllt ist, aber nun geht es los, und jetzt staunst du vielleicht, mein Lieber, denn auf der Bühne sitzt eine schwarzgekleidete Dame mit verbundenen Augen in einem goldenen Sessel, die sagt dir, ohne zu zaudern, deine sämtlichen Vor- und Zunamen, und dabei spielt es keine Rolle, ob du deinen SA.-Ausweis oder einen Liebesbrief in der Tasche hast, vor dieser unheimlichen Frau gibt es keine Geheimnisse. Du erhältst Bescheid, daß dir bald Angenehmes bevorsteht, daß es mit deinen Geschäften nunmehr bergauf geht — herzlichen Dank, liebe Dame! — und auch wann du Geburtstag hast, wird dem ganzen Publikum mit nachwunderlicher Sicherheit und ohne falsche Scham verkündet.

*

Das war aber bloß die erste Abteilung, gleich wird Rita auf der Bühne erscheinen, Rita, eine seltsame Dame mit verbundenen Augen in einem goldenen Sessel, die sagt dir, ohne zu zaudern, deine sämtlichen Vor- und Zunamen, und dabei spielt es keine Rolle, ob du deinen SA.-Ausweis oder einen Liebesbrief in der Tasche hast, vor dieser unheimlichen Frau gibt es keine Geheimnisse. Du erhältst Bescheid, daß dir bald Angenehmes bevorsteht, daß es mit deinen Geschäften nunmehr bergauf geht — herzlichen Dank, liebe Dame! — und auch wann du Geburtstag hast, wird dem ganzen Publikum mit nachwundersicherer

Kleingarten und Kleinland

WOCHENBEILAGE DER BREMER ZEITUNG · NUMMER 16 · 17. APRIL 1936

Vorbildliche Werbeschau des Geflügelzuchtvereins Bremen

Durch Rasse zur Leistung

Eine ausgezeichnet beschickte und gut besuchte Ausstellung veranstaltete kürzlich der Geflügelzuchtverein Bremen in seinem Vereinslokal. Gezeigt wurden verschiedene, richtig zusammengestellte Zuchtstämme, brauchbare Bruteier und sachgemäß aufgezogene Frühküken. Wie alljährlich fand auch diesmal eine Prämiierung der — lediglich von Mitgliedern des Vereins ausgestellten — Zuchtstämme statt, während erstmalig die Bruteier nicht mit Preisen ausgezeichnet wurden; sie standen verkäuflich zur Schau und fanden während der Ausstellung zahlreiche Käufer. Die Bruteier, Küken- und Zuchtstammverbeschau unserer bremischen Geflügelhalter gab einen guten Ueberblick über den Stand der städtischen Geflügelzucht, die ja einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erreichung der Nahrungsfreiheit im Rahmen der deutschen Erzeugungsschlacht liefert. Auf der Schau des Geflügelzuchtvereins Bremen waren ausgezeichnete Zuchtstämme fast aller bewährten Wirtschaftsrassen zu sehen, ferner Küken aller Altersklassen, vom Eintags- bis zum drei Monate alten Küken und Bruteier aller Hühnerrassen sowie einiger Entenarten. Für den Taubenliebhaber waren einige Paare Tauben, Wirtschaftsrassen und Formentiere, zu sehen; auch hier konnten einige sehr schöne Exemplare preisgekrönt werden.

Die ausgestellten Zuchtstämme, jedesmal ein Hahn und zwei Hennen, wiesen kräftige, rassige Tiere auf, wie sie zur Erzielung einer gesunden, leistungsfähigen Nachzucht erste Vorbedingung sind. Auf Zuchtstämme 1,2 errangen Heinrich Mohrschladt auf Rhodeländer sg. 1. Preis, Alfred Renner auf weiße Wyandotten sg. 1. Preis, Friedrich Hüllemann auf dopp. gol. Barnevelder sg. 3. Preis, Heinrich Kobs auf Wellumer sg. 2. Preis, Paul Müller auf Rheinländer sg. 3. Preis, Hans Mahn auf weiße amerikanische Leghorn sg. 3. Preis, Hermann Küsel auf rebhfr. Italiener sg. 2. Preis, desgleichen auf Italiener Fritz Wittke sg. 1. Preis und Diedrich Wohlers sg. 3. Preis; Walter Sander auf schwarze Hamburger sg. 2. Preis, Johann Lohmann auf silberfr. Deutsche Zwerge sg. und Albert Witte auf Antwerpener Bartzwerge sg. 2. Preis.

Zum ersten Male zeigte auch die Jugendgruppe des Vereins eine eigene Abteilung, in der sehr gutes Zuchtmaterial zu sehen war. Preisgekrönt wurden hier Johann Knauke auf Hamburger Silberlackwerge mit einer lobenden Anerkennung und Urkunde, Hermann Grashat auf silberfr. Deutsche Zwerge ebenfalls mit lobender Anerkennung und Urkunde, Helmut Depping auf federfüßige porzellanfarbige Zwerge mit sehr lobender Anerkennung und Urkunde, H. Meyerdirks auf Antwerpener Bartzwerge mit einem 1. Preis und sehr lobender Anerkennung mit Urkunde.

In der Kükenschau wurden folgende Preise vergeben: Rhodeländer (18 Stück, drei Monate alt), Züchter Heinrich Mohrschladt sg. 1. Preis, desgleichen vier Wochen alt sg. 2. Preis; Italiener (drei Monate alt), Züchter Hermann Küsel sg. 1. Preis; Silberwyandotten (sieben Tage alt), Züchter Adolf Engler sg. 3. Preis; silberfarbene Deutsche Zwerge (14 Tage alt), Züchter Johann Lohmann sg. 3. Preis; Wellumer (14 Tage alt), Züchter Heinrich Kobs sg. 3. Preis; weiße amerikanische Leghorn (Eintagsküken), Züchter Hans Mahn sg. 2. Preis.

In der Taubenschau errangen Walter Sander auf schwarze Straßer sg. 8. Preis und Brünner Kröpfer, blau mit schwarzen Binden, sg. 2. Preis; Julius Kapstein auf blaugeschuppte Luchse sg. 1. Preis und Johann Lohmann auf Koburger Lerchen mit Binden sg. 1. Preis. In der Jugendabteilung standen zwei Paare Turbits von Hermann Grashat, die beide lobende Anerkennungen und einmal einen 3. Preis erhielten. — Große Aufmerksamkeit fand auch der Stamm 1,2 wachtelfarbiger Antwerpener Bartzwerge des jugendlichen Züchters A. Renner.

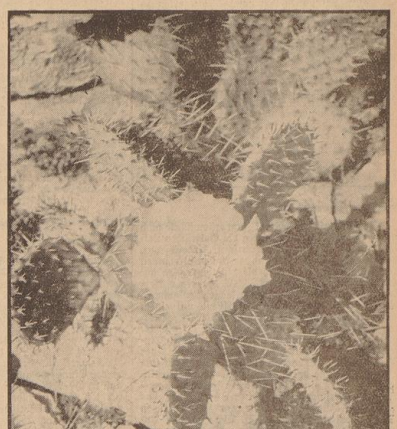
Der zweite Teil der Ausstellung zeigte in übersichtlicher Anordnung alle Arten von Futtermitteln und Geflügelzuchtgeräten, die dem städtischen Geflügelzüchter die Arbeit der Aufzucht und Pflege in vieler Hinsicht erleichtern und fördern helfen. Ein modernes Kükenheim für den kleinen Züchter, das mit Glühstoff geheizt wird, wurde viel bewundert; es war, ebenso wie die Aufzuchtgeräteschaften, von einer Bremer Fachfirma zur Verfügung gestellt worden. Züchter Hans Mahn gab dem Kükenheim durch die Besetzung mit 25 weißen amerikanischen Leghorn-Eintagsküken einen besonderen Anziehungspunkt. Tauben- und Kükenvolieren bereicherten die Schau; eine Gruppe anschaulich gemalter Bilder, hergestellt von Arthur Wieler, gab Aufschluß über die Küchenabfallverfütterung an unser Hausgeflügel.

Ein sehr zweckmäßiges, selbst angefertigtes Kükenheim hatte der Züchter Heinrich Kobs ausgestellt. Dieses Heim war aus leichtem Kiefernholz gebaut und an den Innen- und Außenwänden mit Pappkartonplatten gut isoliert. Mit einer wassergefüllten Wärmtrufe kann man es für lange Zeit so warm halten, daß sich die empfindlichen Küken darin äußerst wohl fühlen. Der Preisrichter Hinrich Lenz, Bremen-Horn, erkannte die Zweckmäßigkeit des Heims durch Verleihung einer Urkunde an den Hersteller an.

Der Geflügelzuchtverein Bremen, der seine Bestrebungen unter der zielbewußten Führung des erfolgreichen Züchters Johann Lohmann in immer weitere Kreise trägt, hatte seine diesjährige Ausstellung im Rahmen der deutschen Erzeugungsschlacht veranstaltet. Er hat es sich zur Aufgabe gestellt, für die nutzbringende Geflügelzucht zu werben und durch das eigene Vorbild neue Anhänger zu gewinnen und anzuspornen. Gerade bei dem deutschen Hühnerhalter findet das Wort: „Durch Rasse zur Leistung", ein durch eigene Erfahrung bestätigtes Verständnis. Wenn die vom Reich aufgestellten Statistiken vor zehn Jahren noch berichteten, daß wir jährlich für 300 Millionen Mark an Geflügelprodukten vom Ausland einführen mußten, so konnte diese gewaltige Summe schon im Jahre 1935 um zwei Drittel vermindert werden. Die unablässige Aufklärungsarbeit der Kleintierzuchtvereine wird das ihre dazu beitragen, Deutschland in bezug auf Geflügelprodukte in Zukunft weitgehend vom Ausland unabhängig zu machen. Dazu bedarf es in erster Linie einer richtigen und sachgemäßen Vermehrungszucht, die sich auch in der Kleintierzucht nur auf rassebedingter Leistungsfähigkeit aufbauen kann. Das Wirtschaftsrassehuhn zu schaffen im Dienste der deutschen Erzeugungsschlacht — das ist der Endzweck einer solchen Werbeausstellung, die den Züchter immer wieder zu bester Leistung anspornen hilft.

wl.

Freiland-Kakteen



Das Bild zeigt eine hellgelb blühende Opuntia camanchica albispina. Zur Vorbeugung der bei uns leicht auftretenden Blattfäulnis der Freiland-Opuntien soll der Boden, wie unser Bild zeigt, rings um die Pflanzen mit Steinbrocken belegt werden. Aufnahme: Schönbohm.

Warum sollten wir Gartenbesitzer nicht einmal an unserem sonnigsten Gartenplätzchen — vor allem muß es trocken sein! — im Hochsommer Kakteen in Blüte haben? Gegen Kälte und rauhe Winde sind die Freiland-Opuntien wenig empfindlich. Nur gegen Nässe muß man sie gut schützen, entweder mit einem Stück Drahtglas oder mit einem Mistbeetfenster und besonders während der feuchten Frühjahrs- und Herbstmonate. Für schnellen Abfluß des Regenwassers müssen Ziegelbrocken in den möglichst kalkhaltigen Boden. Die seidenglänzenden, etwa 8 Zentimeter großen gelben, grünlichgelben, rosa oder roten Blüten belohnen uns mit ihrer Pracht für die kleinen Mühen der Pflege.

„Nöteböm"-Geschichten

Obstbäume im Volkstum

Die Nuß ist ein Kind des Südens. Mit dem Wein, der Edelkastanie und der Kirsche scheinen die Römer auch den Nußbaum an den Rhein gebracht zu haben, und der dem Jupiter geweihte Baum (daher juglans regia = Jupitereichel) hat sich in die deutsche Landschaft eingefügt und verleiht ihr — früher stärker als heute — eine besondere Note.

Als die Heimat des Nußbaumes sieht man die Länder südlich vom Kaspischen Meere bis zum Himalaja, das mittlere Kleinasien und die Pontusgegenden, an.

Plinius kannte schon elf Nußarten. Der Nußbaum schmückte bereits das karolingische Gartenbild, und Karl der Große forderte die Pflanzung der nucarii, unter denen wohl der Walnußbaum zu verstehen ist.

Auf den Höhen von Eifel und Hunsrück fehlt der Nußbaum oder ist doch nur selten dort anzutreffen; in den Tälern war er früher viel zahlreicher als heute und lieferte neben dem Holz Brenn- und Speiseöl. Auf freien Plätzen, auf Wiesen, an Fluß-, Wege- und Feldrainen und auf Kirchhöfen pflanzte man den Nußbaum einzeln, in Gruppen und Alleen. Nach den Visitationsprotokollen des Erzstifts Trier wurde 1570 verlangt, daß Nußbäume auf Friedhöfe gepflanzt werden. An Mosel und Rhein, besonders am Mittelrhein oberhalb Koblenz, pflanzte man Nußbäume vielfach auch als Eisbrecher. In Güls und anderen Moselorten waren im 16. und 17. Jahrhundert so viele Nußbäume, daß das Dorf eine eigene Oelmühle besaß. Noch heute sind dort alte Nußspeicher erhalten. Auch in Rhens spielte der Anbau des Nußbaumes bis in die neueste Zeit eine bedeutende Rolle: Den Schaden der Frühlingsfröste des Jahres 1854 berechnet der Rheinische Antiquarius für Rhens allein auf 15 000 bis 20 000 Taler. Viele Rhein- und Moseldörfer lagen früher in einem schattigen Nußbaumhain eingebettet.

Die Einfuhr billigen ausländischen Oels, der gesteigerte Bedarf an Nußbaumholz, insbesondere auch zu Gewehrschäften, und die bessere Ausnutzung des Bodens unter den Obstbäumen veranlassen den Rückgang des Nußbaumbestandes. Nußbaumhaine findet man an der Mosel nur noch vereinzelt, in bei Wolf, Rißbach, Enkirch, Ernst und Mesenich.

Der Wert des Holzes und der Früchte, vor allem auch die einzigartige Schönheit des schattenspendenden Baumes in der Landschaft, machen es wünschenswert, daß man der Anpflanzung des Nußbaumes wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, besonders da, wo er durch Schatten und Wurzelwerk weniger nachteilige Wirkungen ausübt.

Der Nußbaum gehört zu den besonderen Lieblingen des deutschen Volkes. Der stolze Wuchs, die gewaltige Krone, das dichte Laubdach und das hohe Alter, das er erreicht — es gibt Nußbäume von 300 und mehr Jahren —, mögen dazu beigetragen haben. Neben den Früchten liegt der Wert des Nußbaumes vorzüglich in seinem Holz, dem edelsten unserer einheimischen Nutzhölzer; es zeichnet sich durch feine Farbe und Maserung, seine vorzügliche Polierfähigkeit, seine große Festigkeit, Elastizität und Dauerhaftigkeit besonders aus. Seinen vollen Wert hat es aber erst bei Bäumen, die mindestens 50 bis 60 Jahre alt sind.

*

Bei der engen Verbindung der Nuß mit dem Volksleben braucht es uns nicht zu wundern, daß sie auch im Volksglauben und -brauch eine Rolle spielt. An der Mosel glaubt man, daß das im Schatten des Nußbaums gewachsene Kraut für das Vieh schädlich sei: „Die Nußbäume haben ein böses Traut". In Ankel am Rhein sagt man: „Der Nußbaum und der Graf gehören nicht ins Dorf". Der Spruch stammt offenbar aus der Zeit drückender Leibeigenschaft und will sagen: beide sind Schädlinge des Dorfes. Umgekehrt verheißt die Nuß aber auch Glück: Am Niederrhein steckt man am Johannistage den „Jantsack" aus Nußbaumzweigen an die Tür, damit das Haus vor Blitz und anderem Schaden bewahrt bleibe.

Nüsse sollen nicht gepflückt, sondern müssen geschlagen werden, sonst gibt es im nächsten Jahre keine gute Ernte. Wenn diese Art der Ernte auch die natürliche ist, so dürfte dem Glauben, daß das Schlagen die Fruchtbarkeit des kommenden Jahres nicht hoch hält, der Gedanke zugrunde liegen, daß damit auch der Vegetationsgeist geweckt wird. „Je mehr der Nußbaum geschlagen wird, desto besser trägt er", meint man in Emmerich und ebendort: „Kuoje Junges un Nöteböm moten Prügel hebben".

*

Wie alle Kulturpflanzen, so hat auch die Nuß ihre Lostage: Wenns auf Johannistag regnet, so glaubt man am Niederrhein, dann werden die Nüsse wurmig. „Regnets am Margretentag, schreit die Nuß o weh und ach!" Und: „Regnets auf St. Jakobstag, freut die Nuß mit einem Schlag". Man sieht daraus, daß die Nuß wie der Weinstock im Sommer den Regen nicht liebt; daher auch die Meinung: „Gute Nußjahre sind gute Weinjahre". An der Mosel deutet auch die Blüte des Hohlstrauches den Ausfall der Weinernte an: „Viel Kellerwuschen (Küschen am Haselstrauch) versprechen ein gutes Weinjahr". Die Nußernte bestimmt auch die Getreideernte: „Wenns keine Nüsse gibt, gibts auch kein Korn" (Mosel). In Emmerich deutet eine reiche Nußernte auf einen harten Winter.

Frische Nüsse und dazu gärender Most oder „Federweißer" gehören zu den größten Genüssen, die das Jahr bietet.

*

Im Bergischen Land ließ man wie in vielen Gegenden Deutschlands in der Silvesternacht mehrere Nußschalen mit kleinen Kerzenlichtern auf einer Schüssel Wasser schwimmen. Jedes Licht bedeutete eine bestimmte Person. Trafen sich zwei Nußschalen, so wurden die entsprechenden Personen ein Paar.

In Rhens erzählt man, wenn die Unkenkönigin im Bache bade, dann lege sie ihr Kröslein am Ufer nieder. Wer es wegnehme, den verfolge sie, um ihn zu ermürgen; er könne sich nur dann retten, wenn es ihm gelinge, rechtzeitig auf einen Nußbaum zu klettern.

Nüsse, die am Johannistage zwischen elf und zwölf Uhr gepflückt, auf einen Faden gereiht, in der Luft getrocknet und dann auf Lifôr zerrieben werden, schützen vor Cholera (Saar). Eine Flasche mit Branntwein und etwa zehn bis fünfzehn grünen Nußschalen wird in die Erde vergraben; nach vierundzwanzig Stunden kann man das Getränk gegen Magenschmerzen einnehmen. Gegen die Schwindsucht benutzte man früher auf dem Hunsrück folgendes Mittel: Man öffnete eine Walnuß, nahm den Kern heraus und perrte in die hohle Nuß eine ungerade Zahl „wilder Säue" (Kellerasseln); dabei nannte man die drei heiligen Namen. Dann trug man die Nuß an einem Faden um den Hals auf dem bloßen Leibe. Wie die Asseln eintrocknete und verginge, so sollte auch die Krankheit verschwinden.

Die Volksmedizin kennt noch zahlreiche Rezepte, in denen der Bast der Rinde, die getrockneten Blätter, Nußterne und die grüne Schale gegen allerlei Krankheiten Verwendung finden.

In einem alten „Brauchbuche" vom Hunsrück fand ich auch das folgende Rezept, um Maulwürfe zu vertreiben und einen Menschen zu prügeln: „Wenn der Neumond an einem Dienstag ist, so gehe morgens früh zu einem Haselnußstecken, welcher in einem Jahre gewachsen ist, stelle das Gesicht gegen Morgen und schneide diesen Stecken auf drei Schnitt in den höchsten Namen und sprich nachstehende Worte: Wenn du zu einem Maulwurfshaufen kommst, lege deinen Kittel auf den Maulwurfshaufen und schlage tapfer darauf, so wird kein Maulwurf mehr auftreten, auch kannst du einen Menschen damit prügeln, wenn du seinen Namen nennst, auf die nämliche Art. Holla, Roa, Mosse!"

Dem Haselnußstecken müßt man auch andernorts besondere Kraft zu: In der Gegend von Kochem hing man beim Gewitter ein Bündel Haselzweige vor das Fenster, um den Blitz abzulenken, und wer es verstand, zur heiligen Stunde nach strenger Vorschrift die Wünschelrute zu schneiden — in der Christnacht, am Ostermorgen oder auch wohl am Dreifaltigkeitssonntag mit einem ungebrauchten Messer in einem Schnitt und mit abgewandtem Gesicht —, der kann Schätze heben.

Kreuzberg

Jeder Siedler sollte es sich zur Regel machen, Bäume und Sträucher jetzt nur zu pflanzen, nachdem ihr Wurzelwerk reichlich 24 Stunden lang im lehmigen Wasser lag.

Kampf dem Ringelspinner

Nicht nur auf Obstbäumen, sondern auch in den Altwinkeln der Schlehen, des Weißdorns, der Rüstern und Eichen leben im Mai und Juni in einem gemeinsamen Gespinst die Raupen des Ringelspinners. Erst gegen die Verpuppung hin, etwa im Juni, zerstreuen sie sich. Die weiße, schwarze Puppe ruht in einem Lockeren, schmutzigweißen, inwendig gelb gepuderten Gespinst oder zwischen Blättern. Sie liefert nach etwa drei Wochen, also im Juli, den Schmetterling. Die überwinternden, blaugrauen Eier werden vom Weibchen, bis zu 400 an der Zahl, ringförmig um meist dünne Zweige so fest angeklebt, daß weder Schnee noch Regen sie abzuspülen vermögen.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Bekämpfung zunächst darauf hinzielen muß, die Eigelege zu vernichten. Diese sind so charakteristisch, daß sie gar nicht übersehen werden können. Zunächst wird man die Eierringe samt dem besetzten Zweig abschneiden und verbrennen.

Solange die Raupen noch beisammensitzen, brennt man die Nester einfach mit der Raupenfackel ab. Ebenso kann durch Abprellen der Raupengesellschaften mit Stangen, sowie durch Betupfen mit einem, in ein insektentötendes Mittel getauchten, Schwamm oder Lappen allzu großer Schaden verhütet werden.

Ein geeigneter Zeitpunkt, die Raupen zu töten, ist dann gegeben, wenn sie sich zerstreuen und auf den ganzen Baum verteilen. Hier kann man mit schärfsten Mitteln vorgehen; das sind die Magengifte — also meist Arsenmittel.

Aber auch die Natur hat Gegenmittel für Schädlingsplagen. Der Ringelspinner hat in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien eine ganze Reihe natürlicher Feinde. Meisen und andere Kleinvögel müssen während des Winters die Eierringe und später die Puppen ausfindig zu machen; sie sind ihnen ein willkommenes Futter.

Unter den Insekten sind die Puppenräuber fleißige Vertilger der Raupen. Neben diesen gibt es eine ganze Anzahl von Fliegen und Hautflüglern, die teils in den Eiern, teils in den Raupen, ihre, den Menschen bei der Bekämpfung wesentlich unterstützende Tätigkeit entfalten.

Sfr.-L.

F. von Diekhusen

Der Torfmull im Gartenbau

Durch die Stallmistknappheit ist der Gartenbauer mehr als in früheren Zeiten auf die Verwendung von Torfmull angewiesen. Um nun aber den Torfmull in möglichst günstiger Form in den Boden zu bringen, empfiehlt es sich, wenn Kleintiermist oder Jakalien zu seiner Kompostierung nicht in geringender Menge zur Verfügung stehen, einen anderen Weg zu beschreiten. Dieser Weg ist die Schnellkompostierung eines Gemisches von Torfmull mit Handelsdünger und Wasser. Die Gewinnung dieses als Torfschnellkompost bezeichneten Düngers erleichtert dem Gartenbauer die sachgemäße Düngung seines Bodens, denn er schafft sich mit eigener Arbeitskraft für verhältnismäßig wenig Geld einen hochwertigen Ersatz für den fehlenden Stallmist.

Wie geht man nun bei der Herstellung des Torfschnellkompostes vor? Zunächst wird ein Platz für die Kompostierung ausgesucht. Wenn man einen Ballen Torfmull bei der Kompostierung verwendet, muß dieser Platz 2mal2 Meter groß sein. Zweckmäßig ist, wenn man keinen besonderen Kompostplatz hat, die Kompostierung gleich dort vorzunehmen, wo später das Material gebraucht wird. Auf diesem Platz zerkleinert man den Ballen mit der Hacke, der Forke, der Harke oder sonstigen dazu geeigneten Geräten und breitet ihn aus (siehe erste Abbildung). Jetzt streut man auf diesen ausgebreiteten Torfmull nacheinander 5 Kg. Kalkstickstoff, 7 Kg. Thomasmehl und 7 Kg. Kalimagnesia recht gleichmäßig aus und vermischt den Torf mit den Handelsdüngermitteln. Das Mischen geht sehr schnell und leicht vonstatten, wenn man das Ganze mit der Harke einmal gut durcharbeitet.

Dieses Gemisch muß nun angefeuchtet werden. Man benötigt zum Anfeuchten eines Ballens mindestens 300 Liter Wasser, die man in möglichst keiner Verteilung dazugibt. Man wird sich also entweder des Gartenschlauchs mit Brause oder der Gießkanne mit aufgesetzter Brause bedienen. Bei den Anfeuchten muß unbedingt dauernd gemischt werden, denn nur so ist der Torfmull wirklich feucht zu bekommen. Ein Wälzen des Wassers tritt kaum ein, wenn man es langsam genug zugibt. Hat man das Gemisch feucht bekommen, dann schaufelt man von zwei Seiten den Torfmull zu einer Miete zusammen, wie es aus dem Bild ersichtlich ist. Die Grundfläche dieser Miete soll 1,20mal2 Meter sein. Es ergibt sich dann von selbst eine Höhe von ca. 60 Zentimeter. Die Miete wird nun mit der Schaufel glattgeschlagen, dabei soll der Torf zittern. Nur wenn der Torf zittert, hat man die Gewähr, daß er genügend feucht ist. Die Mietenoberfläche wird nun mit einer handhohen Schicht Erde abgedeckt, die man auch wieder festklopft (siehe zweite Abbildung). Jetzt läßt man den Kompost vier Wochen lang liegen, wenn das Wetter nicht zu kalt ist. Ist die Temperatur oft unter 5 Grad Wärme, dann läßt man zweckmäßig die Miete etwas länger liegen.

Nach dieser Zeit wird der Kompost umgestochen. Bei diesem Umstechen vermischt man die Deckerde der Miete mit dem Kompost und setzt das Ganze wieder in derselben Form wie vorher auf. Sollte, was bei ungünstiger Lage höchstens im Sommer eintreten kann, der Kompost zu trocken sein, gibt man noch etwas Wasser dazu. Die Miete wird diesmal nicht festgeklopft, sondern lose aufgeschichtet und auch nur dünn mit Erde bedeckt. Nach weiteren drei Wochen mischt man nochmals durch und kann den jetzt fertigen Torfschnellkompost jederzeit verwenden.

Man erhält auf diesem Wege aus einem Ballen Torfmull, 19 Kg. Handelsdüngern und 300 Litern Wasser (mit Erde) 1¼ Kbm. Kompost, der höchstens 5 RM. bis 6 RM. Ausgaben erfordert. Seinem Nährstoffgehalt nach ersetzt diese Menge ca. 5 Doppelzentner Stallmist. In der Wirkung übertrifft er aber noch diese Menge Stallmist, weil die Nährstoffe den Pflanzen leichter zur Verfügung stehen. Wie eingangs schon erwähnt, ist also der Torfschnellkompost imstande, den Gartenbauer auf billigem Wege von der Schwierigkeit der Düngerbeschaffung unabhängig zu machen, ohne daß der Boden etwas entbehren muß.

Die Prunk- oder Trichterwinde

Ein wertvoller Balkonschmuck

Die Auswahl einjähriger Schlingpflanzen ist viel größer, als allgemein angenommen wird. Obgleich z. B. die Prunk- oder Trichterwinde eine alte, liebe Bekannte ist, wird sie leider zu wenig zur Bekleidung von Lauben, Gitterwerk, Mauern, Fenstern, Balkonen usw. verwendet. Selbst in großen Töpfen stehend, eignet sich die Purpurwinde (Impomoea purpurea) auch für Balkon- und Fensterkästen. Für ein paar Pfennig kann man sich einen reizenden und farbenfrohen Blütenschmuck schaffen, zumal man etwa Ende April an Ort und Stelle aussäen kann. In rauhen Lagen jedoch ist Vorkultur, also Anzucht im Topf ratsam. Besondere Ansprüche an den Boden stellen die Winden nicht. Der Boden soll noch Möglichkeit etwas kalkhaltig, der Standort nicht zu zugig sein. Der Samen behält seine Keimkraft zwei bis vier Jahre lang.

Die Purpurwinde rankt drei Meter und darüber. Sie blüht vom Juli bis Oktober. Die Blüten sind groß und prächtig, glockig-trichterförmig, die der Stammart (I. purpurea) purpurrot. Hingegen gibt es bei den zahlreichen Gartenformen allerlei Farben. Man kennt auch gefüllte und halbgefüllte Formen. Eine besondere Rasse ist (I. var. Huberi) mit buntgescheckten Blättern. Die Anzucht muß im lauwarmen Mistbeet geschehen. Weniger bekannt ist I. hederacea, die efeublättrige Prunkwinde, die eine Anzahl besonderer Spielarten (Varietäten) enthält, unter denen sich auch solche mit marmorierten Blättern befinden.

Als Kaiserwinde (I. imperialis) ist eine Rasse mit oft gefiederten Kronenblättern in Kultur. Die Prachtmischung des Samens zeigt buntblättrige, mit gefransten Blumen ausgestattete Pflanzen von größerer Schönheit als die der gewöhnlichen Purpurtrichterwinde. Man muß den Kaiserwinden einen warmen und sonnigen Standort geben. An Südwänden werden sie besonders schön.

Zu nennen ist noch die Himmelblaue Prunkwinde (I. rubri-coerulea), deren Blütendurchmesser bis zu 10 cm beträgt. Davon gibt es auch eine weiße Abart und eine mit besonders rein blauen Blüten (I. var. Heavenly Blue hort.) Diese schöne Winde eignet sich auch zur Topfkultur. Standort im Freien warm und sonnig.

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen.

Niedersachsen-Rundschau

Die Mörder von Garrel hingerichtet

Oldenburg, 16. April

Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit: Der 29jährige Karl Tebben und die 33jährige Antonia Thedieck, geb. Kemper, beide aus Garrel in Oldenburg, die vom Schwurgericht in Oldenburg am 4. Dezember 1935 wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrenverlust verteilt worden waren, sind am Donnerstag, 16. April, vormittags 7.20 Uhr, im Hofe der Gefangenenanstalten in Vechta hingerichtet worden. Beide haben nach langen, reiflichen Ueberlegungen und kaltblütigen Vorbereitungen den Ehemann der verurteilten Thedieck am 25. August 1935 in Garrel auf grausamste Weise umgebracht, weil er ihrem ehebrecherischem Verhältnis im Wege stand.

Bremens Umgebung

Delmenhorst

* **Der Kampf geht weiter!** Zum ersten Male nach dem großen Wahlkampf traten die Politischen Leiter, die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, der NS.-Volkswohlfahrt und die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft und die Parteigenossen der Ortsgruppe „West" der NSDAP. zu einer Versammlung im Gasthaus „Niedersachsen" zusammen. Pg. Behrens eröffnete den Abend mit einem Gruß an den Führer. Anschließend ergriff Ortsgruppenleiter Pg. Werle das Wort. Der Ortsgruppenleiter dankte allen für ihren restlosen Einsatz während des Wahlkampfes, überreichte einer Reihe von Parteigenossen die Mitgliedsbücher und verpflichtete sie durch Handschlag. Nach gemeinsamem Gesang eines Kampfliedes sprach in längeren Ausführungen Pg. Nienaber über das große Aufbauwerk des Führers am deutschen Volke. Anschließend gab Pg. Werle noch Anregungen für die Sitzungen der Amtswalter der DAF. und der NS.-Volkswohlfahrt. Pg. Behrens erledigte darauf geschäftliche Angelegenheiten. Nach einem Schlußwort beendete der Gruß an den Führer und der Gesang der Nationallieder die Versammlung.

* **Großkundgebung der NS.-Frauenschaft.** Die Kreisleitung der NS.-Frauenschaft Delmenhorst hatte die gesamten Ortsgruppen und die der NS.-Frauenschaft angegliederten Organisationen zu einem großen gemeinsamen Pflichtabend in den großen Saal des „Hauses der Deutschen Arbeit" geladen. Der Einladung waren sehr viele Frauen gefolgt. Einleitend begrüßte die Kreisleiterin Frau Clara Warrelmann die vielen Frauen und die Rednerin des Abends Frau Isa Plehn-Eisenach mit herzlichen Worten. An gemeinsam gesungene Lieder schloß sich der Vortrag einer Dichtung unseres Kreisleiters Pg. Sturm „Former oder Schöpfer" an. Mit Beifall begrüßt, ergriff darauf Frau Isa Plehn das Wort zu ihrem Vortrag. Die Rednerin sprach über das Thema „Märchen und Mütter". Die Ausführungen der Rednerin wurden mit großem Beifall aufgenommen. In ihrem Schlußwort dankte die Kreisfrauenschaftsleiterin der Rednerin für ihren Vortrag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß solche Abende zur Stärkung der Volksgemeinschaft beitragen mögen. Die Nationallieder und der Gruß an den Führer beschlossen die Kundgebung.

Frühjahrsmarkt. In den Tagen von 19. bis 21. April findet in Delmenhorst der diesjährige Frühjahrsmarkt statt. Der Markt beginnt am Sonntag, 19. April, nachmittags 4 Uhr und am Montag und Dienstag vormittags 8 Uhr. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird die Polizeistunde wie folgt festgesetzt: für laute Veranstaltungen auf dem Markt (Schaubuden, Karussells usw.) auf 12 Uhr nachts; für den Verkauf auf dem Markt auf 1 Uhr nachts; für Wirtschaftsbetriebe, Tanz und Konzert an sämtlichen Tagen auf 3 Uhr nachts. Während der Markttage ist das Parken in der Bahnhofstraße und in der Großen Kirchstraße verboten. Auf die Bestimmungen zum Schutze der Jugend wird besonders aufmerksam gemacht. Für das stehende Handelsgewerbe und für offene Verkaufsstellen wird die Sonntagsruhe am 19. April von 3 bis 7 Uhr nachmittags aufgehoben.

Blumenthal

× **Ein Kinderpflegeheim der NSV.** Die Gemeindeverwaltung Blumenthal beabsichtigt, in der Schule im Ortsteil Neuröhnebeck ein Kindererholungsheim der NSV. einzurichten. Erholungsbedürftige Kinder aus der Gemeinde sollen in diesem Heim jeweils 6 bis 8 Wochen untergebracht werden. Für die Betreuung der Kinder soll eine ausgebildete Kindergärtnerin verpflichtet werden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverwaltung und NSV. ermöglicht auch durch diesen Schritt den Ausbau weiterer sozialer Einrichtungen. Gleichzeitig ist aber auch die Aufstellung einer zweiten NSV.-Gemeindeschwester vorgesehen

Vegesack

Haushaltssatzung der Stadtgemeinde Vegesack für das Rechnungsjahr 1936. Mit Genehmigung des Präsidenten der Gemeindeaufsichtsbehörde in Bremen wird, nachdem der Entwurf des Haushaltsplans mit den Beiräten am 13. März 1936 beraten worden ist, folgende Satzung festgestellt: 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird in seinem ordentlichen Haushalt in der Einnahme auf 1 141 400 RM., in der Ausgabe auf 1 141 400 Reichsmark, für den außerordentlichen Haushalt in der Einnahme auf 25 400 RM., in der Ausgabe auf 25 400 RM. festgesetzt. § 2. Die Steuersätze für die Gemeindesteuern werden wie folgt festgesetzt: 1. der städtische Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer auf 100 v. H. der staatlichen Sätze (6 v. H. des Reinertrages), 2. der städtische Zuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer auf 100 v. H. der staatlichen Sätze (2,5 v. T. des Kapitalwertes), 3. die städtische Mietsteuer auf 9 v. T. des Kapitalwertes, 4. die Bürgersteuer auf 500 v. H. des Reichssatzes. § 3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1936 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 90 000 Reichsmark festgesetzt. Die am Schlusse des Rechnungsjahres 1935 noch nicht zurückgezahlten Kassenkredite sind in den nach Absatz 1 genehmigten Höchstbetrag einzurechnen.

Aumund

× **Außerordentlicher Generalappell der Kriegerkameradschaft.** Unter Leitung des Kameradschaftsführers Pg. Ehrenberg hielt die Kriegerkameradschaft Aumund am Mittwochabend einen Generalappell ab. Es galt, über die Unterstützung der Hinterbliebenen von verstorbenen Kameraden zu beraten. Nach dem Grundsatz: „Einer für alle und alle für einen" soll auch weiterhin gehandelt werden. Einen großen Raum nahmen dann die Beratungen über die Beteiligungen an den verschiedenen Veranstaltungen ein. Mit einem Treueuelöbnis zum Führer schloß Kameradschaftsführer Ehrenberg den Appell.

× **Dreifacher Zusammenstoß.** An der Kreuzung Goethestraße und Bahnhofstraße fuß ein Lieferwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Lieferwagen fuhr dann noch gegen einen Lastwagen und wurde dadurch stark beschädigt.

Lesum

× **50jähriges Handwerksunternehmen.** Am 15. April konnte die weit über Lesums Grenzen bekannte Klempnerei von Eduard Windemann das 50jährige Bestehen feiern. Der Gründer des Unternehmens steht heute noch, unterstützt von seinem Sohn, dem Betriebe vor.

Hemelingen

⊙ **Das Standesamt meldet:** Geburten: Am 9. April dem Handlungsgehilfen Wilhelm Johann Meier, wohnhaft in Hemelingen-Arbergen, Alte Dorfstraße 93, ein Mädchen; am 13. April dem Maler Hinrich Meyer, wohnhaft in Hemelingen-Arbergen, Vor dem Esch 43, ein Knabe; am 14. April dem Schlosser Richard Paul Hartwig, wohnhaft in Hemelingen, Bischofsnadel 35, ein Knabe; am 11. April dem Bauschlosser Jos. Gustajb, wohnhaft in Hemelingen, Bulstrake 7, ein Knabe; am 15. April dem Hilfsgraveur Friedrich Hinrich Mindermann, wohnhaft in Hemelingen-Arbergen, Bremen-Verdenerstraße 23, ein Mädchen. — Sterbefälle: Am 10. April der Zigarrenmacher Hermann Heinrich Gustav Dehjin, 60 Jahre alt, aus Hemelingen; am 14. April der Kaufmann Friedrich Heinrich Kuhlmann, 70 Jahre alt, aus Hemelingen; am 12. April die Witwe Johanne Charlotte Wilhelmine Stolzenbach, geb. Wolf, 71 Jahre alt, aus Hemelingen. — Eheschließungen: Am 11. April der Schlosser Carl Hermann Rückert aus Hemelingen und Frieda Pape aus Lerbeck; am 11. April der Reisende Paul Franz Fernau aus Bremen und Gertrud Martha Margarethe Gielow aus Hemelingen; am 11. April der Stukkateur Fritz Paul Haisler aus Hemelingen und Anna Friederike Oeßelmann aus Bremen.

Syke

Lager des NS. Deutschen Studentenbundes. Der NS. Deutsche Studentenbund hält am kommenden Sonntag in Syke ein Lager ab, an dem sich sämtliche Studentenführer aus dem Gau Ost-Hannover und Weser-Ems beteiligen

Bassum

Wenn man sich als Beamter der Geheimen Staatspolizei ausgibt . . . Th. L. aus Kirchwenbe mußte sich vor dem Schöffengericht in Bassum verantworten. In einer Gastwirtschaft war er mit einem Reisenden zusammengetroffen, den er für einen Juden hielt und mit dem er sich in Auseinandersetzungen einließ. Der Angeklagte gab sich schließlich als Beamter der Geheimen Staatspolizei aus und befahl dem Reisenden, ihm zu folgen. Dieser unangebrachte Scherz brachte ihm eine Geldstrafe von 30 RM. vor dem Bassumer Schöffengericht ein.

Geldstrafe wegen Geheimschlachterei. Wegen Geheimschlachterei mußte sich vor dem Bassumer Schöffengericht ein Einwohner aus Macenstedt bei Bremen verantworten. Er hatte ohne Berechtigung heimlich ein Schwein geschlachtet und die Wurst verkauft. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 200 [illegible]

Hannover

Ein Wilhelm-Busch-Haus geplant. Am 104. Geburtstag von Wilhelm Busch hatte die Wilhelm-Busch-Gesellschaft ihre Mitglieder zur Jahrestagung nach Hannover geladen. Wann immer sich die Freunde unseres großen niedersächsischen Meisters zusammenfinden, wird man viel Gutes über ihr verdienstliches Streben, das Wissen um den Menschen und Künstler Busch zu vermehren, hören. Auch im letzten Jahr haben die Arbeiten der Gesellschaft zu erfreulichen Erfolgen geführt. Oberbürgermeister Dr. Menge begrüßte als erster Vorsitzender die Teilnehmer am letzten Gründungstag der Gesellschaft. Er hoffe, mit Hilfe der Stadt Hannover bald ein geeignetes Haus für eine ständige Ausstellung dieser Sammlungen zu finden. Oberlandesfinanzrat Dr. Lampe erstattete sodann den Jahresbericht. Die Tätigkeit der Gesellschaft finde mehr und mehr Anerkennung. Auch zahlreiche Neuerwerbungen habe das verflossene Jahr der Wilhelm-Busch-Gesellschaft gebracht, darunter 361 Bildwerke sowie viele Skizzenbücher [illegible] und Einzelblätter Ein Porträ[illegible] rifers Dr. Stuttmann [illegible] „Der Maler Wilhelm [illegible] und seine Sammlung [illegible] hundertste[illegible] [illegible] Bandschaft und den heimatlichen Menschen [illegible]

Nordwestdeutschland

Rastede

Zwei Verhaftungen. Nachdem durch das Auffinden der Leiche der dreieinhalbjährigen Angelika von Essen in Rastede die zuerst ausgesprochene Vermutung, daß eine Kindesentführung vorliege, widerlegt ist, wurden auf Grund verschiedener Indizien zwei Verhaftungen vorgenommen. Festgenommen wurden Gerd Oltmanns und Lena Harms, die beide auf der Hofstelle des Bauern von Essen beschäftigt sind. Vor dem Auffinden der Leiche in der Jauchegrube war der Deckel geschlossen. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß das Kind selbst den Deckel geöffnet haben kann, es ist aber nach der Lage des Falles unwahrscheinlich. Ueber das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen liegt noch nichts Näheres vor

Oldenburg

Sonderzug zur Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. Die Landesbauernschaft Oldenburg läßt zur Reichsnährstands-Ausstellung Frankfurt a. M. am 17 Mai 1936 einen Sonderzug mit 75% Fahrpreisermäßigung verkehren, der am 21. Mai 1935 früh wieder in Oldenburg i. O. eintrifft. Die Abfahrtzeiten für die Hinfahrt sind folgende: [illegible] ab Oldenburg i. O. 8.22 Uhr, ab Hunsfeld 8.44 Uhr, ab Ahlhorn 9.01 Uhr, an Frankfurt a. M.-Ost 19.01 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am 20. 5. ab Frankfurt a. M.-Ost 6.50 Uhr und führt zunächst bis Rüdesheim. Von Rüdesheim bis Koblenz wird ein Rheindampfer benutzt. Die Fahrzeiten für die Rückfahrt ab Koblenz sind folgende: um 20. 5. ab Koblenz Hbf. 18.57 Uhr, am 21. 5. an Ahlhorn 3.10 Uhr, an Hunsfeld 3.24 Uhr, an Oldenburg i. O. 3.45 Uhr. Gegen Vorzeigen der Sonderzugsfahrkarte erhalten die Fahrtteilnehmer auf allen oldenburgischen Bahnhöfen Anschlußkarten für den Sonderzug mit ebenfalls 75% Fahrpreisermäßigung. Der Pauschalpreis für die Fahrt nach Frankfurt a. M. beträgt RM. 23,—. In diesen Preis sind eingeschlossen: Die oben angegebenen Eisenbahnfahrten, die Dampferfahrt auf dem Rhein, für drei Nächte Privatquartier in Frankfurt a. M. (einschl. Frühstück) und eine Eintrittskarte für die Ausstellung. Wer an der Fahrt nach Frankfurt a. M. teilnehmen will, richte seine Anmeldung bis spätestens 22. April an den zuständigen Ortsbauernführer. Bei der Anmeldung ist der Betrag von RM. 23,— sofort einzuzahlen.

Alle Fahrt[illegible] [illegible] dem Sonntag [illegible] 24 [illegible] Uhr [illegible] gestellt. Es wird [illegible] [illegible] Sonder[illegible] [illegible] werden. [illegible] Dienstag [illegible] [illegible] Sonderzug [illegible] [illegible] Oldenburg [illegible] [illegible] Frankfurt a. M. [illegible] Sonderzug [illegible] [illegible] bei Fahrgemeinschaften [illegible] [illegible] Pauschalpreis von RM. 14.30

Stade

Vermißt. Seit einer Woche wird der Altenteiler Johann Bo[illegible] aus Schwinge vermißt. Der alte Mann hat am 2. April gegen fünf Uhr morgens sein Gehöft verlassen und ist seit dieser Zeit nicht wieder gesehen worden

Reichsdarlehen für Eigenheime

Förderung des Baues von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat jüngst weitere Anweisungen über Förderung des Baues von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter sowie von Heuerlingswohnungen durch Reichsdarlehen herausgegeben. Für den genannten Zweck werden 12 Millionen Reichsmark bereitgestellt.

Die Voraussetzungen, unter denen die Darlehen gewährt werden können, sind in den früher bekanntgegebenen Bestimmungen vom 22. November 9 A. festgelegt. Die staatlichen Kreisbehörden (in Preußen die Landräte, in den außerpreußischen Ländern die entsprechenden Dienststellen) haben die Erfüllung der Vorbedingungen nachzuprüfen; die Kreisbehörden ziehen die zur Beurteilung der einzelnen Anträge notwendigen Stellen (Partei, Arbeitsamt, Kreis- und Landesbauernschaften) zur Mitarbeit heran. Die Antragsteller haben sich also zunächst an die Kreisbehörden zu wenden; die Fragebogen sind für Eigenheime bei den Kreisbehörden, für Heuerlingsstellen bei den Kreisbauernschaften zu erhalten.

Sofern die Antragsteller bzw. Heuerlinge die Vorbedingungen erfüllen, übernehmen die Träger der Maßnahme (in Preußen die provinziellen Heimstätten) die weitere Bearbeitung. Aufgabe der Träger ist es, die Grundbuchverhältnisse zu klären, den Bauentwurf aufzustellen und die Finanzierung zu sichern. Nach Erledigung der Vorarbeiten reichen die Träger die für die Gewährung der Darlehen erforderlichen Unterlagen den Bewilligungsbehörden ein. Die Bewilligung der Darlehen erfolgt in Preußen und Bayern durch die Regierungspräsidenten, in den anderen Ländern durch die obersten Landesbehörden.

Nach den Berichten der Bewilligungsbehörden liegen bereits zahlreiche Anträge auf Gewährung von Darlehen vor. Mit ihrer Bearbeitung wird nunmehr begonnen werden können. Wenn diese Maßnahme allein das Wohnungselend auf dem Lande auch nicht endgültig beseitigen kann, so ist doch ein entscheidender Schritt zur Besserung der Verhältnisse getan. Durch die Reichsdarlehen wird es möglich sein, so manchem in unwürdigen Wohnverhältnissen lebenden ländlichen Handwerker und Arbeiter zu einem Eigenheim zu verhelfen und manchem Heuerling Arbeitsmöglichkeit und Wohnung zu geben.

Die Ausführungsbestimmungen werden im Wortlaut im Reichsarbeitsblatt abgedruckt.

Sommer-sprossen – wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch **Venus** beseitigt. 160, 3.00, 3.50. Jetzt auch 8 extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Drogerie Kogel & Böse, Hutfilterstraße 17-19

Bei Nervenleiden hervorragend wirksam —

dieses Lob erteilen viele Verbraucher dem Klosterfrau-Melissengeist. So schreibt unter 12. 2. 36 Frau Leander Fuschauer, Inhaberin mehrerer Zimmer, Köln, Oberländer Ufer 94, wie folgt:

„Seit einigen Monaten nehme ich Melissengeist ein und verwende ihn auch zum Einreiben für mein schweres Nervenleiden. Der Heilerfolg veranlaßt mich, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich habe viele Mittel angewandt, aber keines hat mir so gut geholfen wie gerade Klosterfrau-Melissengeist, der eine ganz hervorragende Wirkung hat. Ich kann daher jedem den Gebrauch von Melissengeist bestens empfehlen, der überhaupt mit Nervenkrankheiten etwas zu tun hat. Anbei eine Photo-Aufnahme von mir nach dem Gebrauch von Melissengeist." (Bild nebenstehend.)

Ähnlich schreibt Frau Anna Horst, L. a. Rhein, Kirchstr. 2, am 25. 6. 35: „Vor einiger Zeit erkrankte ich an schweren Herz- und Nervenschmerzen und schlucke allerlei Bittmittel, bis mir Ihr guter Melissengeist wieder einfiel. Nachdem ich außer Bett war, nahm ich die ersten acht Tage, wie Vorschrift besagt, dreimal täglich, dann morgens und abends und seit 14 Tagen nur abends. Das Mittel hat großartig geholfen, mein Herz und meine Nerven haben sich erholt, die Schlaflosigkeit ist behoben, und ich kann wieder essen. Daß Melissengeist dem Magen sehr zuträglich ist, beweist die Tatsache, daß ich, ehe ich ihn anwandte, einen aufgedunsenen Magen hatte und stets einen Druck auf der Brust fühlte. Nun fühle ich mich stark und frei."

Wer deshalb mit Herz, Nerven und sonstigen allgemeinen Gesundheitsstörungen zu tun hat, sollte das seit über hundert Jahren bewährte Hausmittel Klosterfrau-Melissengeist versuchen. Rechtzeitige Vorbeugung kann unter Umständen vor schweren Leiden bewahren. Verlangen Sie bitte bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Nonnen. Flaschen zu 95 Pfg., RM.1,75 u. 2,95.

Prima Chrom-Ballonrad 43.50 auch Teilzahlung. Opel-Schröder Doventorstraße 23

Fabrik und Handlung Strowig Landwehrstr. 145, T. 82385

MIFA-FAHRRÄDER sogl.: Halbb. ab 32.50 Max Kühnel Brückenstraße 6

Mod. Couch, neu, preiswert. Ladulla, Wilhelmstraße 31

Grauer Faltwagen Saale, Delmestraße Nr. 2 b, vorm.

Mod. Kinderwag., fast neu. Rheinstraße 56 I

April-Schallplatten Radio, Tiefbrum., Coll.-Brum., 10% Rabatt, wie Telle.

Elektro-Technik! Radio Valentin Fesenfeld 85

Vorschriftsmäßige G. H. Wirtz Brauer Laden Hutfilterstr. 18

Kindwg. Sporttwg. Laufbk., Rollbettch. Wielandstraße 5

Neue moderne und getragene Anzüge Mäntel billig bei Allison, Hankenstraße 28

Teilz. Halbb. 32.50 Ballon 34.50. Fahrradh. Schumacher, Stephanitorswall 1. Sab 2. Krumm'st.

Auf Teilzahlung Halbb.-Räder 33.70 Ballon-Rädr. 36.45 Garantie. Köster. Steffensdeich 22

Anzüge Mäntel H. Meyer, 51106 Jacobistraße 16 Ecke Kaiserstraße

Moderne Sportanzüge in schönen Farben Große Auswahl. Kleine Preise H. EHM, Kölner Straße 4 (kein Laden)

Motorradmarkt

Verkauf

Victoria-Adler-Morex-Standard-U.T.-Motorräder Bundgaard & Sohn

Warum noch warten, kauf Dein Motorrad bei Bundgaard & Sohn auf 18 Raten!

100 Motorräder und Seitenwagen Bundgaard & Sohn

Automarkt

Verkauf

Einen 8/22 NSU. kombiniert als offen und Limousine mit Einachser-Anhänger. Buntentorsteinweg 163

Sonstiges

Kammerjäger Kiehne nur Schrödersf. 13 Tl. 833 37. Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Ich länge u. weite ihre Schuhe bis zu zwei Nummern. Sarzio, Feinschuhmacherei, Scharnhorststr. 158

Lest und verbreitet die „Bremer Zeitung"

Eine „Klein-Anzeige" 5mm hoch kostet nur 40 Pf. Bremer Zeitung

Möbliert. Zimmer zu verm. Talstr. 6

Erinnerung an die heute Freitag, vorm. 10 Uhr, im Ortsamt stattfindende Versteigerung laut gestriger Anzeige. Hünecke, Gerichtsvollzieher

Offene Stellen

Männlich

Jg. Laufbursche nach der Schulzeit. Radhahr. Schwachhauser Heerstr. 279

Kräft. Laufjunge nach der Schulzeit. Grosmustertraße 3

Weiblich

Haushaltshilfe in kl. vorm. ab 1. 5. Zwingliistraße 19

Gesucht für sofort oder zum 1. Mai ehrliches, finderliebes Alleinmädchen Von Deylen, Hemelingen, Brüggeweg 54, H. 4 01 16

Aelteres tüchtiges Alleinmädchen sofort od. 1. Mai. Vorzust. nachm. Gerhards, Bovenkamp 1 Fortstetnweg 33

Zu vermieten

Möbl. Herren- u. Schlafst. Nähe d. Wall, Stadtgeb., Hz., Bd., Tel., Gar. M. g. Verpfl. 100 ℳ. Angb. u. Verpfl. Ang. u. G 11 882

Innere Stadt

Mbl. Z. a. Da. Kl Fahrlehrerin. 9/10 11

Osten

Gut möbl. Vorderzimmer. Osterkortsteinweg 98 I rechts

Woltmershausen

4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Am Deich. Näheres Carl Pieper, Woltmershauser Straße 250

Vorzügl. frischer 90 ℳ ohne Glas Maitrank aus Moselwein und frischen Kräutern Verlangen Sie bitte meine Preisliste Friedrich Buhenne Wein- u. Spirituosengroßhandlung Bremen

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht 2 Zim. und Küche. Angebote m. Preis unter D 11 883.

Alleinstehendes Ehepaar (zugezogen) sucht schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer evtl. Wohnschlafzimmer mit Badegelegenheit und Küchenbenutzung. Preisangebote unter F 11 881.

Dein täglicher Kaffee: KAISER'S KAFFEE

Jeder freie Platz in Stadt und Land dem Erholungswerk des deutschen Volkes Meldungen an die NS.-Volkswohlfahrt

Warum macht sie sich unnötige Arbeit?

Warum kocht sie die Wäsche zweimal? Weil sie nach dem ersten Mal noch nicht klar ist — sagt Frau Maier. Wie aber könnte sie es leichter haben und außerdem noch Seife und Kohlen sparen? Vor allem muß man mit einem richtigen Schmutzlösemittel einweichen. Ein solches Mittel ist Burnus. Wer bisher durch mühsames Kochen und Reiben gelang, besorgt Burnus über Nacht. Es löst speziell den Kitt aus Eiweiß, Fett und Fettsäure auf, der den Schmutz an die Wäschefaser bindet. Nach dem Einweichen mit Burnus ist die Wäsche nahezu sauber. Das zweimalige Kochen ist nicht mehr nötig. Sie haben nur noch halbe Wascharbeit. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C 13 126 An August Jacobi A.-G. Darmstadt Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus. Name ..... Ort u. Straße .....

Burnus

Trinkt Pfunnrui's Kaffee

In der Neustadt oder in Hemelingen – ganz gleich, welchen Stadtteil Sie bevorzugen – die richtige Wohnung finden Sie immer durch ein „Mietgesuch" im Kleinanzeigenteil der Bremer Zeitung

Kaufgesuche

Wir kaufen Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier sowie alle industriellen Abfälle und leiten dieselben in die richtigen Kanäle für Weiterverarbeitung. Prieß & Wessel Nachf. Seewenestraße 77 – Telefon 812 91.